UNSERE REGION.
UNSERE VERANTWORTUNG.
UNSERE ZUKUNFT.

NACHHALTIGKEITSBERICHT 2024

WIR FÖRDERN
HAMBURGS ZUKUNFT

IFB HAMBURG | Hamburgische Investitions- und Förderbank

IFB HAMBURG
NACHHALTIGKEIT IN ZAHLEN

Die **Hamburgische Investitions- und Förderbank** (IFB Hamburg) ist das zentrale Förderinstitut der Freien und Hansestadt Hamburg. Ihre Schwerpunkte liegen auf der Wohnraum- und Stadtentwicklungsförderung sowie auf der Förderung von Wirtschaft, Innovation und Umwelt. Sie fördert im staatlichen Auftrag Investitionsvorhaben in Hamburg durch die Gewährung von Darlehen, Zuschüssen und Beteiligungen sowie die Übernahme von Sicherheitsleistungen.

3.092
Mietwohnungen
bewilligt

100 %
Strom aus
erneuerbarer Energie

8.412 kWh
mit eigener **Photovoltaikanlage**
auf dem Dach produziert

360
Mitarbeiterinnen
und **Mitarbeiter** (2023: 344)

51 %
Frauenanteil

INHALTS-VERZEICHNIS

4 GRUSSWORT DER SENATORIN FÜR STADTENTWICKLUNG UND WOHNEN

5 VORWORT DES VORSTANDS

6 IFB HAMBURG – HAMBURGS FÖRDERDIENSTLEISTERIN

7 Wir fördern Hamburgs Zukunft

8 Zentrale Förderdienstleisterin für die Bewohnerinnen und Bewohner sowie Unternehmen der Stadt Hamburg

9 Hohe Beratungskompetenz für mehr Transparenz

10 NACHHALTIGKEITSMANAGEMENT BEI DER IFB HAMBURG

11 Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie und -steuerung 2024

12 Basis der Nachhaltigkeitsarbeit – das Leitbild der IFB Hamburg

13 Fokus auf das Wesentliche

14 Nachhaltigkeitsziele – Förderung der nachhaltigen Entwicklung Hamburgs

18 Beiträge der IFB Hamburg zu den Sustainable Development Goals

27 Optimal integriert – organisatorische Integration von Nachhaltigkeit bei der IFB Hamburg

28 Aktiver Stakeholder-Dialog

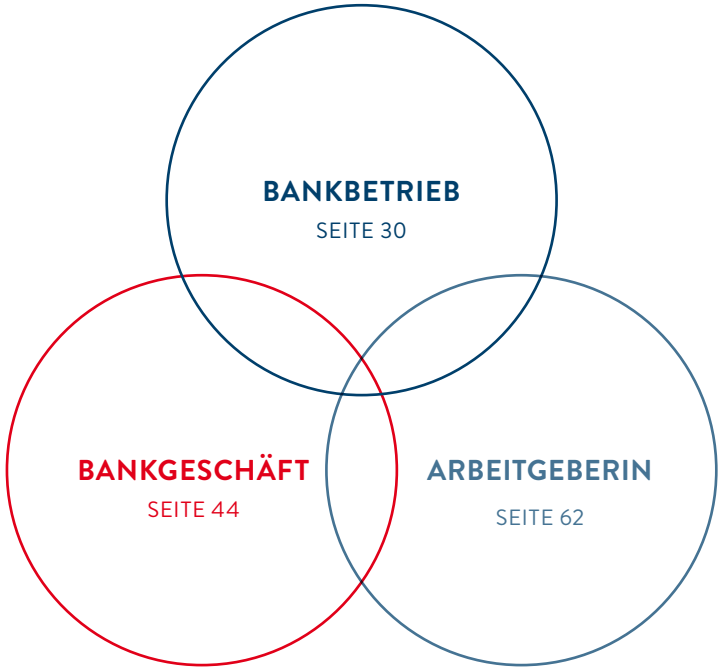
30 BANKBETRIEB – SCHÜTZEN. NUTZEN. ERHALTEN.

44 BANKGESCHÄFT – INVESTIEREN. BEWAHREN. ENTWICKELN.

62 ARBEITGEBERIN – AUSBILDEN. BEGLEITEN. STÄRKEN.

72 IMPRESSUM

Unsere wesentlichen Nachhaltigkeitsthemen:



GRUSSWORT DER SENATORIN FÜR STADTENTWICKLUNG UND WOHNEN

Karen Pein
Senatorin für Stadtentwicklung und Wohnen der Freien und Hansestadt Hamburg

SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN, LIEBE LESERINNEN UND LESER,

mit dem Nachhaltigkeitsbericht 2024 legt die Hamburgische Investitions- und Förderbank (IFB Hamburg) ihren dritten Bericht vor. Der Bericht macht deutlich, welche zentrale Rolle die IFB Hamburg als Förderinstitut der Stadt für die nachhaltige Entwicklung Hamburgs einnimmt. Nachhaltigkeit wird dabei als ganzheitliche Aufgabe verstanden, bei der ökologische, wirtschaftliche und soziale Ziele eng miteinander verbunden sind.

Ein wesentlicher Schwerpunkt der Arbeit der IFB Hamburg liegt in der Wohnraumförderung. Um den Hamburger Wohnungsmarkt zu entlasten, setzt die Bank auf passgenaue Förderprogramme, insbesondere im sozialen Wohnungsbau. Allein im Jahr 2024 wurden 3.092 neue Sozialwohnungen bewilligt – eine erneute Steigerung gegenüber dem Vorjahr. Damit verfügt Hamburg mit rund 80.000 Sozialwohnungen bundesweit über den höchsten Bestand pro Einwohner/-in und liegt auch bei den neu bewilligten Sozialwohnungen an der Spitze der Länder.

Ein wichtiger Meilenstein war zudem die Einführung des dritten Förderwegs im April 2024. Damit wird erstmals auch Haushalten mit mittlerem Einkommen der Zugang zu günstigen Mietwohnungen mit Preis- und Belegungsbindung ermöglicht. Insgesamt wurden 2024 – inklusive Modernisierungs- und Bestandsförderung – 5.611 neue Förderungen für gebundene Mietwohnungen ausgesprochen. Mit einer an die aktuellen Baukosten angepassten Förderung und einem geplanten Förderbarwert von über 800 Mio. Euro im Jahr 2026 wird dieses Engagement in den kommenden Jahren weiter verstärkt.

Neben ihrer zentralen Rolle im sozialen Wohnungsbau trägt die IFB Hamburg auch wesentlich zur nachhaltigen Stadtentwicklung bei. Ein herausragendes Beispiel hierfür ist das Projekt „Roots“ in der HafenCity – das derzeit höchste Holzhochhaus Deutschlands. Durch die Förderung dieses Leuchtturmprojekts unterstützt die IFB Hamburg innovative Bauweisen, die Klimaschutz, Ressourcenschonung und modernes urbanes Wohnen erfolgreich miteinander verbinden.

Auch im Bereich der Energie- und Wärmewende übernimmt die IFB Hamburg eine Schlüsselrolle. Sie unterstützt Projekte, die den Weg zu einem klimaneutralen Gebäudesektor bis 2045 ebnen. Dabei werden neben der energetischen Sanierung von Bestandsgebäuden auch nachhaltige Neubaukonzepte gefördert – von der Holzbauweise bis hin zu innovativen Lösungen für die Quartiersversorgung.

Mit ihrer Nachhaltigkeitsleitlinie hat die IFB Hamburg vier wesentliche Handlungsfelder definiert:

- ein verantwortungsbewusstes Bankgeschäft,
- einen nachhaltigen Bankbetrieb,
- ihre Rolle als Arbeitgeberin und gesellschaftliche Akteurin sowie
- eine transparente Nachhaltigkeitskommunikation.

Der Nachhaltigkeitsbericht 2024 macht deutlich: Die IFB Hamburg gestaltet Hamburgs Zukunft – innovativ, verantwortungsvoll und im engen Dialog mit der Stadtgesellschaft.

Ich wünsche Ihnen eine spannende und erkenntnisreiche Lektüre.

Karen Pein,
Senatorin für Stadtentwicklung und Wohnen

VORWORT DES VORSTANDS

Ralf Sommer und Dorothee Heider
Vorstand der Hamburgischen Investitions- und Förderbank

SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN, LIEBE LESERINNEN UND LESER,

Nachhaltigkeit ist für die IFB Hamburg seit ihrer Gründung ein zentrales Leitmotiv und prägt unser Handeln in allen Geschäftsbereichen. Seit der Veröffentlichung unseres ersten Nachhaltigkeitsberichts im Jahr 2021 haben wir unsere Initiativen Jahr für Jahr erweitert und wichtige Bausteine für eine nachhaltige Entwicklung gelegt. Mit den jährlichen DNK-Erklärungen und der Zuordnung unserer Beiträge zu den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen, dem SDG-Mapping, haben wir unseren Kurs kontinuierlich geschärft. Auch die Erarbeitung unserer Nachhaltigkeitsleitlinie, die Veröffentlichung der ESG-Ausschlussliste und einer verantwortungsvollen Anlagestrategie markieren wichtige Meilensteine auf diesem Weg. In unserem dritten Nachhaltigkeitsbericht dokumentieren wir erneut unsere Fortschritte in der Nachhaltigkeitsarbeit.

Ein besonderes Augenmerk der IFB Hamburg liegt aktuell auf der Berechnung der finanzierten Emissionen nach dem sogenannten PCAF-Standard. Mit unserer Mitgliedschaft in der Partnership for Carbon Accounting Financials (PCAF) und der Berechnung nach dem international anerkannten Standard schaffen wir die Grundlage für eine fundierte Klimastrategie, die wir bis 2026 vorlegen werden. Dieses Vorhaben stellt einen entscheidenden Schritt auf dem Weg zur Klimaneutralität dar und unterstützt die Umsetzung der ambitionierten Umwelt- und Klimaziele der Freien und Hansestadt Hamburg.

Nachhaltigkeit bedeutet für uns auch, die Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft aktiv zu begleiten und zu fördern. Nur durch Investitionen in die energetische Sanierung von Gebäuden, klimaneutrale Produktionsprozesse und die Förderung innovativer, wirkungsorientierter Start-ups lässt sich langfristig ökologische und ökonomische Stabilität erreichen. Als Förderbank der Stadt Hamburg verstehen wir uns dabei als Brückenbauer: In enger Zusammenarbeit mit Unternehmen, Hausbanken und der Hamburger Stadtwirtschaft schaffen wir die finanziellen Voraussetzungen für zukunftsfähige Geschäftsmodelle und eine klimaneutrale Stadt. Transformation ist ein fortlaufender Prozess – und mit unseren vielfältigen Förderangeboten wollen wir unseren Beitrag dazu leisten, dass er gelingt.

So fördern wir beispielsweise die energetische Modernisierung und nachhaltige Wärmeerzeugung von Mietwohngebäuden, Gewerbeimmobilien sowie Eigenheimen, um den Gebäudebestand in Hamburg nachhaltiger aufzustellen und CO_2-Emissionen in dem Bereich zu reduzieren. Im Rahmen unserer Wirtschaftsförderung unterstützen wir Unternehmen zudem dabei, Energie und Ressourcen im Geschäftsbetrieb einzusparen und in ressourcenschonende Prozesse und Verfahren zu investieren. Innovative Start-ups mit nachhaltiger Ausrichtung können ebenfalls von attraktiven Förderungen profitieren.

Auch im eigenen Geschäftsbetrieb arbeiten wir seit Jahren erfolgreich an der Reduzierung unserer Umweltauswirkungen. Der Einsatz von Ökostrom, Fernwärme und Dachbegrünung sowie der umweltfreundliche Fuhrpark und unsere eigene Photovoltaikanlage sind nur einige Beispiele für implementierte Maßnahmen. Zudem setzen wir auf verantwortungsvolle Reiserichtlinien und fördern als Arbeitgeberin Chancengleichheit und die kontinuierliche Personalentwicklung.

Mit diesem Bericht legen wir erneut offen, wie wir unseren öffentlichen Auftrag mit unserem Nachhaltigkeitsverständnis verbinden. Wir möchten Sie einladen, unsere Arbeit für eine nachhaltige Zukunft für Hamburg näher kennenzulernen. Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre!

Ralf Sommer **Dorothee Heider**

IFB HAMBURG – HAMBURGS FÖRDERDIENSTLEISTERIN

Die zentrale Förderpartnerin in Hamburg mit umfassender Erfahrung in den Bereichen urbanes Wohnen, Klimaschutz, wirtschaftliche Entwicklung und Innovation.

Wir fördern Hamburgs Zukunft

Die Hamburgische Investitions- und Förderbank (IFB Hamburg) wurde im Jahr 1953 als Hamburgische Wohnungsbaukasse gegründet und zum 1. August 2013 im Zuge einer Erweiterung des Aufgabenprofils umbenannt.

Die IFB Hamburg ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts und verfügt über eine Banklizenz der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin). Sie befindet sich im vollständigen Eigentum der Freien und Hansestadt Hamburg (FHH).

Die IFB Hamburg ist als zentrale Förderinstitution der Freien und Hansestadt Hamburg etabliert und stellt ein umfassendes Informations- und Beratungsangebot zu Förderfragen bereit. Dabei agiert sie als verlässliche und effizient arbeitende Anlaufstelle für Förderanliegen in Hamburg.

Das Zielbild der IFB Hamburg besteht darin, den Standort Hamburg durch bestehende und neue Förderangebote zu stärken. Damit leistet sie einen Beitrag zur Ermöglichung nachhaltigen Wachstums und zur Sicherung von Arbeitsplätzen – gemäß dem Leitmotiv:

„Wir fördern Hamburgs Zukunft."

Hauptgebäude der IFB Hamburg

MEILENSTEINE SEIT DER GRÜNDUNG

1953
1. April 1953
Gründung
Hamburgische Wohnungsbaukasse

1960
1960–1973
Aufbau durch Urbanität und Dichte
Wirtschaftswachstum zieht stetig neue Bevölkerung an; neue Aufgabe der zeitgemäßen Ausstattungsstandards

1973
1. Januar 1973
Umbenennung in Hamburgische Wohnungsbaukreditanstalt (WK)

1973–1980
Neues Tätigkeitsfeld
Förderung der Instandsetzung/ Modernisierung

1980
1980–1990
Konjunkturkrise
mit Rückgang der Zahl der Wohnungsneubauten; Individualismus der Stadt durch sinkende Einwohnerzahl, jedoch steigende Zahl von Haushaltsgründungen

1990
1990–2000
Besondere Herausforderung
durch Versorgungsengpässe auf Wohnungsmarkt. Bundesweit müssten jährlich 500.000 Wohnungen entstehen; zusätzlich hoher Sanierungsbedarf

2000
2000–2010
Stadtplanung
für neues Jahrtausend mit Masterplan HafenCity

2013
1. August 2013
WK wurde auf Grundlage des Beschlusses der Hamburger Bürgerschaft zur IFB Hamburg weiterentwickelt

2024

Zentrale Förderdienstleisterin für die Bewohnerinnen und Bewohner sowie Unternehmen der Stadt Hamburg

Als zentrales Förderinstitut der FHH ist die IFB Hamburg mit der Umsetzung einer Vielzahl öffentlicher Fördermaßnahmen betraut. Das Aufgabenspektrum umfasst die Bereiche Wohnraum, Wirtschaft, Innovation sowie Umwelt und Energie. Ein Schwerpunkt liegt auf der Förderung des sozialverträglichen Wohnungsbaus. Die IFB Hamburg trägt dazu bei, den Hamburger Wohnungsmarkt zu entlasten und bezahlbaren Wohnraum insbesondere für Haushalte mit kleinen und mittleren Einkommen zu schaffen.

Im Rahmen ihres öffentlichen Auftrags vergibt die IFB Hamburg Darlehen, Zuschüsse und Beteiligungen und übernimmt Sicherheitsleistungen zur Unterstützung von Investitionsvorhaben in Hamburg. Als zentrale Anlaufstelle für Privatpersonen, Unternehmen und Institutionen bietet sie Beratung zu Förderangeboten der Stadt Hamburg, des Bundes sowie der Europäischen Union.

Darüber hinaus unterstützt die IFB Hamburg die FHH in struktur-, wirtschafts-, sozial- und umweltpolitischen Belangen und steht in Kooperation mit Hausbanken, Kammern und Verbänden.

Im Geschäftsfeld Wohnen erfolgt die Förderung überwiegend in Form von Darlehen. In den Programmen des Umweltbereichs liegt der Schwerpunkt auf Zuschüssen, während im Bereich Innovation Zuschüsse und Beteiligungen im Vordergrund stehen. Durchschnittlich wird nahezu ein Drittel des Wohnungsbaus in Hamburg durch öffentliche Fördermittel unterstützt.

In der Innovationsförderung zählt die IFB Hamburg gemeinsam mit ihrer Tochter, der IFB Innovationsstarter GmbH, mit über 60 geförderten Start-ups weiterhin zu den aktivsten Kapitalgeberinnen für innovative Gründungsvorhaben in Hamburg.

>60

geförderte **Start-ups**
durch die IFB Hamburg-Tochter
IFB Innovationsstarter GmbH

„Die IFB Hamburg trägt dazu bei, den Hamburger Wohnungsmarkt zu entlasten und bezahlbaren Wohnraum insbesondere für Haushalte mit kleinen und mittleren Einkommen zu schaffen.“

UNSERE GESCHÄFTSBEREICHE UND GESCHÄFTSFELDER

Wohnungsbau
Wohnen
Kundinnen und Kunden • Wohnungswirtschaft • Privatkundinnen und -kunden **Förderprodukte** • Beratung • Zuschüsse • Darlehen

Wirtschaft, Umwelt & Innovation	
Wirtschaft und Umwelt	Innovation
Kundinnen und Kunden • Unternehmen • Existenzgründende • Start-ups **Förderprodukte** • Beratung • Zuschüsse • Darlehen, Beteiligung	

Hohe Beratungskompetenz für mehr Transparenz

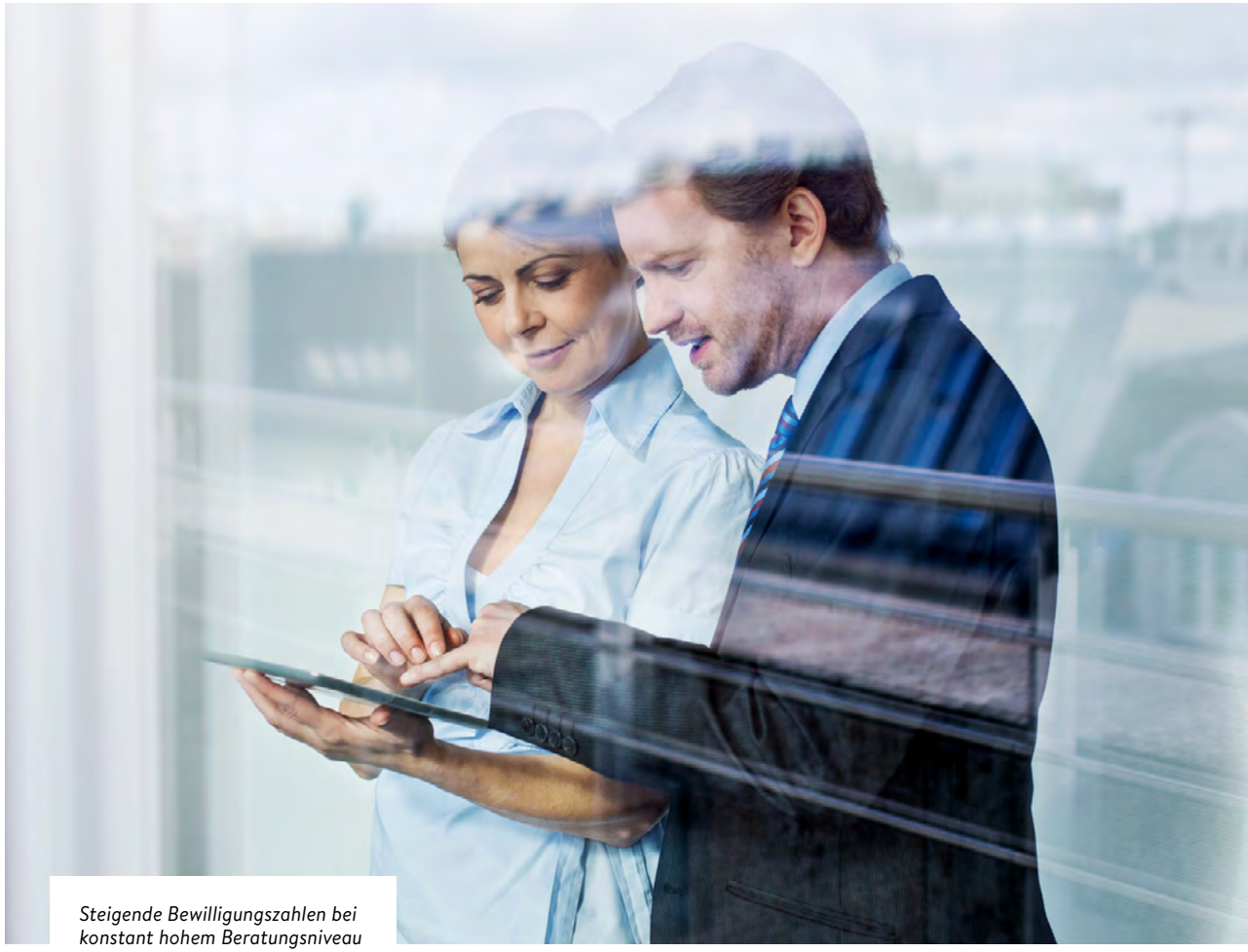
Die IFB Hamburg leistet durch ihre ausgeprägte Beratungskompetenz einen wesentlichen Beitrag zur Transparenz bei Förderangeboten der Freien und Hansestadt Hamburg, des Bundes und der Europäischen Union. Sie ist Partner im Enterprise Europe Network (EEN) der Europäischen Kommission, dem weltweit größten Beratungsnetzwerk für kleine und mittlere Unternehmen mit mehr als 550 Partnern in über 55 Ländern, und verbindet damit internationale Erfahrung mit regionaler Expertise.

Erste Anlaufstelle für Unternehmende ist das IFB Beratungscenter Wirtschaft. Es hat sich als zentraler Partner des Mittelstands in Förderfragen etabliert und steht durch sein tief verwurzeltes Netzwerk zudem als Ansprechpartner für Multiplikatoren und Förderinstitutionen zur Verfügung.

Der kontinuierliche Austausch und die enge Zusammenarbeit mit Behörden, Hausbanken, Kammern, Clusterorganisationen, Technologietransferstellen und Verbänden gewährleisten eine fundierte fachliche Auseinandersetzung und tragen zu einer kontinuierlichen Weiterentwicklung der Förderlandschaft bei.

>550

internationale Partner innerhalb des Enterprise Europe Network (EEN)



Steigende Bewilligungszahlen bei konstant hohem Beratungsniveau durch die IFB Hamburg.

NACHHALTIGKEITSMANAGEMENT BEI DER IFB HAMBURG

Als Förderbank der Freien und Hansestadt Hamburg wirkt die IFB Hamburg aktiv an der Verbesserung der wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Lebensverhältnisse in Hamburg mit.

Als Förderbank der Freien und Hansestadt Hamburg leistet die IFB Hamburg einen Beitrag zur wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Entwicklung der Stadt. Grundlage ist der gesetzlich definierte Förderauftrag, der sich insbesondere auf die Bereiche Wohnraum, Städtebau, Infrastruktur, Wirtschaft, Technologie, Umwelt und Innovation erstreckt. Die Umsetzung erfolgt im Rahmen der förderpolitischen Zielsetzungen des Senats sowie der entsprechenden Förderrichtlinien. Für ihre Aufgaben als Förderbank dient das Unternehmensleitbild der IFB Hamburg als Basis.

Die Nachhaltigkeitsstrategie der IFB Hamburg ist als Bestandteil der Geschäftsstrategie angelegt. Sie wird kontinuierlich weiterentwickelt und orientiert sich an den strategischen Vereinbarungen mit der Freien und Hansestadt Hamburg. Ziel ist eine systematische Verknüpfung von Nachhaltigkeitsaspekten mit den zentralen Aufgabenfeldern der Bank.

Bei der Ausgestaltung des Produkt- und Dienstleistungsangebots werden ökonomische, ökologische und soziale Kriterien berücksichtigt. Damit leistet die IFB Hamburg einen Beitrag zur Umsetzung der Hamburger Stadtwirtschaftsstrategie und zur Erreichung der Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen.

Die IFB Hamburg bekennt sich zum Hamburger Corporate Governance Kodex (HCGK). Seit dem Berichtsjahr 2020 erstellt die IFB Hamburg im Zweijahresrhythmus ihren Nachhaltigkeitsbericht. Darüber hinaus werden jährlich die Entsprechenserklärung nach den Kriterien des Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) und eine Berichterstattung zu den SDG-Beiträgen erstellt.

Weiterentwicklung der Nachhaltigkeits-strategie und -steuerung 2024

Die IFB Hamburg stärkt ihre Nachhaltigkeits-strategie für die Zukunft.

Aufbauend auf der in der Geschäftsstrategie verankerten Nachhaltigkeitsausrichtung und im Rahmen der Umsetzung der Nachhaltigkeitsagenda 2025 hat die IFB Hamburg im Geschäftsjahr 2024 zentrale Maßnahmen zur inhaltlichen und organisatorischen Weiterentwicklung umgesetzt. Ziel dieser Schritte ist es, die Verbindung von Nachhaltigkeitsaspekten mit den Kernaufgaben der Bank weiter zu vertiefen und die Wirkung der Förder- und Geschäftstätigkeit im Sinne einer nachhaltigen Stadtentwicklung noch gezielter zu steuern.

Mit dem Start des Projekts zur Erhebung der finanzierten Emissionen gemäß dem Standard der Partnership for Carbon Accounting Financials (PCAF) werden bis Ende 2025 die wesentlichen, aus dem bilanzwirksamen Finanzportfolio verursachten Emissionen der Geschäftsjahre 2023 und 2024 erfasst. Detaillierte Informationen zu der Erhebung der finanzierten Emissionen finden sich ab **[Seite 40].**

Zum Jahresende 2024 wurde die Nachhaltigkeitsleitlinie überarbeitet >> siehe Nachhaltigkeitsleitlinie der IFB Hamburg. Sie verankert ökologische, soziale und wirtschaftliche Verantwortung verbindlich in allen Geschäftsbereichen und bildet damit den Rahmen, um Klimaschutz und wirtschaftliche Stabilität zu verbinden. Die Leitlinie dient zugleich als strategische Basis für die Weiterentwicklung der Handlungsfelder Bankbetrieb, Bankgeschäft und Arbeitgeberrolle.

Seit 2023 gilt die Environmental, Social, Governance (ESG)-Ausschlussliste, mit der Vorhaben ausgeschlossen werden, die gegen definierte ethische oder ökologische Grundsätze verstoßen. Die Liste gilt für das Kredit-, Zuschuss- und Anlagegeschäft der IFB Hamburg und ist öffentlich auf der Internetseite einsehbar >> siehe Environmental, Social, Governance (ESG)-Ausschlussliste der IFB Hamburg. Damit trägt die IFB Hamburg ihrer besonderen Verantwortung als Förderbank der Freien und Hansestadt Hamburg Rechnung und leistet über den öffentlichen Auftrag hinaus einen Beitrag zur Erreichung der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen.

Zusätzlich wurde die Anlagestrategie der IFB Hamburg um ESG-Kriterien ergänzt, um Kapital gezielt in nachhaltige Projekte zu lenken >> siehe Anlagestrategie der IFB Hamburg ergänzt um Environmental-, Social- und Governance (ESG)-Kriterien. Emittenten mit positiver ESG-Bewertung oder mit der Emission von Nachhaltigkeitsanleihen werden bevorzugt berücksichtigt. ESG-Risiken werden zudem systematisch in der Risikoinventur und -analyse berücksichtigt.

Eine eigene Nachhaltigkeitsseite im Rahmen der Internetpräsenz bündelt alle relevanten Dokumente und Informationen rund um das Thema Nachhaltigkeit, wie z. B. das volumenbasierte SDG-Mapping >> siehe Beiträge der IFB Hamburg zu den Sustainable Development Goals (SDGs). Ein weiterer Ausbau der Nachhaltigkeitsseite im Jahr 2026 befindet sich in Planung.

Basis der Nachhaltigkeitsarbeit – das Leitbild der IFB Hamburg

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der IFB Hamburg orientieren sich bei ihrer täglichen Arbeit am Unternehmensleitbild sowie an den schriftlich verfassten Handlungsgrundsätzen. Die Vermittlung und Kommunikation gemeinsamer Werte, Standards und Verhaltensnormen erfolgt durch die zuständigen Organisationseinheiten, insbesondere Personal, Verwaltung und Vorstandsstab. Für die Umsetzung und Einhaltung dieser Grundsätze sind alle Bereiche gleichermaßen verantwortlich. Die Führungskräfte der IFB Hamburg handeln auf Grundlage definierter Führungsgrundsätze.

Das Unternehmensleitbild der IFB Hamburg beschreibt die wesentlichen Prinzipien des Handelns:

- Wir sind die Investitions- und Förderbank der Freien und Hansestadt Hamburg und unterstützen den Senat bei der Struktur- und Wirtschaftspolitik, der Sozialpolitik und bei der Erfüllung öffentlicher Aufgaben.

- Wir führen Fördermaßnahmen, insbesondere Finanzierungen in den Bereichen Wohnraum und Stadtentwicklung sowie Wirtschaft, Umwelt und Innovation durch. Wir bieten zudem Informationen und unabhängige Beratung zu allen öffentlichen Fördermöglichkeiten der FHH, des Bundes und der EU an und unterstützen die FHH als Förderdienstleister. Unsere Förderaktivitäten sind darauf ausgerichtet, „Hamburgs Zukunft zu fördern“.

- Wir agieren wettbewerbsneutral und stellen uns den sich wandelnden Anforderungen. Wir orientieren uns an Leistung und Erfolg und agieren dabei partnerschaftlich, verantwortlich und mit dem Ziel, dauerhafte Beziehungen zu schaffen.

- Wir engagieren uns für die Wünsche unserer Kunden und tragen mit unserem Wissen zu ihrem Erfolg bei. Wir sind der verlässliche Ansprechpartner, erbringen unsere Leistungen kundenorientiert und gestalten unsere Arbeitsprozesse professionell und wirtschaftlich.

- Wir gehen vertrauensvoll, offen, respektvoll und tolerant miteinander um. Wir nutzen unsere unterschiedlichen Fähigkeiten und setzen unsere Kompetenzen ein, um ein gutes Ergebnis zu erzielen. Wir handeln sach- und lösungsorientiert und betrachten Unterschiede und Konflikte als Chance für positive Veränderungen.

„Das Leitbild, die Nachhaltigkeitsleitlinie und die Nachhaltigkeitsstrategie der IFB Hamburg bilden als Rahmenwerke ein umfassendes und starkes Fundament für das Nachhaltigkeitsmanagement der Bank.“

Marta Przybylska, *Senior Nachhaltigkeitsmanagerin IFB Hamburg*

Fokus auf das Wesentliche

Die IFB Hamburg versteht ihre Tätigkeit als Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung der Freien und Hansestadt Hamburg. Als zentrales Förderinstitut trägt sie Verantwortung für die Verbesserung wirtschaftlicher, sozialer und ökologischer Rahmenbedingungen in der Stadt.

Im Rahmen der im ersten Halbjahr 2021 durchgeführten Wesentlichkeitsanalyse wurden die für die IFB Hamburg relevanten Nachhaltigkeitsthemen in den strategischen Handlungsfeldern identifiziert und im Berichtsjahr unter Einbeziehung der Abteilungsleitungen und des Vorstands erneut überprüft. Grundlage waren die Erkenntnisse aus der Stakeholder- und Umfeldanalyse, die sowohl externe als auch interne Perspektiven berücksichtigte. Auf Basis der Bewertung durch die Unternehmensführung wurden folgende Themen als wesentlich eingestuft:

- Förderung der sozialen und bezahlbaren Wohnraumversorgung,
- Stärkung des Wirtschafts- und Innovationsstandorts,
- Förderung im Bereich Umwelt und Energie,
- Nachhaltige Unternehmensführung,
- Klimaneutralität,
- Digitalisierung,
- Strategisches Personalmanagement.

Diese Themenfelder stehen in wechselseitigem Bezug zur Geschäftstätigkeit der IFB Hamburg. Während bestimmte Anforderungen – etwa im Bereich Digitalisierung, nachhaltige Unternehmensführung oder strategisches Personalmanagement – auf die internen Abläufe einwirken, entfaltet die Bank mit ihrem Fördergeschäft insbesondere in den Bereichen Wohnraumversorgung, Umwelt und Energie sowie Wirtschaft und Innovation eine direkte Wirkung auf die nachhaltige Entwicklung der Stadt Hamburg.

Eine systematische Analyse im Rahmen des koordinierten Nachhaltigkeitsmanagements hat ergeben, dass aus den identifizierten Themenfeldern im Berichtsjahr keine wesentlichen Risiken für die nachhaltige Ausrichtung der IFB Hamburg ableitbar sind.

Handlungsfeld Bankbetrieb

Die nachhaltige Unternehmensführung sowie die fortschreitende Digitalisierung bleiben zentrale Themen. Im Rahmen ihrer Nachhaltigkeitsziele verfolgt die IFB Hamburg das Ziel, Klimaneutralität gemäß den Vorgaben der Stadt Hamburg in den Scopes 1 bis 3 durch klar definierte Reduktionspfade zu erreichen. Auch der Ausbau des digitalen Kundenportals wurde im Geschäftsjahr 2024 weiter vorangetrieben und trägt unter anderem zur Ressourcenschonung im Antragswesen bei. Themen wie Korruptions- und Betrugsprävention sowie Geldwäschebekämpfung gelten als aufsichtsrechtliche Grundvoraussetzungen und sind Teil des Selbstverständnisses einer nachhaltigen Unternehmensführung. Ergänzend kommen nachhaltige Beschaffung und ein integriertes Risikomanagement als zentrale Elemente hinzu.

Handlungsfeld Bankgeschäft

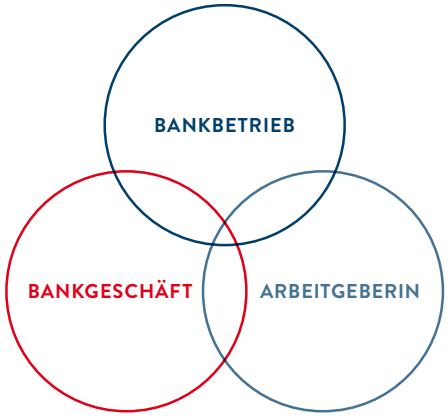
Durch gezielte Förderprodukte wie die soziale Wohnraumförderung sowie Programme zur energetischen Sanierung und zum energieeffizienten Neubau leistet die IFB Hamburg einen wesentlichen Beitrag zur Umsetzung der wohnungs- und klimapolitischen Ziele der Stadt. Ergänzend werden innovative und ressourcenschonende Unternehmensvorhaben sowie Gründungsprojekte gefördert, die qualifizierte Arbeitsplätze schaffen. In diesem Zusammenhang greift die IFB Hamburg auf Mittel der Stadt, des Bundes und der Europäischen Union zurück. Darüber hinaus unterstützt sie auch Themen außerhalb der klassischen Förderbereiche, etwa im Bereich nachhaltiger Mobilität oder Lebensqualität.

Handlungsfeld Arbeitgeberin

Im Bereich der Personalentwicklung schafft die IFB Hamburg Rahmenbedingungen zur fachlichen und persönlichen Weiterentwicklung ihrer Mitarbeitenden. Im Fokus steht weiterhin das strategische Personalmanagement mit den Schwerpunkten Aus- und Weiterbildung, Bindung und Gewinnung von Fachkräften sowie dem Ausbau der Arbeitgebermarke im Kontext eines zukunftsorientierten Geschäftsmodells.

UNSERE WESENTLICHEN NACHHALTIGKEITSTHEMEN

- Nachhaltige Unternehmensführung
- Klimaneutralität
- Digitalisierung
- Förderung der sozialen und bezahlbaren Wohnraumversorgung
- Stärkung des Wirtschafts- und Innovationsstandorts
- Förderung im Bereich Umwelt und Energie
- Strategisches Personalmanagement



Nachhaltigkeitsziele – Förderung der nachhaltigen Entwicklung Hamburgs

Die IFB Hamburg entwickelt in Abstimmung mit der Freien und Hansestadt Hamburg und den zuständigen Fachbehörden Programme zur Umsetzung der politischen Zielsetzungen des Senats. Im Rahmen ihres öffentlichen Auftrags ist die IFB Hamburg für die Durchführung der jeweiligen Förderprogramme verantwortlich.

Zur strukturierten Umsetzung wurden sechs Oberziele mit jeweils zugeordneten Teilzielen definiert. Diese Ziele berücksichtigen aufgrund des Förderauftrags der IFB Hamburg bereits integrierte Nachhaltigkeitsaspekte.

Entlang der als wesentlich identifizierten Themen wurden strategische Nachhaltigkeitsziele priorisiert, die einen besonderen Einfluss auf diese Themenbereiche haben und zur Umsetzung des gemeinsam mit der Freien und Hansestadt Hamburg definierten Zielbildes beitragen. Bei der Entwicklung der Nachhaltigkeitsziele erfolgte auch eine Einbindung der Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen. Eine detaillierte Beschreibung der Beiträge der IFB Hamburg zur Erreichung der SDGs findet sich ab **[Seite 18].** Die operative Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele erfolgt auf Abteilungsebene. Die Zielerreichung und der Umsetzungsstand aller strategischen Maßnahmen werden im Rahmen des Strategiecontrollings überprüft, vom Vorstandsstab überwacht und in regelmäßigen Abständen an den Vorstand berichtet.

Als zentrales Förderinstitut unterstützt die IFB Hamburg die FHH u.a. bei der Wohnraumförderung.

OBERZIELE DER IFB HAMBURG

OBERZIEL I:
Unterstützung des Senats bei der Erfüllung öffentlicher Aufgaben als zentrales Förderinstitut der FHH.

OBERZIEL II:
Mitwirkung an einer angemessenen Wohnraumversorgung in Hamburg, insbesondere durch die Förderung des Baus, der Erhaltung und der Modernisierung von Wohnungen, sowie die Erhaltung und Entwicklung lebenswerter Stadtquartiere durch die Förderung von städtebaulichen Maßnahmen und Infrastrukturmaßnahmen.

OBERZIEL III:
Verbesserung der Versorgung der Hamburger Wirtschaft mit Finanzierungsmitteln zur Förderung von Beschäftigung und Wachstum am Standort Hamburg.

OBERZIEL IV:
Mitwirkung an der Stärkung der Innovationsfähigkeit Hamburgs durch die Innovationsagentur der IFB zur Sicherung und Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Hamburger Wirtschaft.

OBERZIEL V:
Verbesserung des Umwelt- und Klimaschutzes durch die Förderung entsprechender Investitionsvorhaben, u.a. von Wohnungsunternehmen, Industrie- und Gewerbebetrieben sowie privaten Haushalten.

OBERZIEL VI:
Berücksichtigung der Hamburger Stadtwirtschaftsstrategie und der sonstigen öffentlichen Interessen nach Maßgabe des Senats.

BANKBETRIEB

Wesentliches Thema	Nachhaltigkeitsziele	Maßnahmen
Nachhaltige Unternehmensführung	Fortlaufende Integration von Nachhaltigkeitsaspekten in die Geschäftsstrategie der IFB Hamburg	• Formulierung der Strategie, der Ziele und Maßnahmen • Integration von Nachhaltigkeitsthemen in die Geschäfts- und Risikostrategie • Integration von ESG-Risiken in die Risikomanagementstrategie • Bei Beschaffungen über 5.000 € oder regelmäßigen Anschaffungen strukturiert ESG-Kriterien berücksichtigen • ESG-Kriterien in Ausschreibungen berücksichtigen
Klimaneutralität	Erreichung der vorgegebenen Ziele aus der Drucksache Klimaneutralität der öffentlichen Unternehmen der FHH	• Berechnung der finanzierten Emissionen • Aufstellung einer Klimastrategie • Reduktionspfade gemäß Drucksache Klimaneutralität der öffentlichen Unternehmen definieren und umsetzen
Digitalisierung	Kontinuierliche Digitalisierung aller wesentlichen internen und externen Prozesse	• Kontinuierlicher Ausbau der Funktionalitäten des Kundenportals als digitale Kundenschnittstelle • Abschluss der Voruntersuchungen zur Auswahl eines Tools zur Digitalisierung interner Prozesse (Workflowtool) • Start eines Projekts zur Einführung von Microsoft 365 inkl. Collaboration-Funktionalitäten im Jahr 2025 • Implementierung einer Personalmanagementsoftware im Jahr 2025

BANKGESCHÄFT

Wesentliches Thema	Nachhaltigkeitsziele	Maßnahmen
Förderung der sozialen und bezahlbaren Wohnraumversorgung	Mitwirkung an einer angemessenen Wohnraumversorgung in Hamburg, insbesondere durch die Förderung des Baus, der Erhaltung und der Modernisierung von Wohnungen, sowie die Erhaltung und Entwicklung lebenswerter Stadtquartiere durch die Förderung von städtebaulichen Maßnahmen und Infrastrukturmaßnahmen – im Einklang mit den Zielvorgaben zur Klimaneutralität der FHH	• Förderung des Neubaus von Mietwohnungen (insbesondere mit Mietpreis- und Belegungsbindungen) mit Erweiterung um 3. Förderweg • Förderung des Baus in Gemeinschaften und Wohnprojekten • Förderung des selbstgenutzten Wohneigentums • Förderung bestandserhaltender oder -verbessernder Maßnahmen • Förderung des Erwerbs von Sozialbindungen für Haushalte mit besonderen Marktzugangsproblemen • Schaffung von barrierefreiem Wohnraum • Beteiligung an Maßnahmen der Stadtentwicklung, insbesondere Maßnahmen zur Stärkung von Wohnquartieren und zur Stärkung der Einzelhandels- und Dienstleistungszentren sowie der für die Stadtentwicklung erforderlichen Infrastruktur wie z.B. Sportstätten, Schulen • Stabilisierung der einkommensabhängigen Förderung in neuer Richtlinie für „große Familien“ sowie angepasste Einkommensgrenzen im Bereich Neubau (IFB-Eigenheimdarlehen) • Förderung der Vermittlung von Wohnungen an Wohnungslose inkl. einer begleitenden Wohnbetreuung

BANKGESCHÄFT

Wesentliches Thema	Nachhaltigkeitsziele	Maßnahmen
Stärkung des Wirtschafts- und Innovationsstandorts	Förderung des Innovationsstandorts Hamburg, insbesondere durch finanzielle Förderung von innovativen Start-ups und Unternehmen, wobei Innovation auch einen Beitrag zur Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen leisten soll (SDGs). Das Ziel beinhaltet die Sicherung und Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Hamburger Wirtschaft unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeit und Teilhabe	• Umsetzung und Weiterentwicklung der Hamburger Innovationsstrategie • Umsetzung und Weiterentwicklung eines effizienten Innovationsförder-systems für Einzel- und Verbundprojekte von Unternehmen, Forschungs-einrichtungen und Existenzgründenden • Förderung des zielgerichteten, effizienten und transparenten Transfers von Wissen und Technologien zwischen Wirtschaft und Wissenschaft • Durchführung von Innovationsförderberatung und Mitwirkung bei der Verbesserung des Innovationsklimas und der Transparenz des Innovations-fördersystems • Unterstützung bei der Entwicklung von Forschungs- und Innovations-infrastrukturen • Ordnungsgemäße Umsetzung der Förderung in der Prioritätsachse 1 „Stärkung von Forschung, technologischer Entwicklung und Innovation“ aus dem Operationellen Programm EFRE 2021–2027 der FHH • Austausch mit den zuständigen Fachbehörden sowie weiteren Stakeholdern zur Hamburger Innovationsstrategie • Umsetzung der in der Social-Entrepreneurship-Strategie vorgesehenen neuen finanziellen Fördermaßnahmen • Förderung von Transfervorhaben im Verbund von Unternehmen und Hochschulen/Forschungseinrichtungen • Fortsetzung der Innovationsförderberatung • Durchführung von Veranstaltungen und Vernetzungsformaten sowie Förde-rung von Initiativen, die zur Verbesserung des Innovationsklimas beitragen • Ausreichung der in den Innovationsförderprogrammen vorgesehenen Mittel • Umsetzung neuer Förderinstrumente (z.B. RegioInnoGrowth in Hamburg und Social Entrepreneurship)
Förderung im Bereich Umwelt und Energie	Verbesserung des Umwelt- und Klimaschutzes durch die Förderung entsprechen-der Investitionsvorhaben, u.a. von Wohnungsunternehmen, Industrie- und Gewer-bebetrieben sowie privaten Haushalten	• Förderung energieeffizienter und nachhaltiger Neubauvorhaben und energeti-scher Modernisierungsmaßnahmen im Wohnungs- und Nichtwohngebäudebe-stand • Förderung energieeffizienter Investitionen von Hamburger Unternehmen • Ordnungsgemäße Umsetzung der Förderung in der Prioritätsachse 2 „Förderung der Bestrebungen zur Verringerung der CO_2-Emissionen in allen Branchen der Wirtschaft“ aus dem Operationellen Programm EFRE 2021–2027 der FHH • Aufsetzen von Förderprogrammen zu Klimafolgeanpassungen (z.B. RISA-Module)

ARBEITGEBERIN

Wesentliches Thema	Nachhaltigkeitsziele	Maßnahmen
Strategisches Personalmanagement	Mitarbeitendenbindung, Personalrekrutierung und Stärkung der Arbeitgebermarke (Employer Branding) im Kontext des zukunftsorientierten Geschäftsmodells Förderung einer strategischen Personalentwicklung zur bestmöglichen fachlichen und persönlichen Entwicklung aller Mitarbeitenden	• Angebot, Nutzung und Ausbau der aktuellen Weiterbildungs- und Coachingmaßnahmen • Umsetzung der im vergangenen Jahr neu konzipierten Traineekonzepte • Ggf. Einführung von Spezialistenqualifizierungsreihen • Erfüllung der Ziele des Gleichstellungsplans 2025–2028 • Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung des betrieblichen Gesundheitsmanagements • Regelmäßige Prüfung des Außenauftritts/Employer Branding • Teilnahme an mind. zwei Jobmessen oder Ausbildungsveranstaltungen p.a. • Optimierung des Internetauftritts (insbesondere Karriereseite) • Erstellung eines Weiterbildungskatalogs als Rahmen eines Fortbildungskonzepts • Fortführung und Weiterentwicklung des Führungskräfte-Nachwuchs-Programms (Inhouse, mehrere Bausteine), externer Fortbildungen (z.B. Immobiliengutachter) und gezielte spezielle Fortbildungen wie z.B. Fördermittelberater, Kreditanalysten • Sicherstellen einer bedarfsgerechten IHK-konformen Berufsausbildung und der Ausbildung von praxisintegrierten dualen Studierenden • Regelmäßige Teilnahme an Lernortkooperationen der Berufsschule • Enger Austausch mit der Hochschule zur Ausbildung der praxisintegrierten dualen Studierenden • Interne Schulungen • Regelmäßige Treffen der Ausbildungsbeauftragten • Weiterer Ausbau der digitalisierten Personalarbeit in Richtung papierarmes Büro

Beiträge der IFB Hamburg zu den Sustainable Development Goals

UNSERE GRÖSSTEN BEITRÄGE ZU DEN SDGS DER VEREINTEN NATIONEN

Die globalen Entwicklungen in den Bereichen Klima, soziale Gerechtigkeit und geopolitische Stabilität verdeutlichen weiterhin die Relevanz eines nachhaltig ausgerichteten Wirtschaftens. Vor diesem Hintergrund behalten die im Jahr 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedeten Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals – SDGs) im Rahmen der Agenda 2030 ihre zentrale Bedeutung. Ziel der SDGs ist es, Armut und Ungleichheit zu verringern, Umweltbelastungen zu begrenzen sowie Frieden, Wohlstand und nachhaltige Entwicklung weltweit zu fördern.

Die IFB Hamburg unterstützt die 17 Ziele für eine ökologisch, ökonomisch und sozial nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen. Im Rahmen ihres gesetzlichen Auftrags als Förderbank der Freien und Hansestadt Hamburg trägt sie seit ihrer Gründung zur Verbesserung der Lebens-, Wirtschafts- und Umweltbedingungen in Hamburg bei. Die Beiträge der IFB Hamburg zu den SDGs ergeben sich sowohl aus dem operativen Fördergeschäft als auch aus unternehmensinternen Maßnahmen.

Seit dem Jahr 2022 führt die IFB Hamburg ein volumenbasiertes SDG-Mapping durch und weist die finanziellen Beiträge zu einzelnen Zielen auf Basis des Neubewilligungsvolumens aus. Die Zuordnung der Förderprogramme erfolgt durch einen inhaltlichen Abgleich der Förderziele und der Mittelverwendung mit den 17 SDGs und deren jeweiligen Unterzielen. Es wird geprüft, ob eine Finanzierung auf Programmebene einen Zielbeitrag zu einem oder mehreren SDGs plausibel leistet. Bei Programmen, die auf mehrere SDGs einzahlen, wird das gesamte Bewilligungsvolumen mehrfach auf die jeweils relevanten SDGs verteilt (sog. Mehrfachverteilung). Das Neubewilligungsvolumen umfasst sowohl das Zuschuss- als auch das Darlehensvolumen.

Negative Auswirkungen der Förderungen auf die SDGs werden nicht in Betracht gezogen. Das SDG-Mapping konzentriert sich auf die positiven Effekte der Förderaktivitäten. Da das Neubewilligungsvolumen pro Kalenderjahr als Berechnungsgrundlage genommen wird, werden etwaige Rückforderungen bzw. nicht komplett in Anspruch genommene Fördersummen nicht dargestellt. Die tatsächliche SDG-Wirkung kann außerdem zeitlich versetzt zum Tragen kommen.

Auch im Geschäftsjahr 2024 wurde das SDG-Mapping durchgeführt. In dem Berichtsjahr hat die IFB Hamburg durch ihre Förderungen zur Erreichung von insgesamt zwölf SDGs beigetragen. Die größten Beiträge entfielen im Berichtsjahr auf folgende sieben Ziele der Nachhaltigen Entwicklung:

- SDG 1: Keine Armut **1.520 Mio.€,**
- SDG 7: Bezahlbare und saubere Energie **155 Mio.€,**
- SDG 8: Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum **105 Mio.€,**
- SDG 9: Industrie, Innovation und Infrastruktur **98 Mio.€,**
- SDG 10: Weniger Ungleichheiten **1.561 Mio.€,**
- SDG 11: Nachhaltige Städte und Gemeinden **1.681 Mio.€,**
- SDG 13: Maßnahmen zum Klimaschutz **142 Mio.€.**

Daneben wurden die SDGs 3 (Gesundheit und Wohlergehen), 4 (Hochwertige Bildung), 5 (Geschlechtergleichheit), 6 (Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen) und 12 (Nachhaltige/r Konsum und Produktion) mit insgesamt rund 56 Mio. Euro gefördert.

5.318 Mio. €

betrug die **Gesamtfördersumme** (Neubewilligungen / Mehrfachverteilung) mit Beitrag zur Erreichung von insgesamt zwölf SDGs im Geschäftsjahr 2024

SDG 1

Wir fördern, was zur Armutsbekämpfung beiträgt

SDG 1 hat das Ziel, Armut in all ihren Formen bis zum Jahr 2030 zu beenden. Dies erfordert umfassende Maßnahmen auf globaler und lokaler Ebene, einschließlich sozialer Absicherung, Vermeidung von Armut, einer existenzsichernden Alterssicherung, einer Mindestsicherung auf Grundlage des soziokulturellen Existenzminimums sowie der Bereitstellung von bezahlbarem Wohnraum, um allen Menschen ein würdevolles Leben zu ermöglichen.

Beitrag der IFB Hamburg

Die IFB Hamburg leistet mit ihren Förderaktivitäten einen wesentlichen Beitrag zur Erreichung von SDG 1, dessen Unterziel lautet: „Bis 2030 die Widerstandsfähigkeit der Armen und der Menschen in prekären Situationen erhöhen und ihre Exposition und Anfälligkeit gegenüber klimabedingten Extremereignissen und anderen wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Schocks und Katastrophen verringern“. Mit ihren Programmen im Auftrag der Freien und Hansestadt Hamburg sowie des Bundes trägt die IFB Hamburg zur Sicherung der Existenz von Unternehmen und Menschen bei und mindert damit das Risiko von Armut.

Ein wesentlicher Bestandteil ist die Förderung und Sicherung von sozialem und bezahlbarem Wohnraum. Insbesondere durch die Wohnraumförderung in den Förderwegen 1 bis 3 sowie den Ankauf von Belegungsbindungen wird für Menschen mit geringen bis mittleren Einkommen das Grundbedürfnis nach bezahlbarem Wohnraum erfüllt und damit ein Beitrag zur sozialen Absicherung und Armutsvermeidung geleistet.

1.520 Mio. €

betrug die **Gesamtfördersumme** (Neubewilligungen) mit Beitrag zur Erreichung von **SDG 1** im Geschäftsjahr 2024

Auswahl der Förderprogramme für die Bekämpfung von Armut

- **Zuschüsse Mietwohnungsbau 1. Förderweg**
- **Baudarlehen, Mietwohnungs-Ergänzungsdarlehen, Kompaktwohnungszuschüsse, Bindungsankäufe**

SDG 7

Wir fördern, was zur Energiewende beiträgt

SDG 7 verfolgt das Ziel, weltweit einen bezahlbaren, zuverlässigen, nachhaltigen und modernen Zugang zu Energie für alle sicherzustellen. Der hierfür notwendige Ausbau erneuerbarer Energien zur nachhaltigen Deckung des Energiebedarfs kann mit Herausforderungen für die Versorgungssicherheit verbunden sein. Um diesen zu begegnen, sind zusätzliche Investitionen in Stromnetze und Energiespeicher erforderlich.

Beitrag der IFB Hamburg

Wir setzen uns intensiv für SDG 7 ein, indem wir in Energieeffizienz investieren. Wir unterstützen Maßnahmen zur Reduzierung des Energieverbrauchs in Gebäuden und Unternehmen, fördern erneuerbare Energien und den Zugang zu modernen Energiedienstleistungen sowie die Forschung an diesen. So stärken wir eine umweltverträgliche Energieversorgung für Hamburg.

155 Mio. €

betrug die **Gesamtfördersumme** (Neubewilligungen) mit Beitrag zur Erreichung von **SDG 7** im Geschäftsjahr 2024

Auswahl der Förderprogramme und -produkte für eine umweltverträgliche und nachhaltige Energieversorgung

- **Modernisierungsprogramme A und B:** Förderung energetischer Modernisierung von Mietwohngebäuden in Hamburg
- **Zuschuss energiesparendes Bauen**
- **Zuschuss Wärmepumpen und Wärmespeicher**
- **Zuschuss UfR-Unternehmen für Ressourcenschutz:** Unterstützung von Ressourceneffizienzprojekten in Unternehmen
- **Modernisierung von Nichtwohngebäuden und Holzbau:** Unterstützung energetischer Modernisierung und nachhaltiger Bauweisen
- **Hamburger Gründachförderung und Fassadenbegrünung:** Förderung von Dach- und Fassadenbegrünung
- **Zuschuss PROFI Umwelt und PROFI Umwelt Transfer:** Förderung von Projekten für Klima- und Umweltschutz

SDG 8

Wir fördern Unternehmen, die verantwortungsvoll handeln

SDG 8 hat das Ziel, nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle zu fördern. Dieses Ziel gilt gleichermaßen für Entwicklungs-, Schwellen- und Industrieländer und bezieht dabei sowohl die Wahrung der Menschenrechte als auch die Einhaltung planetarer Grenzen ein.

Beitrag der IFB Hamburg

Die Beiträge der IFB Hamburg zu SDG 8 richten sich auf die Förderung eines dauerhaften und nachhaltigen Wirtschaftswachstums, produktiver Vollbeschäftigung und menschenwürdiger Arbeitsplätze. Dazu gehört die Unterstützung bei der Schaffung von Ausbildungsplätzen, der Einstellung qualifizierter Fachkräfte, der Gründung neuer Unternehmen sowie der Unternehmensnachfolge. Diese Maßnahmen stärken die Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit der Hamburger Wirtschaft. Ergänzend wird ökologisch nachhaltiges Wachstum gefördert, insbesondere durch einen effizienten Ressourceneinsatz und Innovationen im Klima- und Umweltschutz. Darüber hinaus unterstützt die IFB Hamburg Impact-Start-ups, die ökologische und wirtschaftliche Zielsetzungen miteinander verbinden, und bietet den eigenen Mitarbeitenden zeitgemäße Arbeitsbedingungen, Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten sowie ein sicheres Arbeitsumfeld.

105 Mio. €

betrug die **Gesamtfördersumme** (Neubewilligungen) mit Beitrag zur Erreichung von **SDG 8** im Geschäftsjahr 2024

Auswahl der Förderprogramme zur Stärkung von nachhaltigem Wirtschaftswachstum und menschenwürdiger Arbeit

- **Hamburg-Kredit Gründung und Nachfolge:** Investitions- und Betriebsmittelkredite für Existenzgründungen und Nachfolgen
- **Hamburg-Kredit Wachstum:** Kredite für langfristige Investitionen und Betriebsmittel
- **Programme InnoRampUp, InnoFintech und InnoFounder:** Förderung von Existenzgründungen und Start-ups für qualifizierte Arbeitsplätze und Innovationskraft
- **RegioInnoGrowth:** Förderung von Start-ups, wachstumsorientierten KMUs und Social Entrepreneurs mit innovativen Geschäftsmodellen (z. B. ökologisch, digital und sozial)
- **Zuschüsse PROFI-Programme:** Förderung von Forschungs- und Entwicklungsprojekten für Innovationskraft und neue Arbeitsplätze
- **Landesbürgschaften:** Übernahme von Bürgschaften für Unternehmen im Zusammenhang mit Ansiedlung, Neugründung oder Wachstum in Hamburg

SDG 9

Wir fördern, was Wachstum und Wohlstand vereint

SDG 9 hat das Ziel, eine widerstandsfähige Infrastruktur aufzubauen, eine nachhaltige Industrialisierung zu fördern und Innovationen als Grundlage für Wachstum und Wohlstand zu stärken.

Beitrag der IFB Hamburg

Unsere Förderaktivitäten tragen zu SDG 9 bei, indem wir Investitionen in nachhaltige Infrastruktur und technologische Forschung unterstützen. Wir fördern mit breit gefächerten IFB-Programmen: von nachhaltigem Wohnungsbau über Elektroauto-Ladeinfrastruktur bis hin zu innovativen Start-ups und Kooperationsprojekten. Besonders fördern wir Impact-Start-ups, die zur Erfüllung der SDGs beitragen. Unsere Förderprogramme hebeln privates Kapital im Bereich Forschung und Entwicklung und stärken die Innovationskraft am Standort Hamburg. Wir erleichtern Unternehmen den Zugang zu Liquidität und leiten Förderprodukte und Darlehen der KfW, des Bundes und der EU weiter.

98 Mio. €

betrug die **Fördersumme** (Neubewilligungen) mit Beitrag zur Erreichung von **SDG 9** im Geschäftsjahr 2024

Auswahl der Förderprogramme zur Stärkung von umweltverträglichen und nachhaltigen Infrastrukturen und Innovationen

- **Zuschuss Hamburg Digital:** Förderung der digitalen Infrastruktur
- **Hamburg Kredit Wachstum:** Kredite für gesundes Unternehmenswachstum
- **EFRE-Projekte:** Unterstützung im Auftrag der Freien und Hansestadt Hamburg für den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung
- **Programme InnoRampUp, InnoFintech und InnoFounder:** Förderung von Existenzgründungen und Start-ups für qualifizierte Arbeitsplätze und Innovationskraft
- **Zuschuss PROFI Standard und PROFI Transfer:** Förderung von Forschungs- und Entwicklungsprojekten für Innovationskraft und Arbeitsplätze
- **Innovationsstarter Fonds:** Unterstützung von Start-ups als Frühphaseninvestor

SDG 10

Wir fördern, was Ungleichheiten reduziert

SDG 10 verfolgt das Ziel, Ungleichheiten in allen Dimensionen – etwa in Bezug auf Einkommen, Geschlecht, Alter, Behinderung, sozialen Status oder andere Merkmale – zu verringern. Es soll sichergestellt werden, dass niemand aufgrund von Faktoren, die außerhalb der eigenen Kontrolle liegen, benachteiligt wird und dass allen Menschen gleiche Chancen und ein gleichberechtigter Zugang zu Ressourcen eröffnet werden. Zentrale Schwerpunkte sind eine faire Verteilung von Vermögen und Einkommen, die Förderung von Chancengleichheit und Diskriminierungsfreiheit sowie die soziale, wirtschaftliche und politische Inklusion.

Beitrag der IFB Hamburg

Mit Fördermitteln für den Bau von sozial gebundenen Neubauwohnungen sowie den Ankauf von Belegungsbindungen trägt die IFB Hamburg zur Verringerung von Wohnungsnot und sozialen Ungleichheiten in Hamburg bei. Gefördert wird inklusiver Wohnraum für einkommensschwache Haushalte, wodurch soziale Integration unterstützt und Einkommensungleichheiten reduziert werden. Gleichzeitig entstehen Arbeitsplätze im Baugewerbe, die zur wirtschaftlichen Integration beitragen. Darüber hinaus leistet die Förderung von barrierefreiem Wohnraum einen Beitrag zum Abbau altersbedingter Ungleichheiten. Auf diese Weise unterstützt die IFB Hamburg eine inklusive und gerechte Entwicklung in der Stadt.

1.561 Mio. €

betrug die **Fördersumme** (Neubewilligungen) mit Beitrag zur Erreichung von **SDG 10** im Geschäftsjahr 2024

Auswahl der Förderprogramme zur Verringerung von Ungleichheiten

- **Zuschuss barrierefreies Wohnen und barrierereduzierte Grundausstattung:** Unterstützung für barrierefreie Anpassung von Wohnraum für ältere Menschen und Menschen mit körperlichen Einschränkungen
- **Mietwohnungsneubau 1., 2. und 3. Förderweg:** Unterstützung für preisgünstigen Wohnraum
- **Bindungsankauf und Bindungsverlängerungen**
- **Aufwendungszuschüsse mit Bindungen (20 bis 40 Jahre)**

SDG 11

Wir fördern, was neuen Wohnraum in Hamburg schafft

SDG 11 zielt auf die Bereitstellung von sicherem, nachhaltigem und bezahlbarem Wohnraum sowie auf den allgemeinen Zugang zu Grünflächen, öffentlichen Räumen und Transportsystemen ab. Im Mittelpunkt steht eine inklusive und nachhaltige Stadtentwicklung, die durch partizipative Siedlungsplanung unterstützt wird.

Beitrag der IFB Hamburg

Die Finanzierung von bezahlbarem Wohnraum gehört zu den Schwerpunkten der IFB Hamburg. Wir unterstützen den Neubau preisgünstiger Mietwohnungen für Menschen mit geringem und mittlerem Einkommen. Besonders profitieren Familien, Ältere, Menschen mit Behinderung und Dringlichkeitsanerkennung. Zudem fördern wir barrierefreie Anpassungen für ältere Menschen und solche mit Einschränkungen. Weitere Förderprogramme, wie für soziale Unternehmen, Kultur- und Sportstätten sowie energieeffiziente Maßnahmen, gestalten Hamburg inklusiv, nachhaltig und widerstandsfähig.

1.681 Mio. €

betrug die **Fördersumme** (Neubewilligungen) mit Beitrag zur Erreichung von **SDG 11** im Geschäftsjahr 2024

Auswahl der Förderprogramme für inklusive, sichere und nachhaltige Stadtentwicklung

- **Wohnraumförderung Förderkredite (Auszug):**
  - Mietwohnungsneubau 1. und 2. Förderweg: Unterstützung für preisgünstigen Wohnraum
  - Wohnraum für Studierende und Auszubildende: Förderung von Wohnungen für diese Zielgruppen
  - Wohnraum für vordringlich Wohnungssuchende: Neubau für Haushalte mit Dringlichkeitsschein
  - Modernisierungsprogramme A und B: Förderung von Ausstattungsverbesserungen und Energieeffizienz mit Mietpreis- und Belegungsbindungen
  - Barrierefreies Umbauen: Unterstützung der Anpassung von Wohnungen
- **Förderkredit Kulturstätten und Sportstätten:** Unterstützung für Kultur- und Sporteinrichtungen
- Förderprodukte, die auf die Erreichung der SDGs 7 und 9 einzahlen, tragen auch zu SDG 11 bei

SDG 13

Wir fördern, was Umwelt und Klima schont

Der Klimawandel stellt eine wesentliche Herausforderung für eine nachhaltige Entwicklung dar. Die globale Erwärmung gefährdet Lebensgrundlagen in weniger entwickelten Regionen und setzt in entwickelten Gebieten Infrastruktur und Wirtschaftszweige erheblichen Risiken aus. SDG 13 fordert entschlossene Maßnahmen zur Eindämmung des Klimawandels und zur Bewältigung seiner Folgen. Im Fokus stehen die Verringerung direkter und indirekter Treibhausgasemissionen, die Fortführung der Energiewende sowie Klimaanpassungsmaßnahmen an Gebäuden und Infrastruktur.

Beitrag der IFB Hamburg

Unsere Mitgliedschaft bei der Umwelt-Partnerschaft Hamburg zeigt unser Engagement für umweltbewusstes Handeln. Intern setzen wir u.a. auf Klimaneutralität im Online-Auftritt, Solarenergie und E-Autos, Papier- und Plastikeinsparung sowie Klimaschutz-Veranstaltungen. Im Einklang mit den Anforderungen der Stadt Hamburg erarbeiten wir unsere Klimastrategie. Mobiles Arbeiten und digitale Prozesse reduzieren Verkehrsbelastungen. Zahlreiche Förderprogramme für Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen und Verbände unterstützen Hamburgs CO_2-Reduktion und nachhaltige Ressourcennutzung.

142 Mio. €

betrug die **Fördersumme** (Neubewilligungen) mit Beitrag zur Erreichung von **SDG 13** im Geschäftsjahr 2024

Auswahl der Förderprogramme für Umwelt- und Klimaschutz

- **Förderkredit Modernisierungsprogramme A und B:** Förderung energetischer Maßnahmen in Mietwohngebäuden
- **Zuschuss energiesparendes Bauen, nachhaltige Dämmstoffe**
- **Zuschuss UfR – Unternehmen für Ressourcenschutz:** Förderung von Projekten für Ressourceneffizienz in Unternehmen
- **Zuschuss Hamburger Gründachförderung:** Förderung von Dach- und Fassadenbegrünung
- **Zuschuss PROFI Umwelt und PROFI Umwelt Transfer:** Förderung innovativer Produkte und Verfahren für Klima- und Umweltschutz
- **Zuschüsse Holzbau, Wärmepumpen, Wärmespeicher, Regenwasserzisternen**

Auch zur Erreichung der folgenden SDGs leisten wir wichtige Beiträge

SDG 3

Gesundheit und Wohlbefinden

Mit Maßnahmen zur Work-Life-Balance unterstützt die IFB Hamburg die Gesundheit ihrer Mitarbeitenden, unter anderem durch flexible Arbeitszeitmodelle, Gesundheitstage und ergonomisch gestaltete Arbeitsplätze. Barrierefreie Umbauten tragen dazu bei, älteren Menschen die Nutzung ihrer Immobilien zu erleichtern. Darüber hinaus werden Schallschutzmaßnahmen sowie Unternehmen, Institutionen und Start-ups gefördert, die im Bereich Gesundheit und Wohlergehen tätig sind.

SDG 4

Inklusive, gerechte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten des lebenslangen Lernens für alle fördern

Die kontinuierliche Kompetenzförderung der Mitarbeitenden ist ein zentraler Bestandteil des Engagements der IFB Hamburg. Dazu gehören interne und externe Fortbildungsangebote sowie spezielle Entwicklungsprogramme für Führungskräfte. Über ein Stipendienprogramm werden Auszubildende unterstützt, die aufgrund einer Teilzeitausbildung erhöhte finanzielle Bedarfe haben oder aufgrund ihres Alters oder ihrer Nationalität nicht von Förderinstrumenten des Bundes profitieren können. Zudem fördert die IFB Hamburg Personen mit ausländischem Berufsabschluss bei der Anerkennung ihrer Qualifikation in Deutschland und vergibt Studienkredite.

SDG 5

Geschlechtergleichstellung

Die IFB Hamburg setzt sich mit ihrem Gleichstellungsplan gezielt für die Förderung von Frauen in Führungspositionen sowie für die Gleichstellung der Geschlechter ein und unterstützt eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Der Gleichstellungsplan 2021–2024, der Anfang 2021 in Kraft getreten ist, wurde im Berichtsjahr erfolgreich abgeschlossen. Alle angestrebten Ziele konnten erreicht werden. Auf Grundlage der erzielten Ergebnisse wurde im Jahr 2024 der Gleichstellungsplan 2025–2028 erarbeitet, der neue, ambitionierte Ziele sowie erweiterte Maßnahmen zur Förderung der Chancengleichheit und der Vereinbarkeit von Beruf und Familie vorsieht. Darüber hinaus tragen zahlreiche Innovationsprogramme der IFB Hamburg häufig zur Beschäftigung von Frauen bei.

SDG 6

Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen

Die IFB Hamburg fördert Projekte, die den Bedarf an Trinkwasser verringern oder die Abwassermenge reduzieren, um durch eine nachhaltige Bewirtschaftung der Wasserressourcen auch künftig eine ausreichende Versorgung für Mensch und Umwelt sicherzustellen. Im Berichtsjahr wurde die Förderung von Regenwasserzisternen umgesetzt. Bezuschusst wird die Installation von Zisternen mit einem Fassungsvermögen ab 2.000 Litern zur Gartenbewässerung. Ziel ist es, insbesondere in heißen und niederschlagsarmen Sommermonaten die Trinkwasservorräte zu schonen.

SDG 12

Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster

Die IFB Hamburg unterstützt Unternehmen in Hamburg, die durch die Entwicklung innovativer Produkte, Verfahren oder Dienstleistungen zum Klima- und Umweltschutz beitragen. Eine spezielle Förderung für Ökobilanzen ermöglicht es den Unternehmen, ihren Beitrag in diesem Bereich zu erfassen und zu bewerten. Darüber hinaus werden die Zertifizierung „Nachhaltiges Bauen“, der Einsatz nachhaltiger Dämmstoffe sowie der Holzbau finanziell gefördert.

Optimal integriert – organisatorische Integration von Nachhaltigkeit bei der IFB Hamburg

Die Gesamtverantwortung für die Nachhaltigkeitsstrategie und -kommunikation der IFB Hamburg liegt beim Vorstand. Gemeinsam mit den jeweils zuständigen Führungskräften stellt er die operative Umsetzung der Nachhaltigkeitsthemen sicher – sowohl im Hinblick auf nachhaltige Finanzierungen als auch auf einen ressourcenschonenden Bankbetrieb.

Die Schnittstelle für alle Nachhaltigkeitsthemen zwischen Vorstand und Führungskräften sowie den jeweils zuständigen Mitarbeitenden bildet der Vorstandsstab. Dieser ist verantwortlich für die operative Koordination der Nachhaltigkeitsarbeit sowie für die Weiterentwicklung und Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie. Die Umsetzung der Nachhaltigkeits- und Umweltziele erfolgt durch alle Mitarbeitenden der IFB Hamburg im Rahmen ihrer jeweiligen Aufgabenwahrnehmung.

3,52

Verhältnis der höchsten Vergütung zum Median

REGELN UND PROZESSE

Zur strukturellen Verankerung der Nachhaltigkeitsstrategie wurden interne Regeln und Prozesse eingeführt. Der Vorstand ist für die Festlegung, Umsetzung und kontinuierliche Weiterentwicklung der strategischen Ausrichtung und der ordnungsgemäßen Geschäftsorganisation verantwortlich. Die Strategie wird vor ihrer Inkraftsetzung jährlich mit dem Verwaltungsrat abgestimmt. Anregungen des Verwaltungsrats werden in die Weiterentwicklung einbezogen. Die operative Umsetzung erfolgt durch die jeweiligen Fachbereiche, die mit spezifischen Maßnahmen zur Zielerreichung beitragen.

UMSETZUNG DER NACHHALTIGKEITSSTRATEGIE

Die Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele und -maßnahmen erfolgt in enger Abstimmung zwischen Vorstand und Vorstandsstab sowie unter Beteiligung der Fachbereiche. Im Zentrum stehen dabei Ziele mit ökologischer oder sozialer Relevanz. Die Zielerreichung und der Umsetzungsstand der strategischen Maßnahmen werden im Rahmen des bestehenden Strategiecontrollings regelmäßig überprüft.

Die IFB Hamburg orientiert sich zur Steuerung und Einordnung ihrer Nachhaltigkeitsleistungen an den Leistungsindikatoren der Global Reporting Initiative (GRI). Diese werden den Kriterien des Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) zugeordnet. Die Erhebung erfolgt systematisch und wird mit etablierten Methoden dokumentiert.

KONTROLLE

Zur Sicherstellung von Qualität, Konsistenz und Vergleichbarkeit der erhobenen Informationen wurde eine bereichsübergreifende Anweisung eingeführt, die die relevanten Prozesse und Zuständigkeiten regelt. Die Datenerhebung erfolgt über standardisierte Verfahren und unterliegt dem Vier-Augen-Prinzip. Bei Bedarf werden zusätzliche Prüfmechanismen angewendet.

Zur Bewertung der Nachhaltigkeitsleistung werden indikative Kennzahlen herangezogen, darunter unter anderem die Anzahl geförderter Wohneinheiten, Treibhausgasemissionen je Beschäftigte sowie der Anteil von Frauen in leitenden Positionen. Zusätzlich erfolgt eine jährliche Übermittlung relevanter Kennzahlen an die Freie und Hansestadt Hamburg.

Im Rahmen der Gesamtbanksteuerung wird quartalsweise ein umfassender Risikobericht erstellt und dem Vorstand, dem Risikoausschuss sowie dem Verwaltungsrat zur Verfügung gestellt. Weitere Berichte ergänzen die laufende Risikobewertung.

ANREIZSYSTEM

Die Vergütung der Mitarbeitenden erfolgt auf Basis des Tarifvertrags für den öffentlichen Dienst der Länder (TV-L). Darüber hinaus bestehen außertarifliche Vereinbarungen.

Für außertariflich Beschäftigte und den Vorstand sind erfolgsabhängige Vergütungsanteile vorgesehen, deren Zielgrößen sich aus der Geschäfts- und Risikostrategie ableiten. Neben ökonomischen Zielen werden auch ökologische und soziale Aspekte berücksichtigt. Die Bewertung der Zielerreichung auf Vorstandsebene erfolgt durch den Verwaltungsrat. Die zugrunde liegenden Nachhaltigkeitsziele orientieren sich an den mit der Freien und Hansestadt Hamburg sowie den Aufsichtsbehörden abgestimmten Oberzielen und sind Bestandteil der Evaluierung der Vorstandstätigkeit.

Seit dem Geschäftsjahr 2021 wird der Median der Jahresgesamtvergütung ermittelt. Für das Jahr 2024 beträgt das Verhältnis der höchsten Vergütung zum Median 3,52. Die Berechnung basiert auf dem zugesagten Grundgehalt; für Teilzeitbeschäftigte wurden vollzeitäquivalente Werte berücksichtigt.

Aktiver Stakeholder-Dialog

Im Rahmen der Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie wurden im Berichtsjahr auf Grundlage eines jährlichen Updates der Stakeholderanalyse die wesentlichen Anspruchsgruppen der IFB Hamburg aktualisiert.

Die IFB Hamburg steht im regelmäßigen Austausch mit diesen Stakeholdergruppen und nutzt hierzu zielgerichtete Dialogformate sowie spezifische Plattformen. Auf diese Weise werden die Anforderungen, Erwartungen und Anregungen der Anspruchsgruppen in die operative Tätigkeit integriert. Die IFB Hamburg nimmt dabei eine vermittelnde Rolle zwischen verschiedenen Interessengruppen, etwa zwischen Behörden und Fördernehmerinnen und -nehmern, wahr.

Die Erfahrungen der Fachabteilungen im täglichen Dialog mit den Stakeholdern fließen fortlaufend in die Wesentlichkeitsanalyse sowie in die Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsarbeit ein.

Die IFB Hamburg ist Mitglied im Verband öffentlicher Banken Deutschlands (VÖB) und hat darüber hinaus die Verwaltung des Vereins Konferenz der Förderbanken Deutschlands e.V. übernommen. Die deutschen Förderbanken pflegen seit vielen Jahren eine länderübergreifende Zusammenarbeit zu Fragen der föderalen Strukturpolitik. Der fachliche Austausch erstreckt sich unter anderem auf die Themenfelder Wirtschafts- und Wohnraumförderung sowie Klimaschutz und weitere förderrelevante Bereiche. Es wird an einem gemeinsamen Verständnis hinsichtlich der Transformationsfinanzierung gearbeitet.

Darüber hinaus ist die IFB Hamburg in folgenden Netzwerken vertreten:

- Enterprise Europe Network (EEN),
- UmweltPartnerschaft Hamburg (UPHH),
- Verein für Umweltmanagement und Nachhaltigkeit in Finanzinstituten e.V. (VfU),
- PCAF – Partnership for Carbon Accounting Financials.

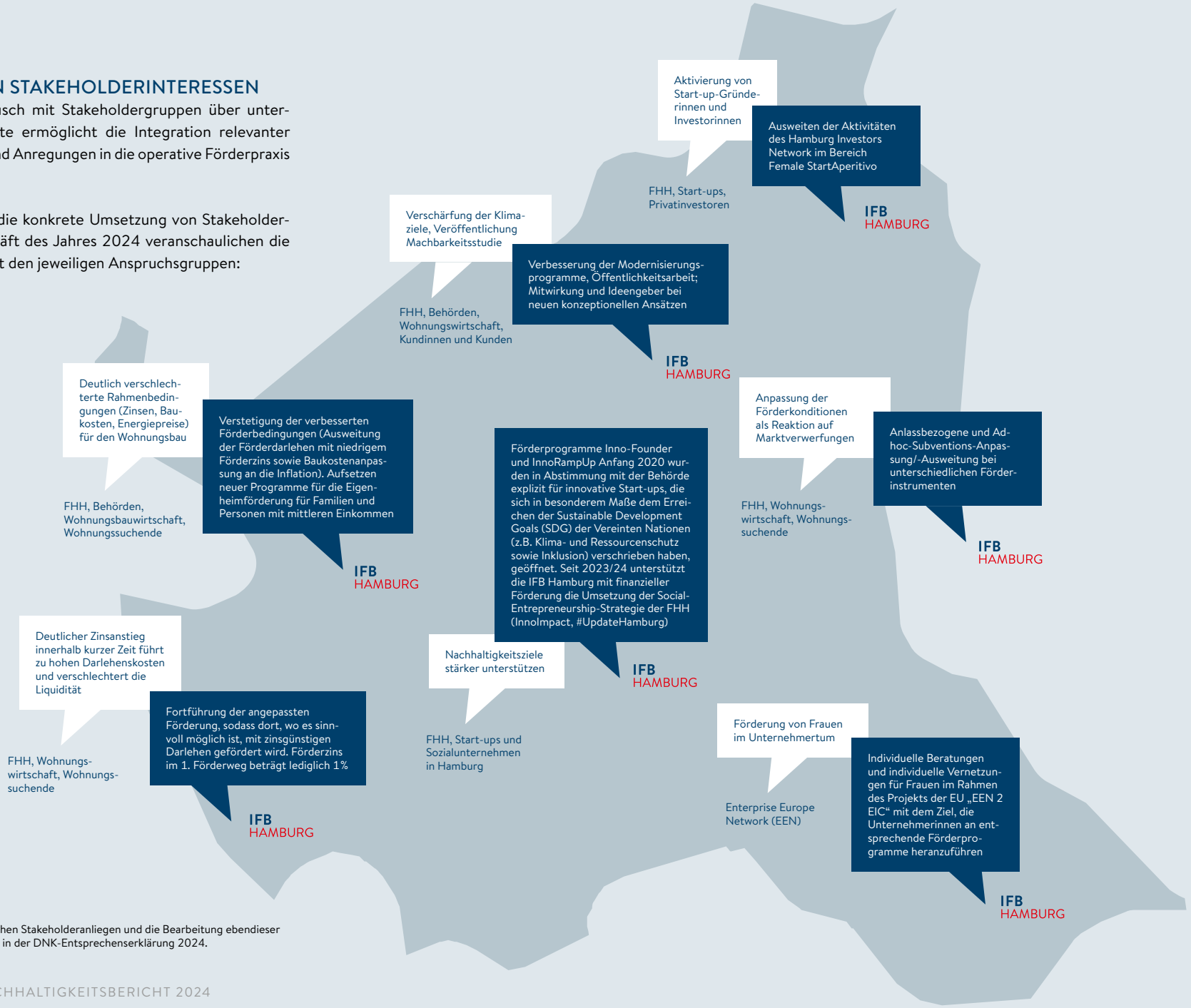
ZENTRALE STAKEHOLDERGRUPPEN DER IFB HAMBURG

Regulatorischer und politischer Rahmen/Bankenaufsicht	• Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) • Bundesbank • Landesrechnungshof	• Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) • Statistisches Bundesamt • EU • (ESG-)Ratingagenturen
FHH, Behörden und Kammern	**FHH** • Senatoren • Bürgerschaft **Behörden** • Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen (BSW) • Finanzbehörde (FB) • Behörde für Wirtschaft, Arbeit und Innovation (BWAI) • Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft (BUKEA)	• Behörde für Kultur und Medien (BKM) • Behörde für Gesundheit, Soziales und Integration (Sozialbehörde) • Behörde für Inneres und Sport (BIS) • Behörde für Verkehr und Mobilitätswende (BVM) **Kammern** • Handelskammer • Handwerkskammer
Kundinnen und Kunden/ Fördernehmerinnen und -nehmer	• Institutionelle Wohnungsunternehmen (privatwirtschaftlich, inkl. Stiftungen) • Hamburger Unternehmen und freiberuflich/ selbstständig Tätige • Start-ups • Hochschulen und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen • Baugenossenschaften • SAGA und weitere städtische Unternehmen • Privatkunden • Baugemeinschaften • Eigenheimbesitzer	• Verwalter • Auszubildende und Studierende • Migranten mit Wunsch nach Ausbildungsanerkennung • Empfänger von Coronahilfen • Stiftungen • Vereine und Non-Profit-Organisation (NPO; deutsch: nicht gewinnorientierte Organisation) • Kirchen • Indirekt: Mieter als Profitierende der Wohnraumförderung
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	• Jetzige sowie potenzielle Beschäftigte	
Finanzierungspartner	• KfW • Kreditinstitute • Kapitalmarkt	• Institutionelle Investoren • Privatinvestoren
(Kooperations-)Partner	• Kooperationspartner und -partnerinnen der Ausbildung • Kreditinstitute • Lieferanten/ Dienstleister • Vereine	• Beratung • Städtische Clusterorganisationen • Transferstellen der Hochschulen
Öffentlichkeit	• Gesellschaft • Presse/Öffentlichkeit • Politik & Verbände	• Multiplikatoren • Sonstige

INTEGRATION VON STAKEHOLDERINTERESSEN

Der regelmäßige Austausch mit Stakeholdergruppen über unterschiedliche Dialogformate ermöglicht die Integration relevanter Anliegen, Erwartungen und Anregungen in die operative Förderpraxis der IFB Hamburg.

Folgende Beispiele[1] für die konkrete Umsetzung von Stakeholderanliegen im Fördergeschäft des Jahres 2024 veranschaulichen die enge Zusammenarbeit mit den jeweiligen Anspruchsgruppen:



[1] Eine Übersicht über alle wesentlichen Stakeholderanliegen und die Bearbeitung ebendieser durch die IFB Hamburg finden Sie in der DNK-Entsprechenserklärung 2024.

BANKBETRIEB

SCHÜTZEN. NUTZEN. ERHALTEN.

32 **Nachhaltige Unternehmensführung – regelkonform entlang der gesamten Wertschöpfungskette**

35 **Ressourcenmanagement, Klima und Umwelt im Bankbetrieb**

NACHHALTIG IN DER ORGANISATION

Im Handlungsfeld Bankbetrieb verfolgt die IFB Hamburg ihre Zielsetzungen und Maßnahmen unter Berücksichtigung ökologischer, ökonomischer und sozialer Aspekte mit dem Ziel einer nachhaltigen Unternehmensführung.

Ergänzend zum nachhaltigen Förderangebot der IFB Hamburg kommt einer nachhaltigen Unternehmensführung, einem effizienten Ressourcenmanagement sowie dem Beitrag zu Umwelt- und Klimaschutz eine zentrale Bedeutung zu.

Nachhaltige Unternehmensführung – regelkonform entlang der gesamten Wertschöpfungskette

Die Geschäftstätigkeit der IFB Hamburg umfasst die Bereitstellung von Finanzierungen und Beratungsleistungen für Privatpersonen, Unternehmen und Institutionen. Im Rahmen ihres öffentlichen Auftrags führt sie Fördermaßnahmen im eigenen Namen durch. Gemäß dem Prinzip der ergänzenden Finanzierung werden Förderkredite der IFB Hamburg auch in Zusammenarbeit mit Hausbanken vergeben. Hierfür bestehen entsprechende vertragliche Regelungen.

Die Förderleistungen erfolgen überwiegend in Form von Darlehen und Zuschüssen sowie durch die Übernahme von Sicherheitsleistungen. In der Regel tragen diese Maßnahmen zur Finanzierung von Investitionen bei, die ohne die öffentliche Förderung häufig nicht realisiert würden und die zusätzlich durch Eigen- oder Fremdmittel ergänzt werden.

Vor der Bewilligung prüft die IFB Hamburg jeweils die Förderfähigkeit der beantragten Vorhaben. Die Ausgestaltung der Prüfverfahren richtet sich nach dem jeweiligen Fördergegenstand. Grundsätzlich gilt die ESG-Ausschlussliste. Im Rahmen der sozialen Wohnraumförderung wird z. B. anhand von Mieterlisten und Wohnberechtigungsscheinen sichergestellt, dass der geförderte Wohnraum den vorgesehenen Zielgruppen zugutekommt. Auch die Einhaltung energetischer Anforderungen, die über gesetzliche Standards hinausgehen, wird im Rahmen der Förderbedingungen überprüft.

Die Umsetzung der Fördermaßnahmen erfolgt unter Beachtung der Grundsätze und Zielvorgaben der staatlichen Förderpolitik sowie der einschlägigen Regelwerke der Europäischen Union. Werden Mittel der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) oder der Europäischen Investitionsbank (EIB) durchgeleitet, gelten die jeweiligen Vorgaben dieser Institutionen.

Das Management von Liquiditäts- und Zinsrisiken erfolgt in Übereinstimmung mit aufsichtsrechtlichen Anforderungen und dient der Sicherstellung der langfristigen Förderfähigkeit. Die Refinanzierung des Aktivgeschäfts erfolgt im Wesentlichen über Fremdmittel, unter anderem durch die Emission von Inhaberschuldverschreibungen sowie durch Mittel der KfW und der Europäischen Zentralbank. Das zur Liquiditätssteuerung eingesetzte Wertpapierportfolio unterliegt der im Jahr 2023 eingeführten ESG-Ausschlussliste der IFB Hamburg.

ÜBERBLICK ZIELERREICHUNG 2024: NACHHALTIGE UNTERNEHMENSFÜHRUNG

ZIEL 1: FORMULIERUNG DER STRATEGIE, DER ZIELE UND MASSNAHMEN
Die Nachhaltigkeitsstrategie der IFB Hamburg enthält festgelegte Ziele und Maßnahmen, die jährlich überprüft und an aktuelle Entwicklungen sowie regulatorische Anforderungen angepasst werden.

ZIEL 2: INTEGRATION VON NACHHALTIGKEITSTHEMEN IN DIE GESCHÄFTS- UND RISIKOSTRATEGIE
Nachhaltigkeitsthemen sind Bestandteil der Geschäfts- und Risikostrategie der IFB Hamburg und werden im Rahmen der strategischen Weiterentwicklung regelmäßig evaluiert und fortgeschrieben.

ZIEL 3: INTEGRATION VON ESG-RISIKEN IN DIE RISIKOMANAGEMENTSTRATEGIE
Im Zuge der Umsetzung der 7. MaRisk-Novelle wurden ESG-Risiken in die Risikomanagementstrategie der IFB Hamburg aufgenommen und finden seither Berücksichtigung in der Gesamtbanksteuerung.

ZIELE 4 UND 5: BERÜCKSICHTIGUNG VON ESG-KRITERIEN BEI BESCHAFFUNGEN UND AUSSCHREIBUNGEN
Bei Beschaffungsvorgängen ab einem Auftragswert von 5.000 Euro sowie bei regelmäßig wiederkehrenden Anschaffungen berücksichtigt die IFB Hamburg ESG-Kriterien sowohl inhaltlich als auch im Rahmen von Ausschreibungsverfahren; die entsprechenden Vorgaben der Freien und Hansestadt Hamburg – insbesondere zu Tariftreue, sozialverträglicher und umweltgerechter Beschaffung – werden beachtet, wobei die Anforderungen des im Jahr 2024 veröffentlichten neuen Nachhaltigkeitsleitfadens derzeit geprüft und perspektivisch in eine eigene Organisationsrichtlinie überführt werden sollen.

DIGITALISIERUNG – ZENTRALE AUFGABE IM BANKBETRIEB

Die Digitalisierung des Bankbetriebs ist ein zentraler Bestandteil der strategischen Weiterentwicklung der IFB Hamburg. Aufbauend auf den in den Vorjahren eingeleiteten Maßnahmen wird die Umsetzung der Digitalisierungsziele konsequent fortgeführt. Im Berichtsjahr standen insbesondere die interne Prozessoptimierung sowie der Ausbau der digitalen Kundenschnittstellen im Fokus.

Überblick Zielerreichung 2024: Digitalisierung

Im Geschäftsjahr 2024 wurde die Umsetzung der Digitalisierungsroadmap für den Zeitraum 2023 bis 2025 weiter vorangetrieben. Der Fokus lag dabei auf der schrittweisen Digitalisierung interner und externer Prozesse. Die bereits in den Vorjahren durchgeführten Vorarbeiten bildeten dabei die Grundlage für weitere systematische Anpassungen bestehender Abläufe.

Parallel dazu wurde der eAntrag als zentrale digitale Schnittstelle für Fördernehmende kontinuierlich ausgebaut. Es wurden sowohl die über den eAntrag verfügbaren Förderprogramme als auch die Funktionalitäten des Portals weiterentwickelt. Ziel ist es, den digitalen Zugang zu Förderleistungen fortlaufend zu verbessern und Prozesse für Kundinnen und Kunden effizienter zu gestalten.

Für die kommenden Jahre sind unter anderem der weitere Ausbau des Kundenportals, die Einführung eines Workflowtools, von Microsoft 365 sowie einer Personalmanagementsoftware vorgesehen.

IFB HAMBURG IST VERLÄSSLICHE PARTNERIN DER POLITIK

Die IFB Hamburg nimmt im Rahmen ihres öffentlichen Auftrags keine aktive politische Einflussnahme vor und beteiligt sich nicht an Gesetzgebungsverfahren. Als zentrales Förderinstitut der Freien und Hansestadt Hamburg unterstützt sie die Stadt bei der Wahrnehmung öffentlicher Aufgaben, insbesondere durch die Vergabe von Darlehen, Zuschüssen und Beteiligungen sowie durch die Übernahme von Sicherheitsleistungen. Finanzielle oder sonstige Zuwendungen an politische Parteien oder ihnen nahestehende Organisationen erfolgen nicht.

COMPLIANCE UND ANTI-KORRUPTION ALS BASIS DES SICHEREN BANKGESCHÄFTS

Im Rahmen der bankaufsichtsrechtlichen Vorgaben unterliegt die IFB Hamburg hohen gesetzlichen Anforderungen, unter anderem gemäß Kreditwesengesetz (KWG) und Geldwäschegesetz (GwG). Die bestehenden rechtlichen Standards sowie eine etablierte Compliance-Organisation tragen dazu bei, Risiken im Bereich der Korruptions- und Bestechungsprävention systematisch zu adressieren. Vor dem Hintergrund dieser Strukturen werden potenzielle Risiken aus der Geschäftstätigkeit als gering eingeschätzt.

Compliance

Für die Sicherstellung regelkonformen Handelns und die Einhaltung der relevanten gesetzlichen Vorgaben ist die Compliance-Funktion der IFB Hamburg verantwortlich. Die Umsetzung erfolgt unter Einbindung eines bereichsübergreifenden „Compliance-Committees“, das den Compliance-Beauftragten bei der Wahrnehmung seiner Aufgaben unterstützt. Die Berichterstattung erfolgt direkt an den Vorstand. Die Zielsetzung und Aufgaben der Compliance-Funktion umfassen insbesondere:

- die Identifikation von Handlungsbedarfen zur Reduzierung von Compliance-Risiken,
- die Entwicklung geeigneter Maßnahmen zur Förderung einer gelebten Compliance-Kultur,
- die Stärkung eines bereichsübergreifenden Verständnisses für Compliance-relevante Fragestellungen sowie
- die fachliche Beratung des Vorstands zu Compliance-Themen.

Die Umsetzung dieser Aufgaben erfolgt kontinuierlich und anlassbezogen.

Allgemeine Compliance-Risiken werden im Rahmen eines institutsweiten Risikoradars erfasst und bewertet. Die Verantwortung für die konkrete Umsetzung definierter Standards liegt bei den jeweiligen Fachbereichen. Im Berichtszeitraum wurden keine relevanten Rechtsverstöße festgestellt.

Digitale Lösungen und Compliance sichern die Zukunftsfähigkeit der IFB Hamburg.

Geldwäsche

Die Aufgaben des Geldwäsche- und des Datenschutzbeauftragten werden durch hierfür qualifizierte interne Fachkräfte wahrgenommen. Zur Sensibilisierung der Führungskräfte und Mitarbeitenden werden regelmäßig Schulungen zu den Themen Geldwäscheprävention und Korruptionsvermeidung durchgeführt.

Whistleblowing

Die IFB Hamburg verfügt über ein Hinweisgebersystem gemäß § 25a Abs. 1 Satz 6 Nr. 3 KWG, das es Mitarbeitenden unter Wahrung der Vertraulichkeit ihrer Identität ermöglicht, Hinweise auf potenzielle Rechtsverstöße zu melden. Zuständig für die Entgegennahme solcher Hinweise ist der Compliance-Beauftragte, der sowohl schriftlich als auch mündlich kontaktiert werden kann. Ergänzend wurde eine interne Meldestelle eingerichtet, über die auch anonyme Hinweise – intern wie extern – mit Bezug zur IFB Hamburg eingereicht werden können.

Risiken

Die IFB Hamburg ist ausschließlich am Standort Hamburg tätig. Dieser wird regelmäßig auf potenzielle Korruptionsrisiken überprüft. Mögliche Auffälligkeiten werden in den Fachabteilungen erfasst und an den Compliance-Beauftragten, die Interne Revision sowie den Vorstand weitergeleitet. Das Thema Korruptionsprävention ist Bestandteil der risikoorientierten Prüfungsplanung der Internen Revision. Im Berichtszeitraum 2024 wurden keine Korruptionsrisiken identifiziert und keine bestätigten Korruptionsfälle festgestellt. Ebenfalls wurden keine Bußgelder oder sonstigen Sanktionen aufgrund von Verstößen gegen geltende gesetzliche Vorgaben verhängt.

Schulungen

Die IFB Hamburg führt verbindliche Schulungen zu Compliance-relevanten Themen durch, die unmittelbar nach Dienstantritt sowie im zweijährigen Turnus verpflichtend zu absolvieren sind. Die Schulungsinhalte werden in Form digitaler Lerneinheiten mit abschließendem Test bereitgestellt. Eine geschlechterspezifische Auswertung der Gesamtschulungsdauer erfolgt derzeit nicht, wird jedoch weiterhin geprüft. Im Berichtszeitraum nahmen 78 männliche und 65 weibliche Beschäftigte an kostenpflichtigen externen Seminaren teil.

Die Teilnahmequoten und Zeitumfänge der Pflichtschulungen stellen sich wie folgt dar:

Schulungen	% der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	Schulungsdauer (min)
Betrugsprävention	99%	60
DS-GVO	98%	70
Informationssicherheit	98%	90
Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung	99%	120
Gesamt		**340**

Seit dem 01.01.2025 ist die nachhaltigkeitsrelevante Pflichtschulung „Nachhaltige Finanzwirtschaft“ in den Schulungskatalog integriert.

NACHHALTIGER EINKAUF – VERANTWORTUNG MIT VORBILDFUNKTION

Die IFB Hamburg beachtet bei der Beschaffung von Wirtschaftsgütern und Dienstleistungen die geltenden gesetzlichen Vorgaben des Landes Hamburg. Dazu zählen unter anderem das Hamburgische Vergabegesetz (HmbVgG), die Unterschwellenvergabeverordnung (UVgO), die Vergabeverordnung (VgV) sowie der Nachhaltigkeitsleitfaden der Stadt Hamburg. Die zugrunde liegenden Verfahren und Zuständigkeiten sind in einer organisationsinternen Richtlinie geregelt.

Im Rahmen des Beschaffungsprozesses werden neben finanziellen Kriterien auch nichtfinanzielle Aspekte einbezogen. Dazu gehören Umwelt- und Sozialbelange, Arbeitnehmerrechte, menschenrechtliche Sorgfaltspflichten sowie Maßnahmen zur Korruptionsprävention. Diese Kriterien werden unter Berücksichtigung von Wirtschaftlichkeit und Angemessenheit in die Entscheidungsprozesse integriert. Eine ergänzende Organisationsrichtlinie zur nachhaltigen Beschaffung befindet sich in Vorbereitung und soll im Geschäftsjahr 2025 zur Anwendung kommen.

Der Einkauf der IFB Hamburg umfasst unter anderem die Bereiche Personaldienstleistungen, Facility Management (einschließlich Fuhrpark, Kantine und Büroausstattung), IT, Beratungsleistungen sowie Marketing und Kommunikation.

Die IFB Hamburg sieht sich bei der Beschaffung in besonderer Verantwortung, ihrer öffentlichen Rolle gerecht zu werden. Sie erwartet auch von ihren Lieferanten und Dienstleistungsunternehmen ein verantwortungsbewusstes Handeln im Sinne nachhaltiger Entwicklung. Ziel ist ein kooperatives und verlässliches Verhältnis zwischen Auftraggeberin und Auftragnehmer, das auch zur frühzeitigen Identifikation und Bearbeitung etwaiger sozialer oder ökologischer Risiken entlang der Lieferkette beiträgt.

Ressourcenmanagement, Klima und Umwelt im Bankbetrieb

Der Strombedarf der IFB Hamburg wird ausschließlich durch erneuerbare Energien gedeckt.

Als Partnerin der Freien und Hansestadt Hamburg richtet sich die IFB Hamburg weiterhin an den Umwelt- und Klimazielen der Stadt aus. Grundlage für den Beitrag zur Zielerreichung ist ein systematisches Ressourcen- und Emissionsmanagement, das durch gezielte Maßnahmen zur Steigerung der Klima- und Ressourceneffizienz im Bankbetrieb ergänzt wird.

GEZIELTES RESSOURCENMANAGEMENT

Der verantwortungsvolle Umgang mit natürlichen Ressourcen ist ein fester Bestandteil der betrieblichen Abläufe der IFB Hamburg. Aufgrund der Geschäftstätigkeit als Förderinstitut ist der Ressourcenverbrauch im Vergleich zu produzierenden Unternehmen insgesamt gering. Der Verbrauch konzentriert sich im Wesentlichen auf die Bereiche Energie, Papier und Wasser.

Die IFB Hamburg arbeitet konsequent daran, ihren Ressourcenverbrauch zu reduzieren und die Ressourceneffizienz zu verbessern. Aktuell werden bei der IFB Hamburg interne Umweltthemen von den Organisationseinheiten (OE) Verwaltung und Vorstandsstab verantwortet. Zusätzlich bringen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der IFB Hamburg regelmäßig ihre Ideen für vermehrten Umweltschutz ins Unternehmen ein.

Für die Geschäftsjahre 2023 und 2024 wurden die Klimabilanz und weitere Umweltkennzahlen mithilfe der Version 1.4 des VfU-Kennzahlentools erstellt. Dieses Bilanzierungsinstrument, entwickelt durch den Verein für Umweltmanagement und Nachhaltigkeit in Finanzinstituten e.V., basiert auf dem Greenhouse Gas Protocol und stellt einen etablierten Standard für Finanzinstitute dar. Die aktuelle Version erweitert die Berechnungsgrundlagen und integriert aktualisierte Emissionsfaktoren sowie zusätzliche Kennzahlen zur detaillierteren Erfassung von Emissionen in den Scopes 1 bis 3.

Die IFB Hamburg plant, die Bilanzierung schrittweise auf weitere Scope-3-Kategorien auszuweiten, darunter auch die für den Finanzsektor relevanten finanzierten Emissionen sowie weitere vor- und nachgelagerte Emissionen entlang der Wertschöpfungskette. Diese Emissionen konnten im Geschäftsjahr 2025 erfolgreich erfasst werden.

Regelmäßige Auswertungen der erhobenen Daten dienen der Ableitung von Maßnahmen zur weiteren Reduktion umweltbezogener Auswirkungen. Im Einklang mit den Anforderungen der Freien und Hansestadt Hamburg ermittelt die IFB Hamburg ihre wesentlichen Emissionen über alle Scopes hinweg und wird darauf aufbauend bis 2026 eine Klimastrategie mit entsprechenden Reduktionspfaden und Maßnahmen entwickeln.

Aufgrund der Aktualisierung der Emissionsfaktoren im VfU-Tool 2024 ist die Vergleichbarkeit einzelner Kennzahlen mit Vorjahren nur eingeschränkt möglich. Die aktuelle Version des Tools wurde für die Klimabilanzierung der Geschäftsjahre 2023 und 2024 herangezogen.

Die IFB Hamburg verfolgt das Ziel, den Ressourcenverbrauch im eigenen Betrieb systematisch zu senken und die Ressourceneffizienz kontinuierlich zu steigern. Der gesamte Strombedarf wird aus erneuerbaren Energien gedeckt; eine eigene Photovoltaikanlage sowie begrünte Dachflächen leisten zusätzlich Beiträge zur CO_2-Bindung und zur Förderung der Biodiversität. Dienstreisen werden vorrangig mit der Bahn durchgeführt, unvermeidbare Flugreisen wurden im Jahr 2024 durch CO_2-Kompensation klimaneutral gestellt.

Risiken

Als Förderinstitut der Freien und Hansestadt Hamburg verfolgt die IFB Hamburg das Ziel, den Ressourcenverbrauch im eigenen Bankbetrieb möglichst gering zu halten. Risiken mit potenziell negativen Auswirkungen auf den Ressourcenverbrauch werden als gering eingeschätzt. Temporäre Verbrauchssteigerungen können beispielsweise infolge von Bau- oder Sanierungsmaßnahmen oder durch technische Defekte, etwa an Wasserleitungen oder der Solaranlage, auftreten. Weitere betriebsbedingte Risiken mit unmittelbaren Auswirkungen auf natürliche Ressourcen oder Ökosysteme wurden im Berichtszeitraum nicht festgestellt.

Energieverbrauch

Die Emissionen der IFB Hamburg entstehen im Wesentlichen durch die Nutzung der Büroflächen sowie durch dienstlich bedingte Mobilität. Sämtliche durch die IFB Hamburg genutzten Gebäude werden vollständig mit Strom aus erneuerbaren Energien versorgt. Der Stromverbrauch im Jahr 2024, einschließlich der genutzten Büroflächen, des mobilen Arbeitens sowie der in Anspruch genommenen IT-Dienstleistungen externer Rechenzentren, konnte im Vergleich zum Vorjahr um rund 0,3 % gesenkt werden. Diese Reduktion wurde trotz eines Anstiegs der Mitarbeitendenzahl sowie der Berücksichtigung des sogenannten „Power Usage Effectiveness (PUE)"-Faktors für externe Rechenzentren erzielt. Auch ein neuer Systemserver wurde in die Verbrauchsrechnung einbezogen. Die Verbrauchswerte für externe Dienstleistungen und das mobile Arbeiten basieren auf fundierten Schätzungen.

An ihrem Standort betreibt die IFB Hamburg eine Photovoltaikanlage auf dem Dach des Hauptgebäudes. Im Jahr 2024 wurden dort 8.412 kWh Strom erzeugt (2023: 8.668 kWh).

Der Verbrauch an Fernwärme stieg im Jahr 2024 auf 426.561 kWh an (2023: 411.300 kWh) und blieb damit trotz wachsender Beschäftigtenzahl auf einem moderaten Niveau.

Der Fuhrpark der IFB Hamburg (einschließlich der Innovationsstarter GmbH) umfasst insgesamt fünf Fahrzeuge, davon vier mit umweltschonendem Antrieb (Elektro oder Hybrid) und ein Fahrzeug mit Verbrennungsmotor. Damit verfügen 80 % der Fahrzeuge über einen überwiegend emissionsarmen Antrieb. Seit 2019 werden Neuanschaffungen ausschließlich mit alternativen Antriebstechnologien realisiert. Das verbleibende Benzinfahrzeug wird ausschließlich für kurze Fahrten im Rahmen der Archivierung eingesetzt und soll nach Ablauf seiner Nutzungsdauer durch ein emissionsärmeres Modell ersetzt werden.

Die Erfassung der Verbrauchsdaten erfolgt systematisch auf Grundlage von Zählerständen sowie Abrechnungen und wird in einem zentralen Datenmanagementsystem dokumentiert.

Energieverbrauch (in kWh p.a.)

	2020[1]	2021[1]	2022	2023	2024	Absolute Veränderung zum Vorjahr 2023	Prozentuale Veränderung zum Vorjahr 2023
Stromverbrauch in kWh	**386.910**	**356.092**	**373.773**	**370.388**	**369.304**	**–1.084**	**–0,3 %**
davon erneuerbare Energien	386.910	356.092	348.933	331.878	324.621	–7.257	–2,2 %
davon Gebäudeenergie	–	–	348.933	331.878	324.621	–7.257	–2,2 %
davon aus mobilem Arbeiten	–	–	16.162	20.726	21.008	+282	+1,4 %
davon Stromverbrauch ext. Dienstleistungen	–	–	8.678	17.784[3]	23.675[3]	+5.891	+33,1 %
Stromverbrauch pro MA	1.285	1.163	1.330	1.099	1.086	–13	–1,2 %
Wärmeverbrauch in kWh	**535.110**	**565.796**	**432.910**	**411.300**	**426.561**	**+15.261**	**+3,7 %**
Wärmeverbrauch pro MA	–	–	–	1.220	1.251	+31	+2,5 %
Kraftstoffverbrauch in Liter	**2.761**	**2.362**	**2.700**	**3.779**	**4.156**	**+377**	**+10 %**
Gesamtenergieverbrauch[2] in kWh	**–**	**–**	**813.451**	**815.362**	**832.853**	**+17.491**	**+2,1 %**
Gesamtenergieverbrauch pro MA in kWh	**–**	**–**	**2.895**	**2.419**	**2.442**	**+23**	**+0,95 %**

[1] Eingeschränkte Vergleichbarkeit der Jahre 2020 und 2021 mit den Jahren ab 2022 aufgrund der Einführung des VfU-Kennzahlentools als Berechnungsgrundlage ab 2022 und Verwendung der neuen Version des VfU-Tools 2024 für die Geschäftsjahre 2023 und 2024.

[2] Um den Gesamtenergieverbrauch zu ermitteln, wird der Kraftstoffverbrauch in kWh umgerechnet und zu dem Strom- sowie Wärmeverbrauch addiert. Der Vergleich des Gesamtenergieverbrauchs zwischen den Jahren 2022 und 2023/2024 ist nur eingeschränkt möglich, da sich der Umrechnungsfaktor der Literangaben von Benzin und Diesel in Kilowattstunde verändert hat. 2022 wurde ein Liter Benzin in 8,5 kWh und ein Liter Diesel in 9,6 kWh umgerechnet. Für die Daten im Jahr 2023 wurde ein Liter Benzin in 8,9 kWh und ein Liter Diesel in 9,9 kWh umgerechnet. Im GJ 2024 wurde kein Diesel verbraucht. Der Kraftstoffverbrauch ergibt sich 2024 aus 4.156 Litern Benzinverbrauch zusammen. Multipliziert mit dem Umrechnungsfaktor ergibt sich ein Wert von 36.988 kWh für Benzin.

[3] Im VfU-Kennzahlentool 2024 wird der Power-Usage-Effectiveness-(PUE)-Faktor des externen Rechenzentrums berücksichtigt. Dieser Multiplikator gibt an, wie effektiv die zugeführte Energie in einem Rechenzentrum verbraucht wird. Der Dienstleister der IFB Hamburg hat einen gewichteten PUE-Faktor im Jahr 2024 von 1,43. Dieser wird mit dem Stromverbrauch von 16.556 kWh multipliziert, sodass ein Wert von 23.675 kWh zustande kommt. Im Geschäftsjahr 2024 ist ein zusätzliches System hinzugekommen. Dies erklärt die Steigerung des Energieverbrauchs in diesem Bereich.

Papier

Bei Finanzinstituten zählt Papier zu den am häufigsten eingesetzten Ressourcen. Auch im Geschäftsjahr 2024 wurde Papier im operativen Betrieb der IFB Hamburg in unterschiedlichen Kategorien eingesetzt. Im Vergleich zum Vorjahr konnte der gesamte Papiereinkauf jedoch deutlich reduziert werden. Die bezogene Gesamtmenge lag bei 4.952 kg (2023: 8.353 kg), was einer Reduktion um rund 40,7 % entspricht.

Von der Gesamtmenge entfielen 2.820 kg (57 %) auf Recyclingpapier und 2.132 kg (43 %) auf Neufaserpapier. Alle bezogenen Papierprodukte verfügten über ein anerkanntes Nachhaltigkeitslabel. Der Rückgang ist insbesondere auf den deutlich reduzierten Einsatz von Kopier- und Druckerpapier sowie Formularen zurückzuführen.

Zur weiteren Reduzierung des Papierverbrauchs wurde im Jahr 2024 die Modernisierung der Sanitäranlagen abgeschlossen. In diesem Zusammenhang konnte der Einsatz von Handtuchpapier durch die Nutzung elektrischer Handtrockner reduziert werden. Das bei der IFB Hamburg verwendete Toiletten- und Handtuchpapier ist zu 100 % mit Umweltzertifikaten, darunter dem PEFC-Siegel und dem EU Ecolabel, versehen.

Die folgenden Werte beziehen sich auf die im Jahr 2024 beschafften Papiermengen. Der tatsächliche Verbrauch fällt in der Regel geringer aus.

Wasserverbrauch und Abwasser

Die Wasserentnahme ist für die Geschäftstätigkeit der IFB Hamburg als Dienstleistungsunternehmen von untergeordneter Bedeutung. Wasser wird ausschließlich über das öffentliche Versorgungsnetz bezogen und vor allem für die Trinkwasserversorgung, die Sanitäranlagen, die Kantine sowie zur Pflege der Grünflächen genutzt. Grundsätzlich wird auf einen sparsamen Umgang geachtet.

Im Geschäftsjahr 2024 lag der Wasserverbrauch bei 1.688 m³ (2023: 1.687 m³). Der Verbrauch pro Mitarbeitenden konnte trotz insgesamt konstanter Gesamtmenge weiter gesenkt werden. Die gesamte Wasserentnahme erfolgt zu 100 % aus dem kommunalen Leitungsnetz.

Die Ableitung der Abwässer erfolgt vollständig in das öffentliche Abwassersystem. Es handelt sich ausschließlich um haushaltsübliche Abwässer; eine Direkteinleitung in Gewässer findet nicht statt.

Papiereinkauf 2024 (in kg p.a.)

	Papiertyp					
	Recycling-papier	Neufaser-papier	Jahres-verbrauch	Veränderung zu 2023 (in absoluten Zahlen, in kg)	Veränderung zu 2023 (in %)	Anteil Papiere mit Nach-haltigkeits-Label (in %)
Kopier- und Druckerpapier	109	645	754	–3.053	–80 %	100 %
Umschläge	476	–	476	–13	–0,02 %	100 %
Drucksachen (Geschäftsbericht, Prospekte etc.)	790	52	842	+202	+32 %	100 %
Formulare (Briefpapier, Vordrucke etc.)	–	–	–	–270	–100 %	100 %
Weitere Büropapiere	13	205	218	–34	–13,5 %	100 %
Kartonprodukte	76	6	82	+12	+17,1 %	100 %
Andere separat erhobene Papierkategorien:						
Toilettenpapier	–	1.224	1.224	+213	+21 %	100 %
Handtuchpapier	1.356	–	1.356	–458	–25,2 %	100 %
Total Papier in kg:	**2.820**	**2.132**	**4.952**	**–3.401**	**–40,7 %**	
Anteil:	57 %	43 %				

Wasserverbrauch 2024 (in m³ p.a.)

	2020	2021	2022	2023	2024	Absolute Veränderung zum Vorjahr 2023	Prozentuale Veränderung zum Vorjahr 2023
Regenwasser aus eigener Regenwassersammlung	–	–	–	–	–	–	– %
Natürliches Wasser (Oberflächen-, Grundwasser)	–	–	–	–	–	–	– %
Trinkwasser (aufbereitet vom Wasserlieferanten)	2.452	1.640	1.499	1.687	1.688	+1	+0,06%
Totaler Wasserverbrauch in m³	**2.452**	**1.640**	**1.499**	**1.687**	**1.688**	**+1**	**+0,06%**
Totaler Wasserverbrauch pro MA in m³	**–**	**–**	**5,33**	**5,01**	**4,95**		

Abfallaufkommen

Als nicht produzierendes Unternehmen fällt bei der IFB Hamburg nur in begrenztem Umfang Abfall an. Die Entsorgung erfolgt durch zertifizierte Fachunternehmen, wobei eine möglichst weitgehende stoffliche Verwertung angestrebt wird. Gefährliche Abfälle entstehen nicht.

Die IFB Hamburg trennt ihren Müll bereits seit Jahren konsequent nach unterschiedlichen Materialien. Das Abfallaufkommen wird getrennt erfasst und umfasst unter anderem Altglas, Wertstoffe, Papier/Pappe, Lebensmittelabfälle, Biomüll, Elektroschrott und Restmüll. Durch die getrennte Sammlung, insbesondere von Glas und Wertstoffen, kann die Menge des Restmülls gering gehalten werden. Speisereste aus der Kantine werden über ein externes Verwertungsunternehmen entsorgt, das die organischen Rückstände zur Energiegewinnung nutzt.

Für Lebensmittelabfälle, Glas, Biomüll, EDV-Schrott und Kartonagen liegen keine exakten Entsorgungsmengen vor. Die Umrechnung erfolgt anhand des Container-Maximalvolumens unter Anwendung bundeseinheitlicher Umrechnungsfaktoren gemäß Gewerbeabfallverordnung. Die tatsächlichen Abfallmengen fallen in der Regel geringer aus. Der Anstieg bei Kartonagen ist auf eine angepasste Gewichtszuteilung der Containergröße zurückzuführen.

Abfallaufkommen 2024 (in kg p.a.)

	Entsorgungsweg					
Abfallkategorie in kg p.a.	**Recycling**	**Verbrennung**	**Entsorgungsmengen 2024 (Summe)**	**Entsorgungsmengen 2023 (Summe)**	**Absolute Veränderung zu 2023**	**Prozentuale Veränderung zu 2023**
Gemischter Siedlungsabfall	–	12.306	12.306	10.982	+1.324	+12,1%
Abfall-Trennung:						
Altpapier	15.880	–	15.880	10.051	+5.829	+58%
Karton	25.750	–	25.750	1.596	+24.154	+1.513%
Glas	1.440	–	1.440	1.440	0	0%
Plastik	2.074	–	2.074	2.074	0	0%
Sperrgut	–	1.413	1.413	630	+783	+124%
Fettabscheider	75	–	75	135	–60	–44%
Sonderabfälle:						
EDV-Schrott	171	–	171	272	–101	–37%
Andere Abfallkategorien:						
Lebensmittelabfälle Kat. 3	7.980	–	7.980	8.652	–672	–7,8%
Biomüll	2.190	–	2.190	2.184	+6	+0,3%
Jahresmenge in kg	**55.485**	**13.719**	**69.279**	**38.016**	**31.263**	**+82%**
Anteil in %	80%	20%				

ZUM SCHUTZ DER UMWELT – EMISSIONEN REDUZIEREN

Als nicht produzierendes Unternehmen entstehen die bislang erfassten wesentlichen Emissionen der IFB Hamburg im Rahmen des Geschäftsbetriebs insbesondere durch die Nutzung der Liegenschaften sowie durch Pendel- und Dienstreisen der Mitarbeitenden. Als Förderbank und damit Finanzinstitut liegt ein wesentlicher Emissionsschwerpunkt jedoch im Bereich der finanzierten Emissionen (Scope 3.15), deren Bedeutung mit der erweiterten Klimabilanzierung deutlich zunimmt. Im Jahr 2025 hat die IFB Hamburg erstmalig ihre finanzierten Emissionen gemäß PCAF für das Basisjahr 2023 erhoben.

Die IFB Hamburg hat das Ziel definiert, den Reduktionsplan der Stadt Hamburg über alle Scopes, soweit möglich, einzuhalten. Bereits in den vergangenen Jahren wurden erste Maßnahmen umgesetzt, die auf eine dauerhafte Senkung der CO_2-Emissionen abzielen.

255 kg

CO_2-Äquivalente pro Mitarbeitenden

Die IFB Hamburg hat die Zahl ihrer Ladesäulen im Geschäftsbetrieb deutlich ausgebaut.

KONKRETE MASSNAHMEN ZUR SENKUNG DER CO_2-EMISSIONEN UND DES ENERGIEVERBRAUCHS

- Einsatz von LED-Lampen im Großteil des Hauses
- Installation weiterer Bewegungssensoren in den WCs und Außenanlagen
- Deaktivierung nicht benötigter Beleuchtung
- Reduzierung der Beleuchtungsschaltzeiten auf das notwendige Maß
- Maximierte Wertstofftrennung im gesamten Gebäudebereich
- Umstellung auf digitale Videokonferenzen, um das Reiseaufkommen zu minimieren
- Einbau von speziell gedämmten Fenstern
- Nutzung von erneuerbaren Energien
- Nutzung und Ausbau von E-Ladesäulen in den Garagen
- Nutzung von Fernwärme
- Nutzung von mobilem Arbeiten
- Dienstreisen sollen mit öffentlichen Verkehrsmitteln erfolgen; nur wenn es unumgänglich oder kaum zumutbar ist, werden Linienflüge gebucht oder die Nutzung eines Privat-PKW genehmigt

PCAF-BEITRITT IM ZEICHEN DER KLIMASTRATEGIE DER FREIEN UND HANSESTADT HAMBURG

IFB Hamburg schafft Transparenz über klimabezogene Wirkung ihres Finanzportfolios

Im Rahmen der Hamburger Klimapolitik verpflichtet die Freie und Hansestadt Hamburg ihre öffentlichen Unternehmen dazu, die Treibhausgasemissionen der Scopes 1, 2 und 3 zu bilanzieren und vorgegebene Reduktionsziele für die Jahre 2030, 2040 bzw. 2045 im Rahmen von individuellen Klimastrategien zu erreichen. Ziel ist ein weitgehend CO_2-neutrales Wirtschaften bis spätestens 2045. Die Grundlage dafür bilden der Hamburger Klimaplan, die Drucksache Klimaneutralität der öffentlichen Unternehmen sowie die Stadtwirtschaftsstrategie.

Als zentrales Förderinstitut der FHH trägt die IFB Hamburg eine besondere Verantwortung für die Umsetzung dieser Klimaziele. Die IFB Hamburg unterstützt deren Umsetzung innerhalb ihres Förderauftrags, insbesondere durch Programme für energieeffizientes Bauen, Ressourcenschutz und klimaangepasste Stadtentwicklung. Ihre wesentlichen Treibhausgasemissionen als Finanzinstitut entstehen dabei nicht im eigenen Betrieb, sondern indirekt durch Finanzierungs- und Fördertätigkeiten – im sogenannten Scope 3.15, bei den finanzierten Emissionen.

Finanzierte Emissionen sind Treibhausgasemissionen, die indirekt durch Finanzierungs- und Investitionstätigkeiten eines Finanzinstituts entstehen, beispielsweise durch Kredite oder Investments in andere Unternehmen, Immobilien und Projekte. Diese machen über 95% der Gesamtemissionen der IFB Hamburg aus und sind somit zentral für die Entwicklung einer wirksamen Klimastrategie.

Vor diesem Hintergrund ist die IFB Hamburg der Partnership for Carbon Accounting Financials (PCAF) im Mai 2025 beigetreten. Ziel ist die standardisierte und transparente Erfassung der finanzierten Emissionen nach einem international anerkannten Rahmenwerk. Die von PCAF entwickelten Leitlinien und Berechnungsmethoden ermöglichen eine vergleichbare und transparente Bilanzierung der finanzierten Emissionen über verschiedene Assetklassen hinweg und bilden ab 2025 die methodische Grundlage für die Bewertung des Finanzportfolios. Auf dieser Basis sollen mögliche Reduktionspfade entwickelt werden – als Beitrag zur Umsetzung der Hamburger Klimastrategie.

Partnership for Carbon Accounting Financials (PCAF)

Warum PCAF?

Um finanzierte Emissionen transparent und vergleichbar zu berechnen, nutzt die IFB Hamburg den internationalen Standard PCAF.

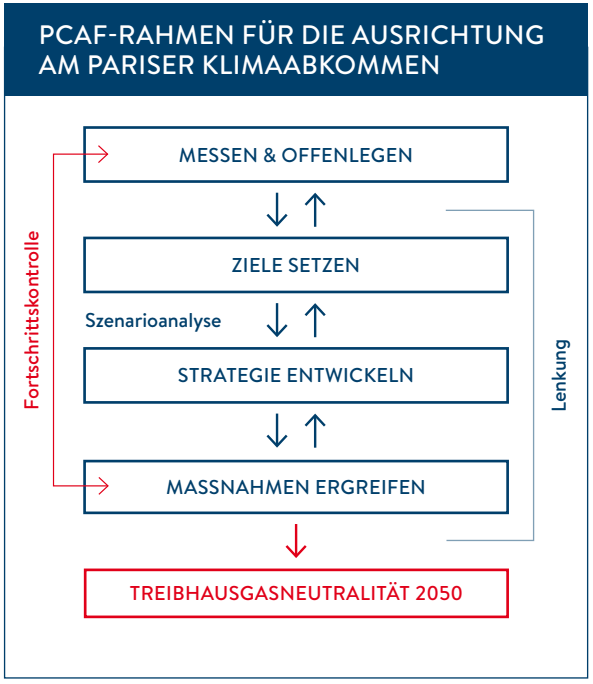
PCAF ist ein global anerkannter Rahmen zur Bilanzierung und Berichterstattung von Treibhausgasemissionen im Finanzsektor und hat aktuell weltweit über 600 Finanzinstitute als Mitglieder. Die Methodik wurde speziell für Finanzinstitute entwickelt und ermöglicht die standardisierte Berechnung von Emissionen aus Krediten und Investitionen über derzeit sieben Assetklassen hinweg und dient der fundierten Ableitung von Maßnahmen im Rahmen institutioneller Klimastrategien.

Seit 2025 ist die IFB Hamburg Mitglied bei PCAF. Die Mitgliedschaft unterstreicht das Engagement der Bank für mehr Transparenz im Klimaschutz und erlaubt gleichzeitig den Zugang zu einem stetig weiterentwickelten internationalen Methodenrahmen sowie einer wachsenden Datenbank mit Emissionsfaktoren für die Berechnung der finanzierten Emissionen.

Nutzen für die IFB Hamburg – und für Hamburg

Durch die Anwendung des PCAF-Standards kann die IFB Hamburg die Klimawirkung ihrer Finanzierungen systematisch erfassen, analysieren und perspektivisch auch steuern. Die Erkenntnisse bilden eine belastbare Grundlage für die Entwicklung eines Dekarbonisierungspfades, der die Bank dabei unterstützt, ihre indirekten Emissionen langfristig – innerhalb des politischen Auftrags und gegebener Systemgrenzen – soweit möglich zu senken.

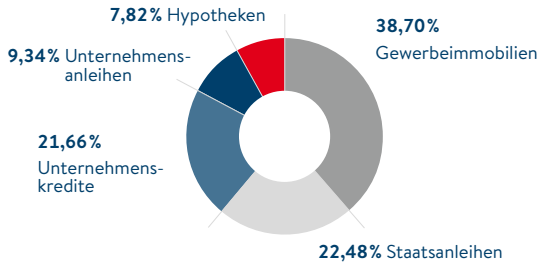
PCAF Partnership for Carbon Accounting Financials



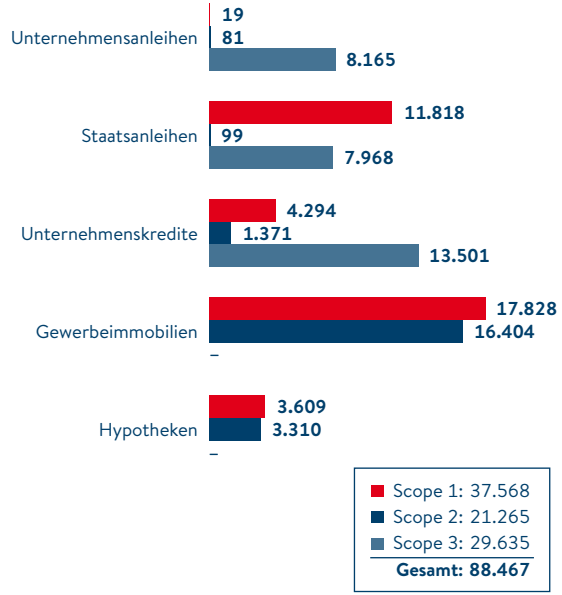
PCAF-ASSETKLASSEN IM ANWENDUNGSUMFANG DER IFB HAMBURG

- ✓ Börsennotiertes Eigenkapital und Unternehmensanleihen
- ✓ Unternehmenskredite und nicht börsennotiertes Eigenkapital
- ✗ Projektfinanzierung
- ✓ Gewerbeimmobilien
- ✓ Hypotheken
- ✗ Darlehen für Kraftfahrzeuge
- ✓ Staatsverschuldung

FINANZIERTE EMISSIONEN je Assetklasse in %



FINANZIERTE EMISSIONEN JE ASSETKLASSE NACH SCOPE-EMISSIONEN in tCO_2e



Ergebnisse und methodisches Vorgehen

Im Jahr 2025 hat die IFB Hamburg erstmalig die finanzierten Emissionen des PCAF-relevanten bilanzwirksamen Finanzportfolios, von Depot A und der Beteiligungen der Tochtergesellschaft Innovationsstarter GmbH für die Geschäftsjahre 2023 und 2024 erhoben. Dazu wurden Finanzierungstätigkeiten den jeweiligen PCAF-Assetklassen zugeordnet. Zuschüsse, Treuhandgeschäfte, Corona-bedingte Förderungen sowie nicht vom PCAF-Standard abgedeckte Finanzierungen wurden aus der Berechnung exkludiert. Fünf der sieben PCAF-Assetklassen wurden dabei als relevant für das Geschäftsmodell der IFB Hamburg identifiziert. Jede Assetklasse folgt einer spezifischen Berechnungsmethodik, die auf unterschiedlichen Datenanforderungen und -verfügbarkeiten basiert.

Die für PCAF-Zwecke erforderliche Datensammlung und -aufbereitung auf Einzelpostenbasis für das gesamte Bestandsgeschäft und Neugeschäft stellte eine initiale Herausforderung dar, die die IFB Hamburg mit einem zufriedenstellenden Ergebnis meistern konnte. Viele spezifische Daten wie z.B. die Energieeffizienzklasse oder der Verkehrswert einer finanzierten Immobilie oder der Branchencode eines geförderten Unternehmens werden bereits in den IFB-Systemen erfasst.

Auf Grundlage der jeweils verfügbaren Daten, die für die Berechnung verwendet werden, wird im PCAF-Standard eine Datenqualitätsbewertung festgelegt. Die Datenqualitätsstufen reichen von Stufe 1 bis Stufe 5, analog zu Schulnoten. Mit einer über alle Assetklassen hinweg durchschnittlich erreichten Datenqualitätsstufe von etwas über 3 startet die IFB Hamburg mit einer sehr guten Ausgangsbasis, um in Zukunft weitere Datenqualitätsverbesserungen umsetzen zu können.

Ergebnisse[1]

	GJ 2023
Bewertetes Finanzportfolio	5,9 Mrd. €
Gesamte finanzierte Emissionen (Scope 1 bis 3)	**88.467 tCO_2e**
Anteil des bewerteten Portfolios am bewertungsfähigen Gesamtportfolio	99,92%
Gesamtemissionen in tCO_2 je Assetklasse	
Unternehmensanleihen	**8.265**
Staatsanleihen	**19.885**
Unternehmenskredite	**19.166**
Gewerbeimmobilien	**34.232**
Hypotheken	**6.919**
Scope-1-Emissionen in tCO_2 je Assetklasse	
Unternehmensanleihen	19
Staatsanleihen	11.818
Unternehmenskredite	4.294
Gewerbeimmobilien	17.828
Hypotheken	3.069
Scope-2-Emissionen in tCO_2 je Assetklasse	
Unternehmensanleihen	81
Staatsanleihen	99
Unternehmenskredite	1.371
Gewerbeimmobilien	16.404
Hypotheken	3.310
Scope-3-Emissionen in tCO_2 je Assetklasse	
Unternehmensanleihen	8.165
Staatsanleihen	7.968
Unternehmenskredite	13.501
Gewerbeimmobilien	–
Hypotheken	–

[1] Ergebnisse aus dem Geschäftsjahr 2024 befinden sich noch in der Qualitätssicherung.

Ausblick

Mit der Anwendung des PCAF-Standards hat die IFB Hamburg einen zentralen Schritt in der Weiterentwicklung ihrer Klimabilanzierung getätigt. Die erhobenen Daten bilden die Grundlage für ein wirksames und vorausschauendes Klimamanagement, im Einklang mit den Anforderungen der Stadt Hamburg und den Zielen eines nachhaltigen Finanzwesens.

Ziel ist es, die Datenqualitäten, soweit möglich, über den Zeitverlauf systematisch zu verbessern, um die Klimawirkung des Portfolios noch präziser bewerten und steuern zu können.

Die Berechnung der finanzierten Emissionen wird fortan jährlich für jedes abgeschlossene Geschäftsjahr durchgeführt.

Verbräuche und Treibhausgasemissionen

Die Treibhausgasbilanz für das Geschäftsjahr 2024 basiert auf den Vorgaben des Greenhouse Gas Protocols und umfasst die ermittelten Emissionen in den Scopes 1 bis 3 gemäß den Berechnungsmethoden der sogenannten Kernbilanz im VfU-Tool. Die Bilanzierung erfolgt auf Grundlage von 341 Vollzeitäquivalenten, einschließlich der konsolidierten Mitarbeitenden der Innovationsstarter GmbH.

Der Gesamtwert der in der Kernbilanz erfassten Emissionen beträgt 87 Tonnen CO_2-Äquivalente (nach Kompensation). Zusätzlich wurde der Pendlerverkehr separat berechnet und mit 167,55 Tonnen CO_2-Äquivalente ausgewiesen. Dieser Wert ist nicht Teil der Kernbilanz, wird jedoch ergänzend berücksichtigt.

Für die Fernwärmeversorgung wurde ein Emissionsfaktor von 64 kg CO_2/kWh verwendet (Angabe der Hamburger Energiewerke). Der für den bezogenen Strom aus erneuerbaren Quellen ausgewiesene Emissionsfaktor beträgt 0 kg CO_2/kWh.

Die im Jahr 2024 durchgeführten Dienstflüge der IFB Hamburg und der Innovationsstarter GmbH wurden durch den Erwerb von CO_2-Zertifikaten vollständig kompensiert (25,2 Tonnen CO_2). Darüber hinaus erfolgten weitere Kompensationsmaßnahmen im Zusammenhang mit der Papierbeschaffung durch externe Dienstleister.

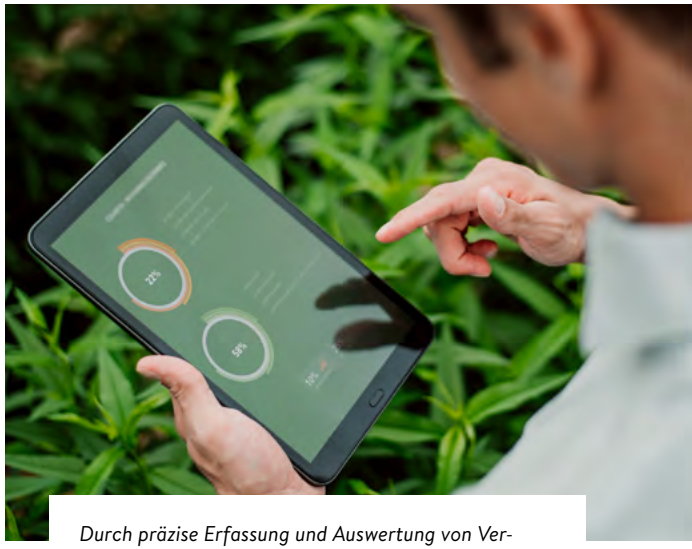
Verbräuche und Treibhausgasemissionen 2024

	Verbräuche		Treibhausgasemissionen in CO_2e				
	Absolute Verbräuche	Verbräuche pro MA	Scope 1	Scope 2 Market Based	Scope 3	Total	Emissionen pro MA
Strom	369.304 kWh	1.083 kWh	–	–	20 t	20 t	58 kg
Wärme	426.567 kWh	1.251 kWh	–	27 t	26 t	53 t	155 kg
Geschäftsverkehr	195.621 km	574 km	10 t	–	20 t	30 t	88 kg
Papier	5 t	15 kg	–	–	4 t	4 t	12 kg
Wasser	1.688 m^3	4.950 l	–	–	1 t	1 t	2 kg
Abfall	69 t	203 kg	–	–	7 t	7 t	21 kg
Kälte- und Löschmittel	–	–	–	–	–	–	–
Total			**10 t**	**27 t**	**77 t**	**114 t**	**335 kg**
Klimaschutzprojekte/Kompensation						**27 t**	**80 kg**
Verbleibende Emissionen						**87 t**	**255 kg**
Kompensierte Emissionen						**24 %**	**24 %**

Im Jahr 2025 wurden retrograd die Treibhausgasemissionen der Scope-Kategorien 3.1 „Eingekaufte Waren und Dienstleistungen“ sowie 3.2. „Kapitalgüter“ erhoben. Es wurde der „spend-based-Ansatz“ mit durchschnittlichen Emissionsfaktoren gemäß VfU-Tool verwendet und die Tochtergesellschaft Innovationsstarter GmbH in die Berechnung mit einbezogen. Für das GJ 2024 ergaben sich dabei Emissionen i.H.v. 2.953 Tonnen CO_2-Äquivalente (2023: 2.781 Tonnen CO_2-Äquivalente) im Scope 3.1 und 81 Tonnen CO_2-Äquivalente (2023: 156 Tonnen CO_2-Äquivalente) im Scope 3.2. Diese sind zusätzlich zur Kernbilanz einzubeziehen.

87 t

CO_2-Äquivalente als Gesamtwert der Kernbilanz nach Kompensation



Durch präzise Erfassung und Auswertung von Verbrauchs- und Emissionsdaten schafft die IFB Hamburg die Basis für ein nachhaltiges Klimamanagement.

Durch eine Vielzahl von Maßnahmen wird der Ressourcenverbrauch der IFB Hamburg reduziert.

Mit gezielten Maßnahmen zu mehr Ressourceneffizienz

Die IFB Hamburg verfolgt das Ziel, den Energieverbrauch pro Mitarbeitenden kontinuierlich zu senken und die Ressourceneffizienz im Geschäftsbetrieb zu steigern. Hierzu wurden in den vergangenen Jahren verschiedene technische und organisatorische Maßnahmen umgesetzt. Dazu zählen die nahezu vollständige Umstellung der Gebäudeinnenbeleuchtung auf LED-Technik, der Einbau von Zeitschaltuhren in ausgewählten Bereichen sowie die Ausstattung der Fenster mit spezieller Dämmung. Die Nutzung von Strom aus erneuerbaren Energien, der Einsatz von Elektro- und Hybridfahrzeugen sowie die Versorgung mit Fernwärme leisten einen zusätzlichen Beitrag zur Reduktion der Schadstoffemissionen.

Zur Vermeidung von Lebensmittelabfällen werden Speisereste aus der Kantine durch ein spezialisiertes Unternehmen verwertet und zur Energiegewinnung aufbereitet.

Bei der Verpflegung wird auf regionale und saisonale Produkte geachtet. Der verwendete Fisch ist zu rund 75 % MSC-zertifiziert und stammt zu etwa 95 % aus europäischer Herkunft. Bei Fleischprodukten beträgt der Bio-Anteil ca. 50 %, mit ebenfalls rund 95 % europäischer Herkunft.

„Die IFB Hamburg verfolgt das Ziel, den Energieverbrauch pro Mitarbeitenden kontinuierlich zu senken und die Ressourceneffizienz im Geschäftsbetrieb zu steigern."

Wiederverwendbare To-go-Behälter wurden eingeführt, um Verpackungsabfälle zu reduzieren. Zudem werden ausschließlich Glas-Mehrwegflaschen und überwiegend klimaneutrales Wasser verwendet. Das vegane Speisenangebot wurde ausgebaut und ist in die tägliche Menüauswahl integriert.

Zur weiteren Senkung des Ressourcenverbrauchs wurden bereits ab dem Jahr 2022 zusätzliche Maßnahmen eingeführt, darunter:

- Einsatz energiesparender LED-Technik,
- Möglichkeit des mobilen Arbeitens zur Reduktion des Pendelverkehrs,
- Energiesparmaßnahmen am Arbeitsplatz im Rahmen des 25-Punkte-Plans der Stadt Hamburg:
  - Begrenzung der Raumtemperatur in den Wintermonaten auf 19 °C
  - Abschalten der Heizungen bei längeren Abwesenheiten
  - Verzicht auf dauerhaft gekippte Fenster
  - Kein händisches Vorspülen mit heißem Wasser
  - Abschalten der Beleuchtung und elektrischer Geräte beim Verlassen der Räume.

Im Geschäftsjahr 2024 wurden die Sanitärräume am Standort Besenbinderhof 31 umfassend saniert. Dabei kamen elektronische Waschtischarmaturen und Händetrockner sowie LED-Deckenbeleuchtung zum Einsatz, um den Verbrauch von Wasser, Strom und Papier zu reduzieren. Zusätzlich wurden die Urinale mit elektronischen Spültastern ausgestattet. Ebenfalls im Jahr 2024 wurde die unternehmenseigene Kantine modernisiert. Bei der Auswahl der eingesetzten Materialien – etwa für Möbel, Bodenbeläge und Wandfarben – wurden Nachhaltigkeitskriterien konsequent berücksichtigt.

Mit den umgesetzten Maßnahmen unterstützt die IFB Hamburg die Energiesparziele des Bundes und der Freien und Hansestadt Hamburg.

BANKGESCHÄFT

INVESTIEREN. BEWAHREN. ENTWICKELN.

45 Nachhaltigkeit im operativen Geschäft
47 Innovation – ein fortlaufender Prozess
48 Förderbereich Wohnraum/Immobilien
51 Förderbereich Innovation
54 Förderbereich Wirtschaft und Umwelt
57 Förderbereich Energie und Qualität
60 Förderporträt IFB Innovationsstarter GmbH

NACHHALTIG IM OPERATIVEN GESCHÄFT

Die IFB Hamburg konzentriert ihr Bankgeschäft vollständig auf die Förderung einer sozial und ökologisch gerechten Zukunft für alle Einwohnerinnen und Einwohner der Freien und Hansestadt Hamburg.

Als Förderbank der Freien und Hansestadt Hamburg konzentriert sich die Geschäftstätigkeit der IFB Hamburg auf die Unterstützung von Vorhaben mit öffentlichem Interesse. Schwerpunkte bilden die Förderung von Wohnraum für einkommensschwächere Haushalte sowie die Unterstützung von Projekten und Betriebsstätten im Hamburger Stadtgebiet. Die Förderung erfolgt insbesondere durch die Vergabe von Darlehen und Zuschüssen sowie durch die Übernahme von Sicherheitsleistungen. Entsprechend den europarechtlichen Vorgaben für Förderinstitute verfügt die IFB Hamburg über die staatlichen Garantien der Anstaltslast und der Gewährträgerhaftung.

Das Kerngeschäft umfasst die Bereitstellung von Finanzierungs- und Beratungsleistungen für Privatpersonen, Unternehmen und Institutionen. Die Fördermaßnahmen werden im eigenen Namen und im staatlichen Auftrag durchgeführt. Dabei erfolgt die Kreditvergabe im Einklang mit den beihilferechtlichen Regelungen der Europäischen Union und unter Beachtung des Diskriminierungsverbots. Im Sinne des Prinzips der ergänzenden Finanzierung arbeitet die IFB Hamburg in bestimmten Programmen mit Hausbanken zusammen und schließt mit diesen entsprechende Vereinbarungen.

Im Geschäftsjahr 2024 wurden über alle Förderbereiche hinweg neue Förderzusagen in Höhe von 1.055,5 Mio. Euro für Darlehen (2023: 860,0 Mio. Euro) und 792,2 Mio. Euro für Zuschüsse (2023: 523,9 Mio. Euro) erteilt.

Nachhaltig im operativen Geschäft

Nachhaltige Entwicklung und wirtschaftliches Wachstum stehen nicht im Widerspruch. Die Förderprogramme der IFB Hamburg leisten einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung der Freien und Hansestadt Hamburg. Nachhaltigkeitsaspekte sind integraler Bestandteil des operativen Geschäfts.

SOZIALE NACHHALTIGKEIT

Die Förderung des sozialen Wohnungsbaus in der Freien und Hansestadt Hamburg stellt eine zentrale Aufgabe der IFB Hamburg dar. Ziel ist es, auch für Haushalte mit niedrigen oder mittleren Einkommen dauerhaft bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Zu diesem Zweck stellt die IFB Hamburg zinsgünstige Darlehen sowie umfangreiche Zuschüsse zur Verfügung. Darüber hinaus werden Maßnahmen zur Modernisierung von Wohnraum, zum barrierefreien Umbau, zur Nutzung erneuerbarer Energien sowie quartiersbezogene Energiekonzepte unterstützt. Die Programme leisten damit einen Beitrag zur sozialen Durchmischung und zur nachhaltigen Entwicklung der Hamburger Stadtteile.

Die IFB Hamburg misst ihrer Verantwortung gegenüber den Kreditnehmenden einen hohen Stellenwert bei. Für den Fall von Rückzahlungsschwierigkeiten greift eine Organisationsrichtlinie zur Berücksichtigung von Zugeständnissen zugunsten der Kreditnehmenden („Forbearance“). Ziel dieser Maßnahmen ist es, eine Rückführung in einen tragfähigen Rückzahlungsstatus zu ermöglichen, fällige Beträge zu berücksichtigen und potenzielle Verluste zu begrenzen.

ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT

Die IFB Hamburg unterstützt mit ihrem Fördergeschäft die Erhöhung der Energieeffizienz in Produktion, Anlagen und Gebäuden. Unternehmen werden dabei von der Erstberatung bis zur Umsetzung ihrer Vorhaben begleitet. Ziel ist es, zur Reduktion von CO_2-Emissionen und zu einem effizienten Ressourceneinsatz im Stadtgebiet der Freien und Hansestadt Hamburg beizutragen.

Gefördert werden unter anderem Projekte, die auf eine Senkung des Energiebedarfs von Gebäuden, eine Steigerung der Energieeffizienz oder den verstärkten Einsatz erneuerbarer Energien abzielen. Darüber hinaus unterstützt die IFB Hamburg Unternehmen, die sich mit Maßnahmen zur Materialeffizienz, wie etwa Upcycling oder Abfallvermeidung, befassen. Der effiziente Einsatz natürlicher Ressourcen wird zusätzlich über ausgewählte Förder- und Kreditprogramme gestärkt.

Der Beschaffungsprozess der IFB Hamburg ist durch eine Organisationsrichtlinie geregelt, die ökologische und soziale Kriterien für Beschaffungs- und Vergabeentscheidungen definiert. Mit der geplanten Einführung einer neuen Organisationsrichtlinie zur nachhaltigen Beschaffung sollen diese Anforderungen weiter ausgebaut und konkretisiert werden.

Zudem ist die Veröffentlichung eines internen Verhaltenskodex (Code of Conduct) vorgesehen, der unter anderem auch umwelt- und sozialbezogene Handlungsprinzipien für den Arbeitsalltag enthält.

AKTIVES MANAGEMENT BEI ZIELKONFLIKTEN ZWISCHEN FÖRDERPROGRAMMEN

Mit dem Förderbereich Umwelt ist die IFB Hamburg etablierte Partnerin für Unternehmen, Verbraucherinnen und Verbraucher sowie Behörden in Hamburg und damit ein fester Bestandteil bei der Umsetzung der umweltpolitischen Zielsetzungen der Freien und Hansestadt Hamburg. Im Mittelpunkt stehen die Förderung des effizienten Einsatzes von Energie, Wasser und Rohstoffen sowie die Unterstützung von Maßnahmen zur Reduktion von CO_2-Emissionen.

Gleichzeitig kann es im Fördergeschäft zu Zielkonflikten zwischen ökologischen und anderen förderpolitischen Erfordernissen kommen. So führt beispielsweise die Förderung von Wohnraum, trotz der Einbeziehung ökologischer Standards im Rahmen der Bauförderung, zu einem erhöhten Ressourcenverbrauch. Die Reduzierung solcher Zielkonflikte und die Herstellung einer ausgewogenen Balance zwischen sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Anforderungen gehören zu den kontinuierlichen Aufgaben der IFB Hamburg.

SOCIAL BONDS

Die IFB Hamburg emittiert seit dem Jahr 2016 Social Bonds zur Refinanzierung von Krediten im Bereich des sozialen Wohnungsbaus. Die Emissionserlöse werden ausschließlich zur Unterstützung von Wohnbauprojekten im ersten und zweiten Förderweg im Hamburger Stadtgebiet verwendet.

Im Jahr 2022 wurde gemeinsam mit der Investitionsbank des Landes Brandenburg sowie der Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz erstmals ein länderübergreifender Social Bond mit einem Gesamtvolumen von 500 Mio. Euro begeben. Die Emission wurde mit dem „Environmental Finance’s Bond Award 2023“ in der Kategorie „Social Bond of the Year – Financial Institution“ ausgezeichnet.

Die IFB Hamburg prüft eine erneute Emission von Social Bonds in Abhängigkeit vom zukünftigen Refinanzierungsbedarf im Bereich des geförderten Wohnungsbaus.

500 Mio. €

wurden 2022 in einem ersten **landesübergreifenden Social Bond** begeben

Innovation – ein fortlaufender Prozess

Die IFB Hamburg passt ihr Förderangebot fortlaufend an veränderte wirtschaftliche und gesellschaftliche Rahmenbedingungen an. Ein strukturierter Evaluations- und Innovationsprozess gewährleistet, dass neue Förderbedarfe frühzeitig identifiziert und bestehende Programme angepasst werden können. Innerhalb der Vorgaben der jeweiligen Fördergeber fließen Anregungen aus dem Kundendialog, von Intermediären wie Hausbanken sowie von Mitarbeitenden der IFB Hamburg in die Weiterentwicklung bestehender oder in die Konzeption neuer Programme ein. Der Austausch erfolgt im Rahmen regelmäßig stattfindender Gesprächsrunden, in denen sowohl Fördergeber als auch Fördernehmende und beteiligte Partner einbezogen werden.

Neue Förderangebote werden in einem festgelegten Prozess entwickelt, der eine frühzeitige Einbindung aller relevanten Fachbereiche sicherstellt. Dabei erfolgt auch eine systematische Bewertung möglicher Risiken im Zusammenhang mit neuen Produkten oder Märkten.

Entwicklungen im Bereich nachhaltiger Geschäftsmodelle, insbesondere im Segment sogenannter Impact-Start-ups, werden im Förderangebot berücksichtigt. Ziel ist es, Ansätze einer Green Economy gezielt zu unterstützen und mit bestehenden Förderinstrumenten zu verzahnen.

„Ein strukturierter Evaluations- und Innovationsprozess gewährleistet, dass neue Förderbedarfe frühzeitig identifiziert und bestehende Programme angepasst werden können.“

Die IFB Hamburg entwickelt ihr Förderangebot im Dialog mit Partnern kontinuierlich weiter.

Förderbereich Wohnraum/Immobilien – sozialverträglicher Wohnungsbau in Hamburg

Die IFB Hamburg fördert bezahlbaren und nachhaltigen Wohnungsbau in der Metropolregion.

Die Freie und Hansestadt Hamburg ist eine attraktive Wirtschaftsmetropole mit einem vielfältigen Angebot an Kultur, Bildung und Wissenschaft sowie prosperierenden Unternehmen. Jedes Jahr wächst sie um mehrere Tausend Einwohnerinnen und Einwohner.

Zunehmend wird es schwieriger, passenden und bezahlbaren Wohnraum zu finden. Dies betrifft vor allem einkommensschwache Haushalte, aber auch Familien mit mittlerem Einkommen.

IMMOBILIENWIRTSCHAFT

Die Finanzierung dieses sozialverträglichen Wohnraums ist das Kerngeschäft der IFB Hamburg. Die IFB Hamburg konnte trotz erschwerter Rahmenbedingungen im Jahr 2024 Bewilligungen für den Bau von 3.092 (2023: 2.380) neuen Wohneinheiten im Mietwohnungsneubau mit Mietpreis- und Belegungsbindungen aussprechen. Davon entfielen 2.332 Wohneinheiten auf den 1. Förderweg, 381 auf den 2. Förderweg sowie 77 Wohneinheiten auf den erstmals umgesetzten 3. Förderweg. Zusätzlich wurden 28 Wohneinheiten in gemeinschaftlichen Wohnprojekten bewilligt.

Zuschüsse für 4.557 Modernisierungen von Mietwohnungen und Eigenheimen leisteten im Berichtsjahr einen Beitrag zur energetischen Sanierung und zur Schaffung zeitgemäßen Wohnraums.

Darüber hinaus wurden im Berichtsjahr folgende neue nachhaltigkeitsrelevante Förderprogramme im Bereich Immobilienwirtschaft geschaffen:

IFB-Eigenheimdarlehen für Neubauten (2023): Zur Förderung selbstgenutzten Wohneigentums, insbesondere für Familien.

Ergänzende Förderung für große Familien (2024): Ausweitung der Eigenheimförderung auf Haushalte mit besonderem Unterstützungsbedarf.

3. Förderweg im Mietwohnungsneubau (2024): Einführung eines weiteren Fördersegments zur bedarfsgerechten Ausdifferenzierung der Wohnraumförderung.

Zur Stabilisierung bestehender Sozialbindungen wurden im Jahr 2024 bei 1.798 Wohneinheiten die auslaufenden Mietpreis- und Belegungsbindungen verlängert. Im Programm „Ankauf von Belegungsbindungen“ wurden zudem 51 Wohneinheiten gefördert.

Die IFB Hamburg bleibt somit eine zentrale Akteurin bei der Bereitstellung von bezahlbarem, modernem und energieeffizientem Wohnraum in der Freien und Hansestadt Hamburg.

1.798

Wohneinheiten mit verlängerten Mietpreis- und Belegungsbindungen

FÖRDERPORTRÄT WOHNRAUM/IMMOBILIEN – EIN NEUES DORF IN DER STADT

3.092

Bewilligungen für den Neubau von Wohneinheiten mit Mietpreis- und Belegungsbindung ausgesprochen

300

Wohnungen für Seniorinnen und Senioren bewilligt

4.557

Zuschüsse für Modernisierung von Mietwohnungen

Von Kita und Sozialwohnungen über Café und Pilgerherberge bis hin zu Wohnraum für ehemals wohnungslose Menschen: Gefördert aus verschiedenen Wohnungsbauprogrammen der IFB Hamburg bringt das Trinitatis Quartier rund um die Altonaer Hauptkirche ganz unterschiedliche Menschen zusammen – und haucht einem gebeutelten Standort neues Leben ein.

Dass oberhalb des Fischmarktes einst das historische Stadtzentrum Altonas war, wissen die wenigsten. Von der quirligen Altstadt des Stadtteils überlebte den Zweiten Weltkrieg nur die Hauptkirche St. Trinitatis. Die Nachkriegsbebauung isolierte Kirche und Gemeindehaus an der Königstraße weiter. Wo jahrelang Brache war, ist mit dem Trinitatis Quartier nun ein lebendiger Begegnungsort entstanden.

Locker und durchlässig ist das Ensemble aus fünf Gebäuden, offene Wege binden es in den Grünzug ein und verbinden damit Altona und St. Pauli. „Die Häuser stehen wie Skulpturen in diesem Park und schaffen eine fast dörfliche Atmosphäre mit einem Platz und einem Bistro“, sagt Kris Heitmann vom Bauwerk Kirchliche Immobilien. Zugleich rückt die Kirche wieder stärker ins öffentliche Leben. „Die Häuser schärfen auch den Blick auf die Kirche, man nimmt sie viel bewusster wahr“, ergänzt Michael Benthack vom Bauwerk.

Trinitatis Quartier *Neues Leben am historischen Standort der Hauptkirche*

Eine möglichst große Vielfalt in der Nutzung, auch um wirtschaftliche Sicherheit zu schaffen, war eine der Säulen des Konzeptes, das von den kbnk-Architekten umgesetzt wurde. So beherbergen die Häuser mit ihrer markanten hellen Backsteinfassade unter anderem 26 Wohnungen für ehemals wohnungslose Menschen, eine Pilgerherberge mit 60 Zimmern und elf Sozialwohnungen im 1. Förderweg für Haushalte mit geringem Einkommen. Zusätzlich haben dort eine Kita, eine Ausbildungsstätte für Ehrenamtliche im Krankenhaus, Büro- und Veranstaltungsräume, ein Café sowie Räumlichkeiten der Gemeinde Platz gefunden.

Zugleich ging es dem Träger, dem Ev.-Luth. Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein, darum, möglichst hochwertig zu bauen. „Wir haben versucht, einfache Bauten zu erstellen, die gut in Stand zu halten sind, robust und mit einer gewissen zeitlosen Gestaltung“, erläutert Benthack. Die Fassade mit ihren Eichenholzfenstern und Türen ist hochwertig, dafür wurde die Haustechnik auf das notwendige Maß reduziert. In den Treppenhäusern dominiert Basisbeton. Um die Vibrationen der nahen S-Bahn aufzufangen, sind die Baukörper schwingungsentkoppelt. Sie ruhen auf einer 80 Zentimeter starken Bodenplatte.

„Eines ist klar“, sagt Benthack: „Ohne die Förderung wäre ein solches Quartier gar nicht denkbar. Das ist ein Instrument, das in Hamburg ausgesprochen gut funktioniert.“ Der Bau der Wohnungen für die wohnungslosen Menschen wurde aus dem Programm für Mietwohnungsneubau für vordringlich wohnungssuchende Haushalte unterstützt. Die Förderung umfasst zinsverbilligte Darlehen mit einem Anfangszinssatz von 1,0 Prozent, Baukostenzuschüsse sowie laufende Zuschüsse über einen Zeitraum von 40 Jahren. Die anfängliche Netto-Kaltmiete beträgt 7,25 Euro pro Quadratmeter, wie auch bei den Sozialwohnungen, die aus dem Programm für Mietwohnungsneubau im 1. Förderweg kofinanziert wurden. Auch die Hamburger Gründachförderung wurde für das Trinitatis Quartier in Anspruch genommen. Insgesamt flossen 1,6 Mio. Euro an Fördergeldern von der IFB Hamburg in das Quartier.

Seit dem Sommer ist der Bau des Quartiers abgeschlossen, als Nächstes steht die Sanierung der denkmalgeschützten Hauptkirche St. Trinitatis an. Im Eingangsbereich der Kirche wird dann ein Objekt zu sehen sein, das an die vernichtende Kraft der Brandbomben im Zweiten Weltkrieg erinnert: eine Keramik, die die zusammengeschmolzenen Gegenstände aus einem Keller auf dem Gelände zeigt, der im Rahmen der Bauarbeiten freigelegt wurde.

Trinitatis Quartier *Vielfalt an Wohnen und sozialem Miteinander im Herzen von Hamburg-Altona*

Förderbereich Innovation – vielfältige Förderprogramme für innovative Ideen

Die Attraktivität und Wirtschaftsfreundlichkeit des Standorts Hamburg sind für Unternehmen unbestritten. Die IFB Hamburg unterstützt Innovationen finanziell und in beratender Funktion, um das Innovationsumfeld der Stadt nachhaltig zu stärken. Ziel ist es, Unternehmen – von der Gründung bis zur Weiterentwicklung – geeignete Rahmenbedingungen zu bieten und so zur langfristigen Wettbewerbsfähigkeit des Standorts beizutragen.

Im Rahmen der Regionalen Innovationsstrategie der Freien und Hansestadt Hamburg wurden bestehende Förderansätze ausgebaut und neue Programme eingeführt. Ein Schwerpunkt lag auf der Weiterentwicklung der Beteiligungsförderung für innovative und nachhaltige kleine und mittlere Unternehmen sowie technologieorientierte Start-ups. Hierbei kamen neben Landesmitteln auch Bundes- und EU-Mittel zum Einsatz. Durch die Zusammenarbeit mit der MBG Hamburg und der IFB Innovationsstarter GmbH konnten neue Wachstumsphasen adressiert und Förderlücken im Hamburger Innovationsökosystem geschlossen werden.

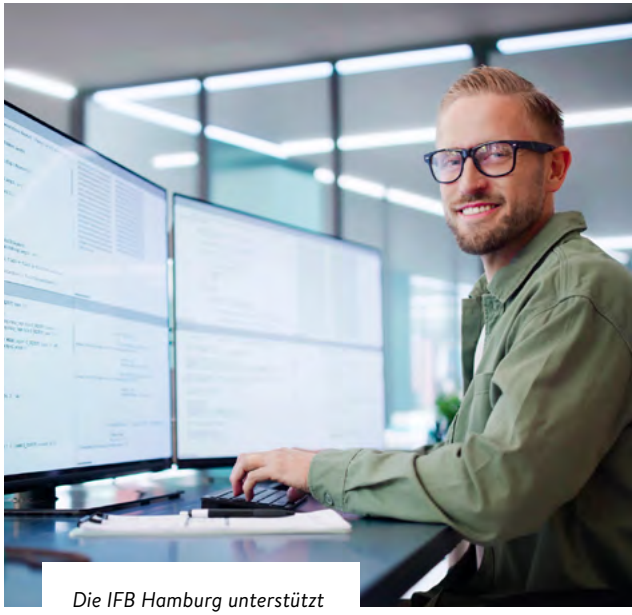
Ein weiterer Fokus lag auf der Unterstützung gemeinwohlorientierter Gründungsvorhaben. Aufbauend auf der Social-Entrepreneurship-Strategie wurden bestehende Programme weiterentwickelt und zusätzliche Förderzugänge geschaffen. Ergänzend wurden Forschungs- und Entwicklungsprojekte gefördert sowie der Wissens- und Technologietransfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft gestärkt.

IDEEN FÖRDERN – INNOVATIONSSTARTER

Mit der IFB Innovationsstarter GmbH verfügt die IFB Hamburg über eine auf innovative Gründungsvorhaben spezialisierte Tochtergesellschaft. Diese begleitet junge Unternehmen durch Zuschüsse, Beteiligungen und Vernetzung mit dem Hamburger Investorenumfeld. Unterstützt werden insbesondere Vorhaben mit digitalen, technologischen oder gesellschaftlich relevanten Geschäftsmodellen.

NEUE NACHHALTIGKEITSRELEVANTE FÖRDERPROGRAMME BZW. -PRODUKTE AUS DEN JAHREN 2023 UND 2024

- Einführung des InnoImpact-Programms zur gezielten Förderung gemeinwohlorientierter Start-ups
- Verstetigung des Förderaufrufs #UpdateHamburg im Rahmen der PROFI-Programmfamilie
- Umsetzung des Beteiligungsprogramms RegioInnoGrowth in Hamburg (RIGHH)
- Einführung des InnoVentureFonds zur Wachstumsfinanzierung technologieorientierter Start-ups



Die IFB Hamburg unterstützt innovative Ideen und stärkt das Gründungspotenzial.

FÖRDERPORTRÄT INNOVATION – BRUSTKREBS FRÜHER ERTASTEN

24,4 Mio. €

Risikokapital wurden im Berichtsjahr in Form von offenen Beteiligungen und Wandeldarlehen bereitgestellt, um innovative Start-ups in unterschiedlichen Entwicklungsphasen zu unterstützen

24,6 Mio. €

für Projekte im Rahmen des Programms für Innovation (PROFI) bereitgestellt

63

innovative Start-ups mit aussichtsreichen Ideen finanziell gefördert

Bei **discovering hands** setzen Menschen mit Sehbeeinträchtigung ihre besonderen Tastfähigkeiten zur Verbesserung der Früherkennung von Brustkrebs bei Frauen ein. Den Aufbau des Hamburger Zentrums in Kooperation mit dem Sozialunternehmen Haus5 auf dem Gelände des Gesundheitszentrums St. Pauli ermöglichte die IFB Hamburg durch ihre Innovationsförderung im Programm PROFI Impuls #UpdateHamburg.

Früherkennung kann Leben retten, das weiß kaum jemand besser als Dr. Frank Hoffmann. „Ein Knoten in der Brust ist erst dann wirklich gefährlich, wenn er metastasiert und auf andere Körperteile übergreift“, erläutert der Gynäkologe. Doch Standarduntersuchungen nehmen in der ärztlichen Praxis gerade mal ein bis zwei Minuten in Anspruch. „Da kann man eigentlich nur Tumorgrößen finden, die schon fortgeschritten sind.“

Die unzureichenden Diagnosemöglichkeiten quälten den Mediziner aus Mülheim an der Ruhr. Doch was tun? Die Idee kam ihm eines Tages unter der Dusche. Warum nicht Menschen für die Untersuchungen gewinnen, die von zuhause aus gut tasten können, nämlich Blinde und Sehbeeinträchtigte? Vor knapp 15 Jahren gründete Hoffman discovering hands. Das vielfach ausgezeichnete Sozialunternehmen bildet Menschen mit Sehbehinderung zu zertifizierten medizinisch-taktilen Untersucherinnen (MTU) aus. In dieser weltweit einzigartigen Ausbildung lernen die Frauen das Brustgewebe, Lymphbahnen und -knoten an Hals, Brustbein und Achseln millimetergenau und schmerzfrei zu untersuchen. Praxen können ihre Dienste buchen oder sie auch fest einstellen.

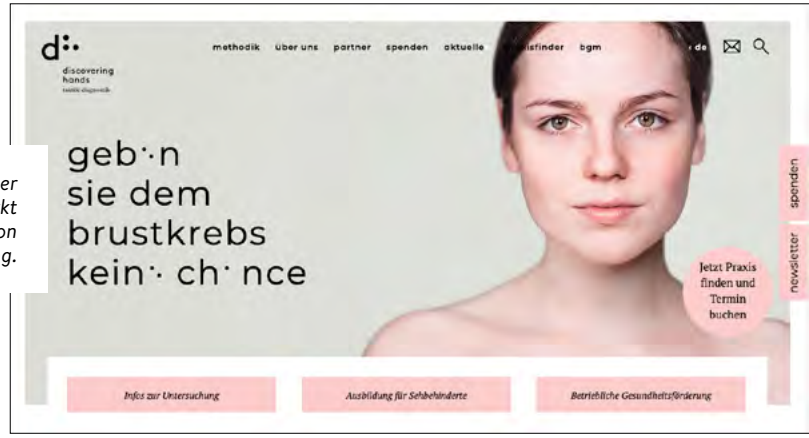
Medizinisch-taktile Untersucherinnen *(v.l.n.r.) Caroline Schoeniger, Antonia Greifenberg und Tanja Witt*

Im Februar 2025 gründete discovering hands gemeinsam mit dem Inklusionsunternehmen Haus5 das Hamburger Zentrum. „Wir waren sofort Feuer und Flamme, für uns ist das eine ideale Verbindung, auch weil wir feste Arbeitsplätze für Menschen mit Sehbeeinträchtigung schaffen“, sagt Sebastian Weyhing, Geschäftsführer der Haus5 gGmbH im Gesundheitszentrum St. Pauli. Auf dem Gelände des ehemaligen Hafenkrankenhauses sind verschiedene medizinische und soziale Einrichtungen untergebracht.

Drei MTU sind in dem Zentrum beschäftigt. „Frauen können sich dort anmelden, sich untersuchen lassen und mit ihrem Befund zu ihrer betreuenden Praxis gehen“, erläutert Hoffmann das Verfahren. Die Untersuchung nimmt bis zu eine Stunde in Anspruch, hierbei bleibt auch viel Zeit für persönliche Fragen. Selbst kleinste Knoten, sechs bis acht Millimeter groß, können die MTU ertasten. „Nach einer Studie der Universität Erlangen empfehlen 97,6 Prozent unserer Patientinnen unsere Untersuchung weiter“, sagt Hoffmann.

Mit 200.000 Euro, gewährt als nicht rückzahlbarer Zuschuss aus dem Programm PROFI Impuls #Update Hamburg2024, fördert die IFB Hamburg das Zentrum. Das Programm aus der Innovationsförderung unterstützt Initiativen im Bereich Social Entrepreneurship, die dazu beitragen, Hamburg zu einer lebenswerten Stadt für alle zu machen. Innovative Ideen in den Themenfeldern Gesundheit, Umwelt und Klima, soziale Teilhabe sowie Bildung können als Einzelprojekt mit bis zu 100.000 Euro gefördert werden, Kooperationsprojekte mit bis zu 200.000 Euro. „Eines ist klar: Ohne die Förderung würde es das Zentrum nicht geben“, betont Hoffmann. Bis Mitte 2026 ist die Finanzierung gesichert. Mehr als 40 gesetzliche und alle privaten Krankenkassen erstatten die Untersuchungskosten von 79 Euro, auch privat kann eine Sitzung gebucht werden.

Jede achte Frau erkrankt in Deutschland im Laufe ihres Lebens an Brustkrebs. „Eine Früherkennung durch unsere MTU rettet Leben, das haben mehrere wissenschaftliche Studien belegt“, sagt Hoffmann. Ziel ist es jetzt, das Zentrum langfristig zu etablieren und es bekannter zu machen, etwa durch verstärkte Präsenz in sozialen Medien oder die gezielte Ansprache von Unternehmen. „Durch die Nutzung unseres Angebotes im Rahmen ihres betrieblichen Gesundheitsmanagements leisten Unternehmen nicht nur einen Beitrag zur Gesundheitsvorsorge ihrer Mitarbeiterinnen. Sie schaffen auch ein Bewusstsein für Inklusion und werden als Arbeitgeber attraktiver.“



Mit Unterstützung der IFB Hamburg stärkt discovering hands Inklusion und Brustkrebsfrüherkennung.

www.discovering-hands.de

Förderbereich Wirtschaft und Umwelt – Programme für Hamburgs Wirtschaft

Die IFB Hamburg fördert nachhaltige Lösungen und stärkt Hamburgs Wirtschaftskraft.

Im Rahmen ihres öffentlichen Förderauftrags unterstützt die IFB Hamburg die wirtschaftliche Entwicklung in der Freien und Hansestadt Hamburg. Ziel ist es, Unternehmen bedarfsgerecht zu begleiten und den Zugang zu geeigneten Förderinstrumenten auf Landes- und Bundesebene sowie zu Mitteln der Europäischen Union zu ermöglichen.

Im Mittelpunkt steht die Bereitstellung von Förder- und Finanzierungslösungen entlang des gesamten Unternehmenszyklus – von der Existenzgründung bis zur Unternehmensnachfolge. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Förderung nachhaltiger Innovationen sowie ressourceneffizienter Produktionsweisen, insbesondere bei kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) mit Sitz in Hamburg.

Zuschüsse leisten darüber hinaus einen Beitrag zur Schaffung und Sicherung von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen.

„Im Mittelpunkt steht die Bereitstellung von Förder- und Finanzierungslösungen entlang des gesamten Unternehmenszyklus – von der Existenzgründung bis zur Unternehmensnachfolge.“

FÖRDERPORTRÄT WIRTSCHAFT UND UMWELT – WIR SPAREN ENERGIE, KOSTEN UND REDUZIEREN DIE EMISSIONEN

840

Arbeitsplätze erhalten bzw. neu geschaffen durch den Hamburg-Kredit Gründung und Nachfolge sowie Wachstum

27

Handwerksunternehmen mit einem Tilgungszuschuss von bis zu 5.000 € bei der Schaffung eines Ausbildungsplatzes unterstützt (PROFI)

Der Veredelungsprozess von Kunststoffen ist energieintensiv, genauso wie der damit verbundene Prozess zur Abluftreinigung. Mit der Modularen Abluftfiltration hat **MOCOM** Compounds ein Verfahren entwickelt, das auf Erdgas verzichtet und so gut wie kein CO_2 mehr ausstößt. Gefördert wurde das Projekt im Programm Unternehmen für Ressourcenschutz (UfR) der IFB Hamburg.

Allein der Container mit dem Aktivkohlefilter wiegt 30 Tonnen, die diversen Rohrleitungen haben einen Durchmesser von 800 Millimetern, die gesamte Anlage misst mehr als 20 Meter. „So ein komplexes Projekt macht man nicht jeden Tag. Das haben wir als Team gewuppt“, sagt Detlev Boenigk.

Hochleistungskunststoffe unter anderem für die Automobilindustrie, für Elektro und Elektronik oder für den Sport- und Freizeitbereich stellt MOCOM Compounds her. Als Teil der in Hamburg ansässigen Otto Krahn Group beschäftigt das Unternehmen mit Sitz in Rothenburgsort weltweit rund 750 Mitarbeitende, produziert wird an drei Standorten in Deutschland, den USA und in China.

Mit Förderung durch die IFB Hamburg setzt MOCOM auf ressourcenschonende Verfahren.

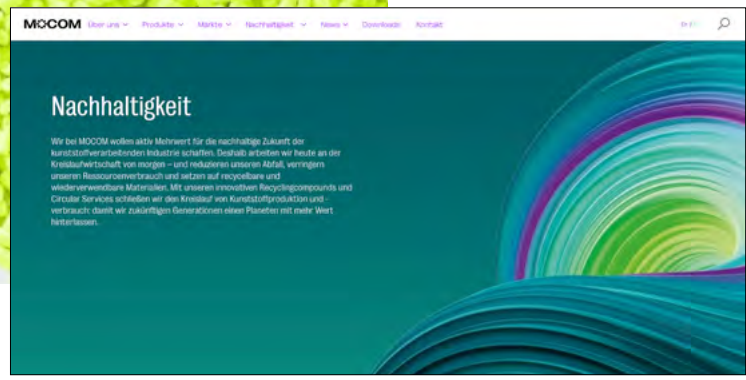
Das Veredeln der Kunststoffe erfolgt in einem sogenannten Extruder. In dieser Anlage werden die polymeren Rohstoffe bei hohen Temperaturen aufgeschmolzen und durch das Hinzufügen diverser Additive und Füllstoffe so verändert, dass sich die von den Kunden gewünschten Eigenschaften ergeben. Um die dabei entstehenden Emissionen in die Umwelt zu reduzieren, wurden flüchtige organische Verbindungen bis vor Kurzem verbrannt – mithilfe von Erdgas, bei Temperaturen von 850 Grad Celsius. „Regenerative Nachverbrennung" nennt sich dieses Verfahren.

Das neue System, das die Ingenieure über einen Zeitraum von gut zwei Jahren entwickelt und technisch ausgearbeitet haben, verzichtet komplett auf die Nutzung von Erdgas. Rund 1,5 Mio. Kilowattstunden Gasverbrauch pro Jahr und 300 Tonnen CO_2 spart es ein. „Im Prinzip haben wir mehrere unterschiedliche Reinigungsverfahren hintereinandergeschaltet, die sich ergänzen und zusammenarbeiten", erläutert Ingenieur Marvin Schaaff die Modulare Abluftfiltration, kurz: ModAF.

Sie besteht aus einer industriellen Nasswäsche, die Schadstoffe bereits aus den Dämpfen entfernt, aus der Einleitung von Ozon, das Kohlenstoffverbindungen oxidiert, und aus einem Aktivkohlefilter. Weil die Verbrennung entfällt, wird so gut wie kein CO_2 mehr ausgestoßen. Ein weiterer Vorteil des Verfahrens ist seine Flexibilität. MOCOM Compounds produziert täglich wechselnde Kunststoffe und damit auch unterschiedliche Emissionen. Ändert sich die Schadstoffmenge, werden die benötigten Aggregate zur Säuberung der Abluft automatisch hinzugeschaltet.

Rund 700.000 Euro hat MOCOM Compounds in die Entwicklung von ModAF investiert, die IFB Hamburg hat das Projekt mit rund 130.000 Euro unterstützt. Das Geld stammt aus dem Förderprogramm >> Unternehmen für Ressourcenschutz (UfR). Mit dem Programm fördert die IFB Hamburg freiwillige Investitionsvorhaben, die durch einen effizienten Umgang mit Ressourcen oder durch die Reduzierung der CO_2-Emissionen zu einer Umweltentlastung führen. Gefördert werden Maßnahmen, die zur Steigerung der Energie- und Materialeffizienz führen, die Dekarbonisierung von Prozesswärme ermöglichen oder auch die Nutzung unvermeidbarer Abwärme. Auch EffizienzChecks, die die Machbarkeit der geplanten Vorhaben unter die Lupe nehmen, werden unterstützt.

Für MOCOM Compounds sei die Entwicklung von ModAF ein wegweisendes Projekt gewesen, von dem auch alle anderen Standorte der Otto Krahn Group zukünftig einen Nutzen hätten, erzählt Jens Brüggemann. „Wir sparen Energie, Kosten und reduzieren die Emissionen. Damit leisten wir einen wichtigen Beitrag für Umwelt und Gesellschaft."



Förderbereich Energie und Qualität – vielfältige Förderprogramme für den Klimaschutz

Die Förderprogramme der IFB Hamburg für den Klima- und Umweltschutz kommen verschiedenen Zielgruppen zugute, darunter die Immobilienwirtschaft, Unternehmen sowie Privatpersonen. Die Maßnahmen reichen von Zuschüssen für das Erreichen hoher energetischer Standards und dem Einsatz nachhaltiger Baustoffe – wie Dämmmaterialien und Holz aus nachhaltiger Forstwirtschaft – bis zur Unterstützung von Elektromobilität, Ladeinfrastruktur und alternativen Transportmitteln wie Lastenfahrrädern.

Der Fokus dieses Förderbereichs liegt auf energiesparendem Bauen, der energetischen Modernisierung von Wohn- und Nichtwohngebäuden sowie auf Investitionen von Unternehmen in ressourcenschonende Technologien. Auch Förderangebote zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels wurden weiterentwickelt.

Im Berichtsjahr wurden zahlreiche Maßnahmen bewilligt – darunter energieeffiziente Neubauvorhaben, Modernisierungen im Eigenheim- und Mietwohnungsbestand, die Förderung grüner Dächer und von Fassadenbegrünung sowie Investitionen in erneuerbare Heizsysteme und nachhaltige Mobilitätslösungen. Ebenfalls wurden Holzbauprojekte im Nichtwohngebäudebereich gefördert und innovative Speicherlösungen wie Regenwasserzisternen zur Bewässerung privater Grünflächen bezuschusst.

Ein weiterer Förderschwerpunkt lag auf Investitionen Hamburger Unternehmen in ressourceneffiziente Technologien. Die Zuschüsse dienen der Reduktion von CO_2-Emissionen sowie dem sparsamen Einsatz von Rohstoffen und Trinkwasser.

NEUE NACHHALTIGKEITSRELEVANTE FÖRDERPROGRAMME IM BEREICH KLIMA- UND UMWELTSCHUTZ

- **Entsiegelung:** Ziel dieser Förderung ist die Reduktion versiegelter Flächen auf privat genutzten Grundstücken. Dadurch sollen Beiträge zum Klimaschutz, zur Klimaanpassung, zum Gesundheitsschutz sowie zur Starkregenvorsorge und Biodiversität geleistet werden.
- **Zisternenförderung:** Gefördert werden Regenwasserzisternen zur Gartenbewässerung. Ziel ist die Schonung der Trinkwasservorräte insbesondere in heißen und niederschlagsarmen Sommermonaten.
- **Versickerung:** Ergänzend zur Entsiegelung zielt dieses Fördermodul auf die Förderung natürlicher Wasserinfiltration im Siedlungsbereich.
- **E-Mobilität auf der Alster:** Mit diesem Programm werden Wassersport- und Umweltschutzvereine sowie Hilfsorganisationen bei der Umstellung bestehender Wasserfahrzeuge auf emissionsfreie Antriebe unterstützt.

Im Geschäftsjahr 2024 wurden Zuschüsse in Höhe von 6,8 Mio. Euro für den Einsatz ressourcenschonender Technologien und von Effizienz-Checks bewilligt. Dadurch werden jährlich rund 37.717 t CO_2, 2.017 t Material/Rohstoffe und 2.375 m³ Trinkwasser eingespart.

Die IFB Hamburg fördert Klimaschutzmaßnahmen und stärkt nachhaltige Stadtentwicklung.

„Der Fokus dieses Förderbereichs liegt auf energiesparendem Bauen, der energetischen Modernisierung von Wohn- und Nichtwohngebäuden sowie auf Investitionen von Unternehmen in ressourcenschonende Technologien."

FÖRDERPORTRÄT ENERGIE UND QUALITÄT – EIN ZUHAUSE FÜR DIE KLEINSTEN

3.838 m²
Gründächer bewilligt

> 2.380
neue Wohnungen
mit zeitgemäßer technischer Ausstattung bewilligt

> 4.000
Wohnungen mit Mitteln für **energetische Modernisierung** bezuschusst

Gefördert von der IFB Hamburg hat sich der Investor beim Bau der **Kita kinderzimmer** Lehmberg in Rahlstedt ganz bewusst für die Holzmodulbauweise entschieden. Denn der Rohstoff Holz schafft nicht nur ein gesundes Raumklima für Kinder und Mitarbeitende, sondern gilt auch als besonders nachhaltig.

Hell und einladend wirkt das dreistöckige Gebäude mit der Holzfassade an der Scharbeutzer Straße. Die rund 1.100 Quadratmeter umfassenden Räume für die 215 Kinder von der Krippe über den Elementarbereich bis hin zur Vorschule sind offen und lichtdurchflutet. Im Bewegungsraum können sie sich wetterunabhängig austoben, Rückzugsorte schaffen ein Gefühl der Geborgenheit und Sicherheit. In den Gemeinschaftsräumen wird gespielt oder in Kinderküchen gekocht. Das große Außengelände umgibt das gesamte Haus und bietet jeder Altersgruppe viele Möglichkeiten, sich auszuprobieren – ob in der Sandkiste, an Kletterelementen, der Rutsche oder anderen Spielgeräten.

Die tragenden Außen- und Innenwände wurden seriell in Holz-Fertigteilbauweise errichtet, auch für die Decken und das Dach wurde das Material verwendet. „Holz ist ein toller Rohstoff“, sagt John Klüver, Geschäftsführer des Investors und Bauträgers KlüKo Klüver & Kompanie Immobilien, der mit Haas Fertigbau (GU) die im April 2023 eröffnete Kita realisiert hat. „Wir haben uns für dieses Material entschieden, weil wir überzeugt sind, dass der Bau einer Kita eine nachhaltige Investition in die Zukunft ist und der nachwachsende Rohstoff dafür ideal passt.“

***Kita Lehmberg:** Zukunftsbauer Südwestansicht*

278
erneuerbare Heizungsanlagen
gefördert

210 Kubikmeter Holz wurden für den Standort verbaut. Der Rohstoff reduziert nicht nur den CO_2-Fußabdruck, sondern schafft ein gesundes Raumklima und eine Atmosphäre der Wärme und Geborgenheit – wichtig gerade für die Entwicklung der Kinder. Durch seine natürlichen Isolationseigenschaften trägt Holz zudem zur Reduktion des Energieverbrauchs bei und verbraucht 90 Prozent weniger Wasser als der Massivbau. Photovoltaikanlagen auf dem Dach und Luft-Wärmepumpen sorgen für eine umweltfreundliche Energieerzeugung. Rund 80 Prozent ihres Energiebedarfs deckt die Kita aus eigenen Quellen.

Klüver weist noch auf einen weiteren Vorteil hin: Die Fertigbauweise reduziert die Bauzeit erheblich. „Der Rohbau ging unheimlich schnell. Man konnte sehen, wie das Gebäude wuchs“, meint der Unternehmer und betont: „Mit diesem Bau setzen wir ein klares Zeichen für die Zukunft, indem wir ökonomische, ökologische und soziale Aspekte miteinander verbinden.“

Die Errichtung der Kita kinderzimmer Lehmberg wurde mit knapp 100.000 Euro aus dem inzwischen ausgelaufenen Programm Modernisierung von Nichtwohngebäuden und Holzbau der IFB Hamburg unterstützt. Doch es gibt bereits eine Anschluss-Förderung: Das Programm Nachhaltiges Bauen zielt darauf ab, die Verwendung von klimaschonenden Baustoffen in der Gebäudekonstruktion zu fördern und damit den Einsatz von Ressourcen sowie die Emissionen von CO_2 zu minimieren. Abhängig von den ermittelten Emissionen kann der Zuschuss bis zu 200.000 Euro betragen.

Je niedriger der ermittelte Wert, umso höher die Förderung. Für die Qualitätssicherung-Holzbau und die Berechnung der Ökobilanz gibt es, wie zuvor, weitere Zuschüsse. Diese beiden Bausteine können auch unabhängig von einer Maßnahmenförderung beantragt werden.

Für Klüver, selbst Vater zweier Kinder, war der Neubau der Kita gleich eine mehrfache Premiere. Es war die erste Kita, die er errichtet hat, der erste Holzbau und es war das erste Mal, dass der Rahlstedter eine Förderung durch die IFB Hamburg in Anspruch genommen hat. „Das war richtig gut“, sagt Klüver. „Weil die Qualität des Holzbaus überwacht wird. Und man bekommt einen finanziellen Anreiz, das Richtige zu tun.“

Kita Lehmberg:
Spielespaß mit Dachterrasse Nordwestansicht

FÖRDERPORTRÄT IFB INNOVATIONSSTARTER GMBH – KLIMAÖL AUS DEM BIOREAKTOR

Das Interesse an ihnen ist gewaltig. Colipi hat ein patentiertes Verfahren entwickelt, das CO_2 für die Herstellung von klimafreundlichem Öl nutzt – als Alternative zu Palm- oder Pflanzenöl. Gefördert wurde das Start-up unter anderem durch das InnoRampUp-Programm und aus dem Innovationsstarter Fonds der IFB Innovationsstarter GmbH.

Um das Potenzial ihrer Technologie zu beschreiben, greift Maximilian Webers gerne zu anschaulichen Bildern. „Allein die weltweite Pflanzenölproduktion blockiert derzeit eine Fläche von der Größe Indiens", erzählt Webers. Was wäre, wenn man diese für andere Zwecke nutzen könnte, etwa für die Nahrungsmittelproduktion? „Wir glauben fest daran, dass durch unser Verfahren aus Biomaterialien massenhaft Öle zu fairen Preisen und ohne umweltschädliche Einflüsse herstellbar sind."

Webers ist einer der Gründer des Start-ups Colipi, dessen Wurzeln an die Technische Universität Hamburg zurückreichen. Dort hat Dr. Philipp Arbter, ein weiterer Gründer, über Ölhefen promoviert – und wollte unbedingt, dass die Technologie den Markt erreicht. Sie besteht, kurz gesagt, aus zwei Verfahren: der Transformation von Bioabfällen mittels Fermentation durch Hefen und der Verwertung von CO_2 durch genmanipulierte Bakterien. Im Ergebnis entsteht ein Produkt, das die Gründer „Klimaöl" nennen und das als direkter Ersatz für nicht nachhaltige Pflanzenöle verwendet werden kann, etwa von der Kosmetik- oder der Lebensmittelindustrie.

Die vier Gründer von Colipi: *Tyll Utesch, Maximilian Webers, Jonas Heuer, Dr. Philipp Arbter*

Ein Jahr nach der Gründung wurde Colipi 2023 mit dem „Future Hamburg Award“ ausgezeichnet, über das InnoRampUp-Programm gefördert und später mit dem Innovationsstarter Fonds weiterfinanziert. InnoRampUp unterstützt Existenzgründende mit hochinnovativen und technologiebasierten Geschäftsmodellen (DeepTech) mit Zuschüssen von bis zu 150.000 Euro in der Startphase. Der Innovationsstarter Fonds beteiligt sich mit Venture Capital in einer Höhe von bis zu 1,5 Mio. Euro an Start-ups, um das Wachstum der Unternehmen zu beschleunigen.

„Die Förderung kam genau zum richtigen Zeitpunkt“, sagt Webers. „Sie hat unsere Sichtbarkeit erhöht und ermöglichte uns zusätzliche Investitionen.“ Das Start-up kaufte weitere Bioreaktoren, zog um in Räumlichkeiten im Harburger Technologiepark Tempowerk und erweiterte das Team von ursprünglich vier Gründern auf inzwischen 18 Mitarbeitende. Auch eine weitere Finanzierung von insgesamt knapp zwei Mio. Euro von Investoren und weitere staatliche Zuschüsse sicherten sich die Jungunternehmer.

Zwei bis drei Kilogramm CO_2 braucht es theoretisch, um mit Hefen ein Kilogramm Öl zu produzieren. Diesen Rohstoff für sein Klimaöl will das Start-up künftig unter anderem aus der Abluft von Müllverbrennungsanlagen der Stadtreinigung herausfiltern. „Das muss nicht aufwändig verflüssigt und gespeichert werden. Ab mindestens fünf Prozent CO_2 in der Abluft kann sinnvoll fermentiert werden. Die giftigen Moleküle filtern wir vorher raus“, sagt Webers. Für das Wachstum der Hefen stellen Lebensmittelkonzerne Bioabfälle zur Verfügung – je homogener sie sind, desto besser.

Noch ist Colipi ein Forschungs-Start-up, es sind noch viele technische Fragen zu klären. Doch Öl wird bereits in kleinen Mengen produziert, Pilotkunden sind gefunden. „Unser Ziel ist es, Industriepartnern dabei zu helfen, ihren CO_2-Fußabdruck zu reduzieren und nachhaltige Konsumgüter herzustellen, die zur Lebensqualität künftiger Generationen beitragen“, meint Webers. Spätestens bis 2028 will das Start-up auch kommerziell erfolgreich sein. „Wir werden auch den Bakterien beibringen, Öl zu produzieren; danach geht es vor allem darum, die Menge zu steigern.“

Soll ein Massenprodukt werden: *Klimaöl von Colipi.*

Komplexe Geräte: *Dr. Fabian Freiberger, Mitarbeiter von Colipi, arbeitet am Bioreaktor.*

ARBEITGEBERIN

AUSBILDEN. BEGLEITEN. STÄRKEN.

64 Die IFB Hamburg – eine gute Gemeinschaft
65 Chancengleichheit fördern
67 Strategisches Personalmanagement
69 Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz
70 Gemeinwesen
71 Social Week 2024 – gemeinsam Gutes tun

NACHHALTIG FÜR EIN GUTES MITEINANDER

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der IFB Hamburg leisten einen zentralen Beitrag zur Umsetzung des Förderauftrags der Bank. Sie setzen sich dafür ein, dass die Förderangebote zuverlässig, serviceorientiert und im Sinne der Stadtgemeinschaft erbracht werden – sowohl innerhalb der IFB Hamburg als auch im weiteren gesellschaftlichen Kontext.

Auch im Berichtsjahr war es für die IFB Hamburg von zentraler Bedeutung, eine verlässliche und verantwortungsbewusste Arbeitgeberin zu sein. Chancengleichheit, Qualifizierung sowie Gesundheit und Arbeitssicherheit standen dabei weiterhin im Fokus. Die IFB Hamburg unterstützt das Engagement ihrer Mitarbeitenden und fördert ein Bewusstsein für die eigene Rolle als Teil der Stadtgemeinschaft. Ziel ist es, das Verständnis für die IFB Hamburg als öffentliche Förderbank und Partnerin der Stadt zu stärken.

Die IFB Hamburg – eine gute Gemeinschaft

Die IFB Hamburg versteht sich als Teil der öffentlichen Verwaltung der Freien und Hansestadt Hamburg und handelt im Rahmen eines klar definierten Förderauftrags. Dabei sind Werte wie Mitbestimmung, soziale Verantwortung und Nachhaltigkeit zentraler Bestandteil des Selbstverständnisses. Dieses zeigt sich in der aktiven Einbindung der Mitarbeitenden, in verlässlichen und fairen Arbeitsbedingungen sowie in einem respektvollen Miteinander.

ANPASSUNG DER PERSONALSTRUKTUR IM KONTEXT DER CORONA-FOLGEN

Die pandemiebedingten Schutzmaßnahmen wurden im Berichtsjahr vollständig eingestellt. Testangebote, Maskenpflichten und vergleichbare Vorkehrungen sind nicht mehr Bestandteil des betrieblichen Alltags. Die temporäre personelle Verstärkung, die im Zuge der Abwicklung umfangreicher Bundes- und Landesförderprogramme im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie eingeführt wurde, wurde auch im Jahr 2024 fortgeführt. Dazu zählen befristete Beschäftigungsverhältnisse ebenso wie die beauftragte Unterstützung durch Dienstleistungsunternehmen und vereinzelt eingesetzte Zeitarbeitskräfte.

ATTRAKTIVE ARBEITGEBERIN – AUCH ÜBER DEN TARIFVERTRAG HINAUS

Die IFB Hamburg unterliegt dem Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst der Länder (TV-L) und damit den entsprechenden tarifvertraglichen Regelungen. Sie ist sich ihrer sozialen Verantwortung bewusst und engagiert sich als attraktive Arbeitgeberin auch über das gesetzliche Maß hinaus. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter profitieren unter anderem von Angeboten zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie, zur Gesundheitsförderung sowie zur zusätzlichen Altersvorsorge.

MITBESTIMMUNG UND ARBEITNEHMERRECHTE

Für die Mitbestimmung der Beschäftigten gilt das Hamburgische Personalvertretungsgesetz (HmbPersVG). Entsprechend wurde in der IFB Hamburg ein Personalrat gewählt, der die Interessen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vertritt.

Die IFB Hamburg ist ausschließlich am Standort Hamburg tätig und unterliegt somit den hohen arbeits- und gesundheitsschutzrechtlichen Standards Deutschlands. Diese umfassen auch die Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) und die Menschenrechtsstandards der Vereinten Nationen. Die Einhaltung der Arbeitnehmerrechte wird durch gesetzliche Vorgaben, Tarifverträge und innerbetriebliche Regelungen sichergestellt. Aus Sicht der Bank ergeben sich daraus keine wesentlichen Risiken in Bezug auf die Wahrung von Arbeitnehmerrechten im Zusammenhang mit der eigenen Geschäftstätigkeit, ihren Produkten oder Geschäftsbeziehungen.

AKTIVE INTEGRATION IN DAS NACHHALTIGKEITSMANAGEMENT

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind aktiv in das Nachhaltigkeitsmanagement der IFB Hamburg eingebunden. Die Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie erfolgt unter Beteiligung eines bereichsübergreifend zusammengesetzten Qualitätssicherungskreises (QS-Kreis). Darüber hinaus sind alle Beschäftigten jederzeit dazu eingeladen, mit dem Nachhaltigkeitsteam in Kontakt zu treten, Ideen einzubringen oder sich über den aktuellen Stand der Nachhaltigkeitsarbeit zu informieren.

Fairness, Mitbestimmung und Gemeinschaft prägen das Arbeiten in Hamburgs Förderbank.

„Als verantwortungsbewusster Arbeitgeber investieren wir langfristig in unsere Mitarbeitenden, setzen Maßstäbe in puncto Nachhaltigkeit und schaffen Werte für unsere Region."

Marc Struve, *Leiter Vorstandsstab und Personal*

Chancengleichheit fördern

Für die IFB Hamburg sind Chancengleichheit und Vielfalt grundlegende Prinzipien der Personalpolitik. Niemand wird bei der IFB Hamburg aufgrund von Geschlecht, Herkunft, ethnischer Zugehörigkeit, Religion oder Weltanschauung, Behinderung, Alter oder sexueller Identität benachteiligt. Das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG) findet Anwendung und wird bei der Einstellung jeder bzw. jedem Mitarbeitenden in schriftlicher Form ausgehändigt. Im Berichtsjahr wurden keine Diskriminierungsfälle gemeldet.

Gleichstellung von Frauen und Männern sowie Förderung der Diversität

Die tatsächliche Gleichstellung von Frauen und Männern sowie die Förderung von Diversität bleiben zentrale Anliegen der IFB Hamburg. Ziel ist es, gleiche Teilhabechancen in allen Bereichen zu schaffen und Unterrepräsentanzen gezielt abzubauen.

Führungsstruktur der IFB Hamburg-Belegschaft zum 31.12.2024

	Summe	W Anzahl	M Anzahl	W Anteil	M Anteil
Führung gesamt	**36**	**9**	**27**	**25%**	**75%**
davon: Obere Führungsebene	2	0	2	0%	100%
davon: Mittlere Führungsebene	12	4	8	33%	67%
davon: Untere Führungsebene	22	5	17	23%	77%
Ohne Führungsverantwortung	**324**	**174**	**150**	**54%**	**46%**
Gesamtsumme	**360**	**183**	**177**	**51%**	**49%**

Hinweis: Es werden nur die Abteilungsleiter/-innen- und Organisationseinheit-Leiter/-innen als Führungskräfte ausgewiesen (ohne Stellvertretungen, die als Abwesenheitsvertretungen ohne originäre Führungsverantwortung fungieren).

ZIELERREICHUNG BEIM ABBAU VON GESCHLECHTERUNTERREPRÄSENTANZEN BIS 2024

- **Ziel 1: Weitere Erhöhung des Anteils von Männern in den Entgeltgruppen 9 und 9 B von derzeit 20% auf rund 24%.** Hier konnten 21% erreicht werden. In der Entgeltgruppe 10 soll der Anteil von Männern von aktuell 33% auf 36% erhöht werden. Hier wurde das Ziel mit 49% überschritten.
- **Ziel 2: Erhöhung des Frauenanteils in der Entgeltgruppe 13 von derzeit 36% auf 40%.** Auch hier wurde das Ziel mit 48% übertroffen. Das Ziel einer Erhöhung in den Gruppen 14 bis 15 von 27% auf 32% konnte zum Ende des Gleichstellungsplans 2024 mit 33% erreicht werden.
- **Ziel 3: Erhöhung des Frauenanteils im unteren und mittleren Management, d.h. Abteilungsleitungen und Leitung von Organisationseinheiten inkl. Stellvertretungen auf jeweils rund 33%.** Dieses Ziel ist zum Stichtag 31.12.2024 mit 33% erreicht.

Abgeschlossener Gleichstellungsplan 2021–2024

Mit ihrem Gleichstellungsplan für die Jahre 2021 bis 2024, der Anfang 2021 in Kraft getreten ist, kam die IFB Hamburg der gesetzlichen Verpflichtung nach § 10 des Hamburgischen Gesetzes zur Gleichstellung von Frauen und Männern im öffentlichen Dienst (HambGleiG) nach. Der Plan bildet die Grundlage für eine systematische Gleichstellungsarbeit innerhalb der Bank. Er dokumentierte die aktuelle Beschäftigtenstruktur, legte Zielgrößen zur Erhöhung der Repräsentanz von Frauen und Männern in bestimmten Entgeltgruppen und Führungspositionen fest und enthielt konkrete Maßnahmen zur Umsetzung. Darüber hinaus wurden Aspekte zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie berücksichtigt.

Der Gleichstellungsplan war auf vier Jahre angelegt und lief mit Ablauf des Jahres 2024 aus. Eine erste Information zur Zielerreichung erfolgte zum Ende des Jahres 2022. Die abschließende Bewertung wurde zum Stichtag 31.12.2024 durchgeführt.

Neuer Gleichstellungsplan 2025–2028

Aufbauend auf den Ergebnissen des abgeschlossenen Gleichstellungsplans wurde im Jahr 2024 eine Fortschreibung für den Zeitraum 2025 bis 2028 erarbeitet. Der neue Gleichstellungsplan ist Anfang 2025 in Kraft getreten. Er enthält angepasste und neu definierte Zielgrößen, berücksichtigt aktuelle Entwicklungen in der Personalstruktur und setzt den eingeschlagenen Weg zur Förderung der Gleichstellung systematisch fort.

ZIELE ZUM ABBAU VON GESCHLECHTER-UNTERREPRÄSENTANZEN BIS 2028

- **Ziel 1:** Erhöhung des Anteils der Frauen in der Entgeltgruppe 14 von derzeit 9% auf 30%.
- **Ziel 2:** Beibehaltung des Frauenanteils in der Entgeltgruppe 15/15Ü von derzeit 43%.
- **Ziel 3:** Der Frauenanteil im mittleren Management soll von derzeit 28% auf 33% erhöht werden.
- **Ziel 4:** Der Frauenanteil im unteren Management soll von derzeit 34% auf 38% erhöht werden.

Neben der Festlegung von Zielgrößen enthält der Gleichstellungsplan auch eine Analyse der Beschäftigtenstruktur, Bewerbungsverfahren und Führungspositionen. Eine erste Überprüfung der Zielerreichung erfolgt zum Ende des Jahres 2025. Darauf aufbauend kann über die Anpassung oder Ergänzung einzelner Maßnahmen entschieden werden.

Maßnahme 1: Sichtbarkeit und Kommunikation des Gleichstellungsthemas

Zur unternehmensweiten Bekanntmachung des neuen Gleichstellungsplans wird dieser als Präsentation im Intranet veröffentlicht. Zusätzlich erfolgt zu Jahresbeginn eine Statusmeldung für die Mitarbeitenden. Ein neuer Gleichstellungsflyer informiert über Inhalte und Maßnahmen. Darüber hinaus ist vorgesehen, das Thema Gleichstellung auch im künftigen Code of Conduct der IFB Hamburg zu verankern, insbesondere mit Blick auf das Ziel einer paritätischen Teilhabe.

Maßnahme 2: Sensibilisierung der Führungskräfte

Im Rahmen der neuen Mitarbeitergespräche erfolgt eine Schulung der Führungskräfte zur gezielten Förderung von Frauen. Ziel ist es, strukturelle Benachteiligungen zu erkennen und abzubauen. Zusätzlich wird ein neues Format zur Darstellung des Themas Gleichstellung im Intranet entwickelt, um eine höhere Sichtbarkeit und ein gemeinsames Verständnis zu schaffen.

Maßnahme 3: Einrichtung einer Beschwerdestelle

Es ist vorgesehen, eine interne und/oder externe Anlaufstelle für Beschäftigte zu schaffen, die sich in Bezug auf Gleichstellung oder Diversität ungerecht behandelt fühlen. Diese soll vertrauensvoll erreichbar sein und der Beratung sowie Unterstützung in konkreten Einzelfällen dienen.

Maßnahme 4: Gleichstellung im Recruitingprozess

Im Rahmen von Auswahlverfahren werden unterrepräsentierte Frauen gezielt zur Bewerbung auf Stellen in höheren Entgeltgruppen und Führungspositionen ermutigt. Dabei wird insbesondere auf die Familienfreundlichkeit der IFB Hamburg verwiesen, etwa durch die Möglichkeit von Teilzeitarbeit. Bei gleicher Qualifikation erfolgt eine bevorzugte Berücksichtigung.

Maßnahme 5: Förderung von Frauen in der Personalentwicklung

Im Bereich der Personalentwicklung liegt ein besonderer Fokus auf der gezielten Förderung von Frauen. Hierzu zählen unter anderem:

- die Einführung eines Mentoring-Programms für Frauen,
- die Aufnahme von Seminaren in das Weiterbildungsangebot, die auf die Entwicklung weiblicher Karrieren ausgerichtet sind (z.B. „Speak Up! Positioniere Dich“, „Erfolgsstrategien für Frauen im Beruf“, „Der weibliche Karriereweg“ oder „Souveränitätstraining für Frauen“).

Diese Angebote sollen dazu beitragen, die berufliche Entwicklung von Frauen auf allen Ebenen strukturell zu stärken.

Die IFB Hamburg treibt mit gezielten Schritten Gleichstellung systematisch voran.

Strategisches Personalmanagement

Strategisches Personalmanagement bedeutet für die IFB Hamburg, sowohl qualifizierte Einstiegsmöglichkeiten für Nachwuchskräfte bereitzustellen als auch die kontinuierliche Weiterentwicklung der vorhandenen Kompetenzen in der Belegschaft sicherzustellen.

CHANCEN FÜR DEN NACHWUCHS

Die IFB Hamburg bietet verschiedene Einstiegsmöglichkeiten in das Berufsleben. Hierzu zählen insbesondere die Ausbildung zur Immobilienkauffrau bzw. zum Immobilienkaufmann sowie praxisintegrierte duale Studiengänge, unter anderem im Bereich Immobilienwirtschaft. Darüber hinaus erhalten Werkstudierende Einblicke in die unterschiedlichen Tätigkeitsfelder einer Förderbank.

Die Ausbildung ist geprägt durch eine individuelle Betreuung und die enge Verzahnung von Theorie und Praxis. Die Auszubildenden werden frühzeitig in vielseitige Aufgaben eingebunden, übernehmen Verantwortung und wirken aktiv an der Gestaltung ihrer Ausbildung mit.

Im Jahr 2024 beschäftigte die IFB Hamburg sechs Auszubildende im Ausbildungsberuf Immobilienkaufmann (m/w/d) sowie fünf dual Studierende. Für das Jahr 2025 wurden zwei weitere Auszubildende sowie zwei dual Studierende eingestellt.

QUALIFIZIERUNG – LEBENSLANGE WEITERBILDUNG

Die kontinuierliche Förderung der Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zählt zu den zentralen Aufgaben im Rahmen einer zukunftsorientierten Personalentwicklung bei der IFB Hamburg. Dementsprechend nimmt die Personalentwicklung innerhalb der Unternehmenspolitik einen hohen Stellenwert ein.

Die IFB Hamburg bietet ein breites internes und externes Fortbildungsangebot, das durch spezielle Entwicklungsprogramme für Führungskräfte ergänzt wird. Darüber hinaus werden selbstinitiierte Maßnahmen im Rahmen der individuellen Weiterbildungsplanung unterstützt.

Fortbildungen erfolgen in enger Abstimmung mit der jeweiligen Führungskraft und orientieren sich an den Bedarfen und Interessen der Mitarbeitenden. Sie werden regelmäßig und bedarfsgerecht umgesetzt. Das Angebot umfasst sowohl digitale Formate als auch Präsenzveranstaltungen.

Zur bedarfsgerechten Qualifizierung bestehen Kooperationen mit verschiedenen Anbietern, darunter auch der VÖB-Service, dessen Formate auf die Anforderungen eines öffentlichen Arbeitgebers ausgerichtet sind. Die Entwicklung eines strukturierten Weiterbildungskonzepts wird derzeit durch die Personalabteilung bearbeitet.

384

Tage wurden von Mitarbeitenden für Weiterbildungsmaßnahmen aufgewendet

Überblick Zielerreichung 2024: Strategisches Personalmanagement

Chancen für den Nachwuchs	Qualifizierung der Belegschaft
Ziel 1: Konzeption von Traineekonzepten Die Konzeption von fünf Programmen wurde abgeschlossen. Ein erstes Programm befindet sich aktuell in der Umsetzung.	**Ziel 1: Analyse von Angebot und Nutzung der aktuellen Weiterbildungs- und Coachingmaßnahmen** Die IFB Hamburg bietet bedarfsgerechte Weiterbildung an. Im Berichtsjahr wurden erneut verschiedene Inhouse-Schulungen durchgeführt. Weitere Bedarfe werden über Verbundpartner wie die VÖB Service Academy, den AVH oder andere Anbieter abgedeckt. Neuen Führungskräften wird ein Coaching angeboten, das regelmäßig in Anspruch genommen wird.
Ziel 2: Regelmäßige Prüfung des Außenauftritts / Employer Branding Die Arbeitgeberbewertung auf kununu konnte weiter gesteigert werden. Die Gestaltung der Stellenausschreibungen wurde überarbeitet.	**Ziel 2: Einführung von Spezialistenqualifizierungsreihen** Die Einführung entsprechender Formate wurde zugunsten prioritärer Themenstellungen zurückgestellt.
Ziel 3: Teilnahme an mindestens zwei Jobmessen oder Ausbildungsveranstaltungen pro Jahr Im Berichtsjahr erfolgte eine Teilnahme an der „Stellenwerk Jobmesse“ sowie an der „JobAktiv Jobmesse“.	**Ziel 3: Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung des betrieblichen Gesundheitsmanagements** Im Berichtsjahr wurden unter anderem Erste-Hilfe-Maßnahmen angeboten sowie eine Gesundheitswoche durchgeführt. Bestandteile waren Grippeschutzimpfungen, Blutwertmessungen, Darmkrebsvorsorge, Fachvorträge sowie die G37-Untersuchung.

Chancen für den Nachwuchs	Qualifizierung der Belegschaft
Ziel 4: Optimierung des Internetauftritts (insbesondere Karriereseite) Die Optimierung der Karriereseite wurde im Hinblick auf eine geplante Migration der Internetseite im Jahr 2025 zurückgestellt.	**Ziel 4: Erstellung eines Weiterbildungskatalogs und Konzeption eines Fortbildungskonzepts** Einzelne Fortbildungskonzepte, wie das Führungskräfte-Nachwuchs-Programm (Inhouse, mehrere Bausteine), wurden umgesetzt. Auch externe Fortbildungen, z.B. für Immobiliengutachterinnen und -gutachter, werden genutzt. Ein umfassendes Konzept befindet sich in der Bearbeitung durch die Personalabteilung.
Ziel 5: Fortführung und Weiterentwicklung des Führungskräfte-Nachwuchs-Programms und weiterer Fachfortbildungen Das Führungskräfte-Nachwuchs-Programm wurde um digitale Bausteine (z.B. „blink-its“) erweitert. Im Jahr 2024 startete ein neuer Programmzyklus. Darüber hinaus wurden spezifische Fachfortbildungen, u.a. für Fördermittelberaterinnen und -berater sowie Kreditanalystinnen und -analysten, fortgeführt.	**Ziel 5: Ausbau der digitalisierten Personalarbeit in Richtung papierarmes Büro** Das Vergabeverfahren zur Einführung einer HR-Managementsoftware wurde abgeschlossen. Die Auftragserteilung sowie der Projektstart erfolgten im Berichtsjahr.
Ziel 6: Prüfung der Einführung von Jobrad und Mentoring-Programmen Die Einführung eines Jobrad-Modells wurde aufgrund steuerlicher Rahmenbedingungen verworfen. Die Einführung eines Mentoring-Programms wurde zurückgestellt.	**Ziel 6: Interne Schulungen und regelmäßige Treffen der Ausbildungsbeauftragten** Im Jahr 2024 fand ein interner Erfahrungsaustausch mit den Ausbilderinnen und Ausbildern der IFB Hamburg statt.
Ziel 7: Sicherstellen einer bedarfsgerechten IHK-Berufsausbildung und der Ausbildung von praxisintegrierten Studierenden Die Ausbildung erfolgt IHK-konform. Ein enger Austausch mit der Hochschule zur Begleitung praxisintegrierter dualer Studiengänge ist gewährleistet.	**Ziel 7: Erfüllung der Ziele des Gleichstellungsplans** siehe Ausführungen unter „Chancengleichheit fördern“ ab **[Seite 65]**.
Ziel 8: Regelmäßige Teilnahme an Lernortkooperationen der Berufsschule Die IFB Hamburg nahm an den regelmäßig stattfindenden Treffen der Lernortkooperationen teil.	

Im Berichtszeitraum wurden neben den verpflichtenden Compliance-Webinaren unter anderem die nachstehenden Weiterbildungen bei der IFB Hamburg durchgeführt:

- Bewertung von Immobilien für Menschen mit Behinderung,
- Berücksichtigung von ESG-Faktoren bei der Bonitätsanalyse,
- CompTIA Security+,
- Digitalen Wandel meistern,
- Dynamische Bilanzanalyse mit EBIL,
- Integration von ESG-Risiken in das Risikomanagement.

Für neue Führungskräfte werden Potenzialanalysen durchgeführt. Als Ergebnis dieser Analysen werden in der Regel individuelle Unterstützungsmaßnahmen vereinbart, beispielsweise eine Begleitung durch einen Coach im ersten Führungsjahr oder die Teilnahme an Fachseminaren zu Führungsinstrumenten, zur Rolle als Führungskraft sowie zum Führen von herausfordernden Gesprächen. Darüber hinaus wird neuen Führungskräften im Rahmen eines eigenen Führungskräfteentwicklungsprogramms ein breit gefächertes Weiterbildungsangebot bereitgestellt. Qualifizierungs- und Rezertifizierungsmaßnahmen für Gutachterinnen und Gutachter sowie Förderprojektmanagerinnen und -manager werden unterstützt und in Abstimmung mit der jeweiligen Führungskraft umgesetzt. Auch im Jahr 2024 wurden Teamworkshops durchgeführt, um die Teams gezielt auf zukünftige Aufgaben vorzubereiten.

Im Berichtsjahr 2024 haben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der IFB Hamburg insgesamt 384 Tage für Weiterbildungsmaßnahmen aufgewendet. Zudem wurden 107 kostenpflichtige Webinare absolviert (2023: 95). Darüber hinaus nehmen Mitarbeitende regelmäßig an zahlreichen kostenlosen fachbereichsspezifischen Weiterbildungen, Veranstaltungen, Webinaren und Netzwerktreffen teil, die nicht systematisch erfasst werden.

Zukunftsfähige Personalstrategie

Das strategische Personalmanagement der IFB Hamburg berücksichtigt die Bedarfe der bestehenden Belegschaft ebenso wie die Anforderungen zukünftiger Generationen. Ziel ist es, den strukturellen Wandel in der Arbeitswelt aktiv mitzugestalten und die Positionierung als attraktive Arbeitgeberin langfristig zu sichern.

Die Qualifizierung der Mitarbeitenden für bereichsübergreifende Aufgaben ist fester Bestandteil der unternehmerischen Nachhaltigkeits- und Geschäftsausrichtung. Eine regelmäßige Überprüfung und Weiterentwicklung der Personalmaßnahmen erfolgt im Rahmen der bestehenden Strategieprozesse.

Aus der Geschäftstätigkeit und den Geschäftsbeziehungen der IFB Hamburg ergeben sich keine erkennbaren Risiken in Bezug auf die Qualifikation der Mitarbeitenden. Die Auswahl geeigneter Maßnahmen erfolgt bedarfsgerecht.

Altersstruktur der IFB Hamburg-Belegschaft zum 31.12.2024

Altersgruppe	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
< 30 Jahre	49
30–50 Jahre	134
> 50 Jahre	177
Gesamt	**360**

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

Arbeitssicherheit und die Beteiligung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter daran erfolgen bei der IFB Hamburg auf Grundlage der Organisationsrichtlinie Arbeitssicherheit. Ziele sind die Verhütung von Arbeitsunfällen sowie der Schutz der Gesundheit aller Beschäftigten.

Die gesetzlichen Vorgaben ergeben sich aus der Arbeitsstättenverordnung, den Unfallverhütungsvorschriften der DGUV, dem SGB VII sowie weiteren einschlägigen Verordnungen. Die Organisation und die Organe des Arbeitsschutzes sowie alle Maßnahmen einschließlich der innerbetrieblichen Kommunikation orientieren sich an diesen rechtlichen Rahmenbedingungen.

Alle Mitarbeitenden der IFB Hamburg müssen kalenderjährlich eine allgemeine Pflichtunterweisung zur Arbeitssicherheit sowie eine Wahlunterweisung zu arbeitssicherheitsrelevanten Themen wie Bildschirmarbeit, Arbeitsplatzausstattung oder Gesundheit am Arbeitsplatz absolvieren. Beide Unterweisungen werden als Online-Schulung mit abschließendem Test angeboten und dauern zusammen rund 40 Minuten. Im Berichtsjahr 2024 haben 98% der Mitarbeitenden beide Tests erfolgreich abgeschlossen; die restlichen Beschäftigten waren krankheitsbedingt oder aus ähnlichen Gründen verhindert.

98 %

der Mitarbeitenden absolvierten beide Arbeitssicherheitsunterweisungen

GUT GESCHÜTZT DANK ASA

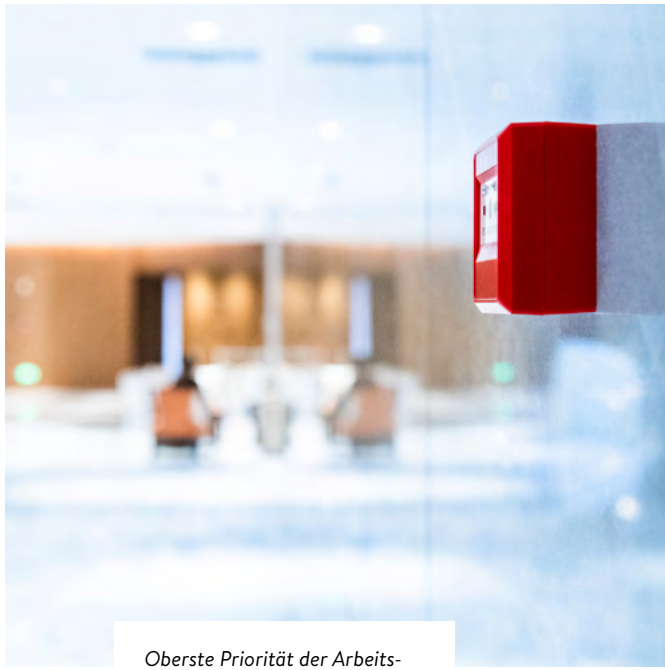
Die Aufgaben zur Verhütung von Arbeitsunfällen sowie zum Schutz der Beschäftigten vor arbeitsbedingten Gefährdungen werden vom Arbeitsschutzausschuss (ASA) wahrgenommen. Ständige Mitglieder des ASA sind die Betriebsärztin, die externe Fachkraft für Arbeitssicherheit, der Sicherheitsbeauftragte, die Beauftragte der Arbeitgeberin sowie zwei Vertretende des Personalrats. Der ASA tagt vierteljährlich, um Maßnahmen, Mittel und Methoden zum Schutz der Mitarbeitenden zu besprechen und aktuelle Entwicklungen sowie Unfallmeldungen auszuwerten.

SICHERES ARBEITSUMFELD

Die Tätigkeiten bei der IFB Hamburg bestehen überwiegend aus Büroarbeit. Relevante arbeitsbedingte Verletzungen sind sehr selten und werden daher nicht statistisch erfasst. Im Berichtsjahr 2024 lagen keine Anhaltspunkte für das Vorliegen von Berufskrankheiten bei Mitarbeitenden vor. Ebenso wurden keine arbeitsbedingten Todesfälle gemeldet.

BETRIEBLICHES GESUNDHEITSMANAGEMENT

Zur Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung des betrieblichen Gesundheitsmanagements wurden im Berichtsjahr verschiedene Maßnahmen angeboten. Dazu zählten unter anderem Erste-Hilfe-Schulungen sowie eine Gesundheitswoche mit Angeboten wie Grippeschutzimpfungen, Blutwertmessungen und Darmkrebsvorsorge. Ergänzt wurde das Angebot durch Fachvorträge sowie die Durchführung der G37-Untersuchung zur Bildschirmarbeitsplatzvorsorge.



Oberste Priorität der Arbeitssicherheit ist es, die Gesundheit aller Beschäftigten zu schützen.

Gemeinwesen

3.515 km

legten unsere Mitarbeitenden beim **Spendenlauf unter dem Motto „Werde Life-Investor“** der Stiftung Alsterdorf zurück

Die IFB Hamburg versteht unter unternehmerischer Verantwortung, Wirtschaft und Nachhaltigkeit zu verbinden sowie soziale Verantwortung zu übernehmen. Mit ihren Förderprodukten und -leistungen unterstützt die IFB Hamburg die zukunftsfähige, nachhaltige Entwicklung Hamburgs. Neben dem wesentlichen Beitrag durch ihr Fördergeschäft ist die IFB Hamburg auch Arbeitgeberin, Ausbildungsbetrieb und Kooperationspartnerin für städtische Einrichtungen.

MITARBEITENDE UND IFB HAMBURG SPENDEN GEMEINSAM

Im Berichtsjahr 2024 hat die IFB Hamburg Vereine, gemeinnützige Unternehmen, Stiftungen und Veranstaltungen mit Spenden und Sponsoring in Höhe von insgesamt 57.233 Euro unterstützt. Darüber hinaus wurde zum Jahresende eine Spende in Höhe von 4.500 Euro an den AG Kinder- und Jugendschutz Hamburg e.V. geleistet. Diese Spende setzte sich aus Beiträgen der Mitarbeitenden und einem Eigenanteil der IFB Hamburg zusammen.

Die Mitarbeitenden der IFB Hamburg beteiligten sich im Berichtsjahr erneut an sozialen und sportlichen Aktivitäten mit Spendenbezug. So nahmen sie unter dem Motto „Werde Life-Investor“ am Spendenlauf der Stiftung Alsterdorf teil und legten dabei insgesamt 3.515 km zurück. Die IFB Hamburg spendete in entsprechender Höhe an die Stiftung. Beim diesjährigen HafenCityRun gingen 64 Mitarbeitende an den Start. Ein Teil des Startgeldes kam dem Verein „Hamburger Abendblatt hilft e.V.“ zugute.

ENGAGEMENT BEI VERANSTALTUNGEN

Auch im Jahr 2024 war die IFB Hamburg Sponsorin der Meisterfeier der Handwerkskammer Hamburg, die am 5. Juni im Hamburger Michel stattfand. Bei dieser Veranstaltung erhielten 408 Jungmeisterinnen und Jungmeister aus 24 Gewerken ihre Meisterbriefe. Neben dem finanziellen Engagement war die IFB Hamburg auch mit einem Messestand vertreten und informierte über Fördermöglichkeiten, insbesondere im Hinblick auf Unternehmensgründungen im Handwerk.

Im Rahmen der Iets Social Week engagierten sich Mitarbeitende der IFB Hamburg im April 2024 in verschiedenen sozialen und ökologischen Projekten im Hamburger Raum. Die Aktivitäten umfassten unter anderem Einsätze auf einer Streuobstwiese, beim Alsterlauf sowie handwerkliche Tätigkeiten in Flüchtlingsunterkünften für Kinder.

MIT BEZUG ZU HAMBURG – IMPULSE DER MITARBEITENDEN

Alle Anfragen aus der Belegschaft bezüglich des gesellschaftlichen Engagements werden von den Stabs- und Fachbereichen differenziert geprüft. In besonderen Fällen wird auch der Vorstand in die Entscheidungsfindung miteinbezogen. Zustimmungskriterien sind ein klarer Bezug zur Freien und Hansestadt Hamburg sowie zu den Förderbereichen der IFB Hamburg. Dies spiegelt sich auch in den bisherigen Engagements wider, die vor allem Umwelt-, Inklusions-, Innovations- und Stadtentwicklungsvorhaben unterstützten.

57.233 €

spendete die IFB Hamburg im Jahre 2024 an Vereine, gemeinnützige Unternehmen, Stiftungen und Veranstaltungen

Social Week 2024 – gemeinsam Gutes tun

Zum ersten Mal hat die IFB Hamburg 2024 an einer Corporate-Volunteering-Aktion teilgenommen. Bei der Social Week haben fast 40 Mitarbeitende die Chance genutzt, sich während ihrer Arbeitszeit ehrenamtlich zu engagieren und gemeinsam mit ihren Kolleginnen und Kollegen etwas Gutes zu tun.

Bei vier Projekten haben sich 39 IFB-Mitarbeitende insgesamt 224 Stunden lang für den Naturschutz, Kinder und Jugendliche und Geflüchtete eingesetzt.

WEIHNACHTLICHE BASTELAKTION

Für die Weihnachtsaktion des Kids & Welcome e.V. packten sieben IFB-Mitarbeitende fleißig Geschenke im Schanzenviertel. Dabei konnten sie ihrer Kreativität freien Lauf lassen: Mit weihnachtlichen Motiven, Glitzerbändern und bunten Stiften wurden einen Vormittag lang Geschenkverpackungen verziert. Bis zu 2.500 Kinder werden alljährlich beschenkt – unabhängig von Religion und Herkunft, damit kein Kind aus der allgemeinen Weihnachtsfreude ausgeschlossen wird.

NATURSCHUTZ AUF DER STREUOBSTWIESE

Im Wilhelmsburger Osten widmeten sich neun IFB-Mitarbeitende der Streuobstwiese Jakobsberg. Bis zu 5.000 verschiedene Tier- und Pflanzenarten kann eine Streuobstwiese beheimaten, damit trägt sie maßgeblich zur Biodiversität bei. Bei der Aktion des BUND Hamburg konnten die Teilnehmenden die Wiesen sensen und „entkusseln“, das heißt von Sträuchern und Jungbäumen befreien. Damit haben sie dabei geholfen, das Ökosystem zu erhalten und das natürliche Gleichgewicht zu unterstützen.

CLEANUP FÜR EINE SAUBERE UMWELT

Ausgestattet mit Eimer und Greifzange ging es im Projekt von oclean Hamburg für acht Mitarbeitende auf Müllsuche, einschließlich Müllvermeidungsworkshop und Abschlussquiz. Innerhalb kürzester Zeit kamen dabei auf St. Pauli, am Elbhang und in den Straßen rund um den Park Fiction insgesamt 85,9 Kilogramm Müll zusammen. So konnten die Freiwilligen dazu beitragen, dass der Wind die Plastikteile nicht in die Elbe weht und damit auch nicht in die Nordsee.

NEUE LEBENSRÄUME FÜR EINE LEBENDIGE ALSTER

Beim Projekt des NABU und BUND Hamburg halfen 16 Mitarbeitende der IFB Hamburg bei der Renaturierung eines Stücks Alsterlauf. Gemeinsam konnten die Freiwilligen sogenannte Strömungslenker aus Kies und Totholz errichten. Durch die dabei entstehenden Einengungen wird die Strömung reguliert und die Alster fließt langsamer, was das Abtragen von Ufersand verringert. Im Kies und am Totholz entstehen dann neue Lebensräume für Fischotter, Fische und Kleinstlebewesen. Für dieses Ziel wurden über den Tag hinweg ganze 8 Tonnen Kies bewegt.

Zusätzlich zu dem ehrenamtlichen Einsatz der Mitarbeitenden hat die IFB Hamburg insgesamt 4.200 Euro an die beteiligten gemeinnützigen Organisationen gespendet, um die Durchführung der Projekte und die Arbeit der Organisationen zu unterstützen.

Das Interesse der Mitarbeitenden an der Social Week 2024 war so groß, dass die IFB Hamburg das Corporate Volunteering verstetigt hat. Seit Juli 2025 steht den Mitarbeitenden ein Arbeitstag pro Jahr für ehrenamtliches Engagement zur Verfügung. Ganz nach dem Motto „Wir fördern Hamburgs Zukunft“ unterstützt die IFB Hamburg damit nun gezielt die gemeinnützige Arbeit ihrer Mitarbeitenden – für ein lebenswertes Hamburg von morgen.

IFB Hamburg:
SW Alsterprojekt

Fast **40**
Mitarbeitende der IFB Hamburg haben an der Social Week teilgenommen.

IFB Hamburg:
SW CleanUp

4.200 €
zusätzliche Spende an beteiligte gemeinnützige Organisationen

IMPRESSUM

Herausgeber

Hamburgische Investitions- und Förderbank
Besenbinderhof 31 · 20097 Hamburg
Postfach 102809 · 20019 Hamburg
Telefon 040/248 46-0 · Fax 040/248 46-432
info@ifbhh.de · www.ifbhh.de

Konzept, Beratung, Text, Redaktion und Design

Silvester Group, Hamburg
www.silvestergroup.com

Bildnachweis

Jan-Niklas Pries / Senatskanzlei (Seite 4)
IFB Hamburg (Seite 5, 71)
Klaus Frahm (Seite 7)
Doublevision (Seite 11)
Christian Brandes (Seite 45, 70)
Marcus Bred (Seite 49, 50)
discovering hands (Seite 52, 53)
MOCOM Compounds (Seite 55, 56)
Andreas Vallbracht (Seite 57)
John Klüver Immobilien (Seite 58, 59)
Jan Reiser (Seite 60, 61)
iStock

Alle Rechte vorbehalten.

November 2025

IFB HAMBURG | Hamburgische Investitions- und Förderbank

Besenbinderhof 31 · 20097 Hamburg
Postfach 102809 · 20019 Hamburg
Telefon 040/248 46-0 · Fax 040/248 46-432
info@ifbhh.de · www.ifbhh.de